

L. germ.

95

mq

L. germ. 95 ^{na}/₇

Hahn

GRAMMATELLE

PAR M. L. J. DE LAUNAY

PARIS

DE LAUNAY

PARIS

DE LAUNAY

ALTHOCHDEUTSCHE
GRAMMATIK

MIT
EINIGEN LESESTÜCKEN UND EINEM GLOSSAR

VON
K. A. HAHN.

ZWEITE AUFLAGE BEARBEITET VON

ADALBERT JEITTELES.

PRAG 1866.

VERLAG VON F. TEMPSKY.

43 - BK.

ALTHOCHRETSCH

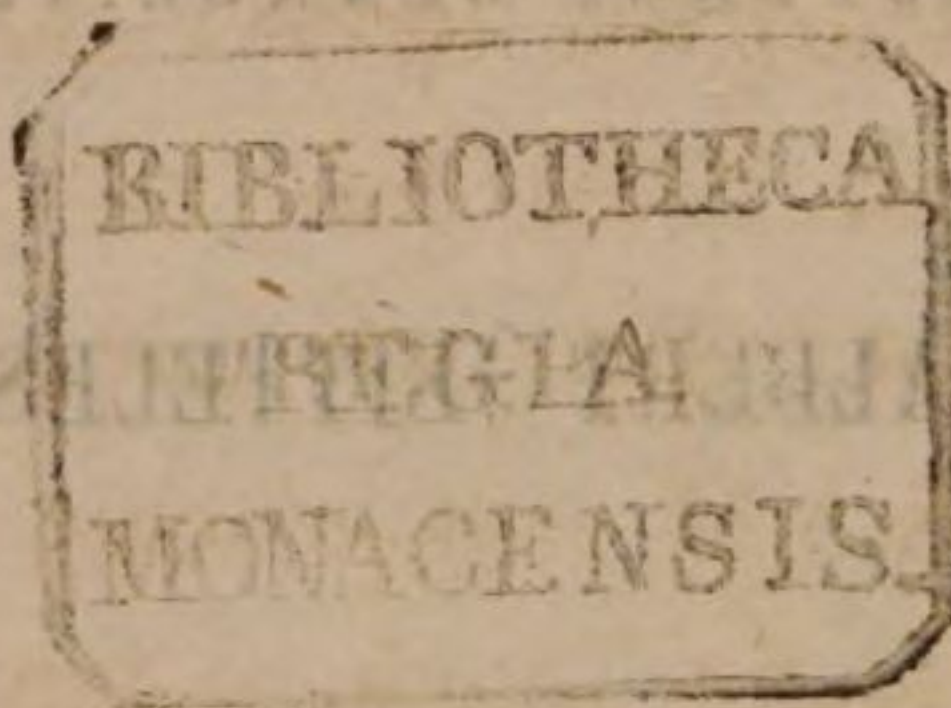
GRAMMATA

III

BRUNNEN VERLAGS- UND KUNST-ANSTALT

K. A. HAHN

VERLAGS- UND KUNST-ANSTALT



PRAG 1868

Druck von Heintz. Mercy in Prag.

Vorwort.

Statt die darstellung der mhd. sprache fort zu setzen und zu vollenden, haben mich andere verhältnisse und neigungen zu der lere von den buchstaben und flexionen zurück geführt. Ich fülte lust und bedürfniss, disen gegenstand durch verschiedene zweige des deutschen sprachstammes zu verfolgen, um eine gewisse befangenheit und unsicherheit zu überwinden, die ich beim lesen wie beim lernen oft genug empfand. Ich empfand sie nur um so mer, als ich die beengenden grenzen eines einzigen sprachzweiges doch schon öfters und nach mereren seiten überschritten hatte. So dente ich denn diese studien, bei denen ich einst fast nur die mhd. sprache im auge hatte, weiter aus. Was ich mir nun zusammen stellte und her richtete, beschloß ich alsbald dem druck zu übergeben, indem der gedanke, auch andern nach kräften damit nützlich zu werden und vor den kennern mit ernen zu bestehn, den reiz meiner arbeiten vermehren muste. Da giengen fast zu gleicher zeit die elementarbücher der nhd. und der goth. sprache hervor. Doch da die rücksichten, die ich dabei zu nemen hatte, ser verschiden waren, so darf man sich nicht wundern, daß beide versuche nichts weniger als eine gleiche anlage und einrichtung erhalten haben. Darnach ist denn auch ihre aufname ser verschiden aus gefallen, zum teil wider

IV

meine berechnung. Die goth. schrift hat eine schnellere und weitere verbreitung gefunden als ich glaubte erwarten zu dürfen. Bei der nhd. grammatik, mit der ich mir sehr viele zu verbinden glaubte, die von rechts wegen die veralteten sätze der deutschen grammatik endlich aufgeben sollten, habe ich mich nur spärlich überzeugen können, daß diese arbeit, die ich für meine person nicht im geringsten bereue, eine ähnliche wirkung wie die andere hervor gebracht hätte. Dagegen unter streng wissenschaftlichen fachmännern habe ich manche gefunden, denen mein versuch eine sichtbare anregung gab. Welche lere kann ich für mich daraus ziehen? Sollte für diejenigen leser, auf die ich hier vorzugsweise zähle, meine art der darstellung zu knapp sein? Ich gebe gerne zu, daß ich manchmal den standpunkt dieser leser außer acht gelassen habe und nicht so ausführlich und umständlich gewesen sei als sie es bedurft hätten; aber manches, was mir zu oren kam, däuchte mich doch beinahe fabelhaft. Dann hätte ich ja alles gleichsam vor kauen müssen, damit nur das letzte geschäft des hinunterschluckens übrig geblieben wäre. Einiges nachdenken, einige anstrengung sollte man doch bei gegenständen voraussetzen dürfen, die zu lückenbüßern der langweile nun einmal nicht geeignet sind.

Die beschäftigung mit den buchstaben und flexionen ward mir durch beide bücher, die in grammatisch geordneter folge das ergebniss meiner fortschritte darlegten, erst recht lieb. Ich konnte jetzt mit mehr sicherheit auf die vergleichende methode eingehn. Ich fühlte nun aber auch lebhaft das bedürfniss, nicht bei den gewonnenen resultaten stehn zu bleiben, sondern auf ein ähnliches studium anderer, wenn auch vielleicht nicht aller sprachzweige ein zu gehn. Nichts war natürlicher, als daß ich, um die gothisch-hochdeutsche gruppe

ab zu schließen, vor allem auf die ahd. sprache verfiel. Für sie muste ich mich auch schon deshalb entscheiden, weil ich schon früher bei vorlesungen und andern gelegenheiten sie wie auch die goth. sprache nach kräften zu rate zog, so daß ich den rückstand, in dem sie unterdessen geblieben war, nach meinem jetzigen standpunkt aus zu gleichen für erste pflicht hielt. So ist denn auch diß schriftchen endlich entstanden, dem ich eine änliche einrichtung gab, wie der Auswal aus Ulfilas. Sollte manches beßer geraten sein, so wäre das kein wunder, da die liebe und teilname für disen gegenstand in demselben maße wächst, als meine einsichten und kentnnisse durch längern und vertrautern umgang auch sicherer und umfangreicher werden müßen. Wenn aber manches leider minder gut aus gefallen wäre, so wüste ich nur das zu meiner entschuldigung an zu füren, daß die quellen und hilfsmittel, mit ausname dessen, was der unvergeßliche Lachmann für das Hildebrandslied getan hat, gewissen anforderungen und bedürfnissen keine volle genüge leisten und daß die ahd. sprache nach irem ganzen character dem grammatiker weit mer zu schaffen macht als die übrigen zweige der gothisch-hochdeutschen gruppe, warscheinlich auch mer als die ganze niederdeutsche gruppe.

Die ahd. sprache steht zu der goth. und mhd. in einem unverkennbaren gegensatz. Bei disen beiden leztern finden wir ser einfache, übersichtliche verhältnisse in den wurzeln, da hingegen die ahd. sprache eine menge von abwechslungen dar bietet. Dort ist nur ein dialect oder gar kein dialect, sondern eine allgemein herrschende schriftsprache; hier aber begegnen verschidene dialecte, die sich, wie es scheint, vermengen und durchkreuzen. Ähnlich ist es mit den flexions-silben. Die goth. und mhd. sprache sind consequent, jene in

VI

der festhaltung, diese in der verschmähung ursprünglicher vocalfülle; die ahd. sprache ist zwischen beiden richtungen geteilt und wir begegnen flexionsformen voll kraft und ausdruck und andern, die sich verschiden ab geschwächt haben. — An und für sich wäre diser zwifache gegensatz, in dem sie zu jenen sprachen steht, noch durchaus nicht ungünstig. Er wird es erst dadurch, daß dem sprachgebrauch jene bewusste und geregelte abgliderung fehlt, wodurch alle landschaftlichen und chronologischen unterschiede, sowie auch alle jene formabstufungen, die zu technischen bedürfnissen der grammatik oder metrik zweckdienlich sein können, eine organische und großartige bedeutung erlangen. Die manigfaltigkeit, die nicht durch absichtlichkeit und strenge öconomie gleichsam gebändigt ist, vergleicht sich einem labyrinth: unheimlich durchirrt man die wunderlichen verschlingungen und nur dem zufall verdankt man die erlösung, da der leitende faden fehlt.

Wenn es sich daher um den eindruck handelt, den eine sprache durch die bewusste und kunstgerechte ausbildung und handhabung ihrer eigenschaften und mittel macht, so können wir der ahd. sprache unmöglich denselben rang zu gestehn wie den beiden andern. Diese haben dem, was man allgemein sprachkunst nennen könnte, weit sicherer und entscheidner genügt.

Wollen wir aber nur den reichlichen vorrat einer sprache überblicken und dabei gegen ihre ganze öconomie nachsichtig sein, so wird die ahd. sprache in einem merklichen vorteil sein. Hier machen sich verschiedene dialecte fülbar, rauhe und weiche, volle und abgeschwächte formen begegnen in manigfaltigen stufen und jeden augenblick dürfen wir auf erscheinungen gefaßt sein, die eine zwar unstäte aber reichbegabte sprache beurkunden. Eine solche sprache ist für die vergleichende grammatik eine unschätzbare fundgrube. Sie führt man-

ches, was dialectisch oder altertümlich oder sonstwie merkwürdig ist, im geleite, was bei einer andern, die mit bewusstsein auf ein reines und einfaches gepräge aus geht, wenn auch nicht unerhört, doch von dem gewältern schriftgebrauch aus geschlossen ist. In der mhd. sprache felt es nicht ganz an provinzialismen und archaismen, aber sie nemen sich dem herrschenden sprachgebrauch der feinen gesellschaft gegenüber fast wie barbarismen aus. Ganz anders ist es in den ahd. denkmalen. Hier machen die dialectischen schattierungen den hauptcharacter aus, hier ist es auch etwas ganz gewöhnliches, daß ältere und jüngere formen in zimlich gleicher berechtigung neben einander bestehn.

Unter den ältern formen bieten diejenigen ein besonderes interesse, wodurch ein reicherer und vollkomnerer stand in den flexivischen mitteln der deutschen sprache erweisen wird. Dahin gehört vor allem beim verbum die prima pluralis auf -mês, beim nomen der acc. sing. auf -an, den gewisse männliche appellativa noch zuweilen zeigen, oder die neben dem dativ bestehende form des instrumentalis für das männliche und neutrale geschlecht der substantiva und adjectiva. Vgl. Grimm, gesch. d. d. spr. I, 486 flgg. Trotz dem höhern alter von drei jarhunderten, welches die goth. denkmale voraus haben, können sie, wie dise und andere fälle leren, doch nicht ausschließlich und unbedingt das vorrecht der letzten entscheidung in anspruch nemen, wenn die vollkommenste gestaltung der deutschen sprache, so weit sie sich noch aus quellen nach weisen läßt, an gegeben werden soll. Ist für solche untersuchungen und ermittlungen die ahd. sprache eine unentberliche stütze der grammatik, so muß ir ansehen dadurch noch erhöht werden, daß sie der älteste zweig der hochdeutschen sprache ist und zu der jetzigen schriftsprache also in

VIII

näherer beziehung stehen muß als die gothische. Bei dieser Wichtigkeit, die demnach die ahd. sprache für die sprachkunde hat, können wir, wie gesagt, eine gewisse nachsicht üben, wenn ihre denkmale vom standpunkt der sprachkunst nicht diese plastische ruhe und festigkeit haben, die wir bei der goth. und mhd. sprache mit recht bewundern. Wir dürfen auch nicht vergeßen, daß für literatur, metrik, kurz für alles, was in den bereich der deutschen altertumskunde gehört, die ahd. denkmale eine solche bedeutung haben, daß das studium ihrer sprache neben dem der goth. und mhd. eine gerechte beachtung verdient. Aus diesen und ähnlichen gründen habe ich nicht nur die elemente der grammatik zusammen gestellt, sondern auch eine zal von übungsstücken mit einem kleinen glossar bei gefügt. Da mir der selbstunterricht hierbei fast in jeder beziehung unratsam schin, so ist das glossar mer auf zeitgewinn des lersers als auf den bedarf des lerslings berechnet und also weit von dem entfernt, was man von einem vollständigen wörterbuch erwarten darf.

Meidling im sommer 1852.

K. A. Hahn.

Vorwort zur zweiten auflage.

Als ich im vorigen jahre im namen des verlegers durch herrn professor dr. Franz Pfeiffer den antrag erhielt, die althochdeutsche grammatik von K. A. Hahn, deren erste auflage im buchhandel vergriffen ist, neu herauszugeben, war ich keinen augenblick zweifelhaft, mich zu der ehrenvollen aufgabe

bereit zu erklären, denn es galt ein werk der pietæt und liebe gegen meinen verstorbenen trefflichen lehrer und væterlichen freund. Gleichwol verhehlte ich mir nicht die schwierigkeiten, die meiner warteten. Allerdings mußten ton und haltung des buches aufrecht bleiben. Aber ebenso schien es pflicht des neuen herausgebers, demselben alle die änderungen und beßerungen zu teil werden zu laßen, die voraussichtlich der verfaßer selbst vorgenommen hätte, wære es ihm vergönnt gewesen, die widerauflage seines werks in eigne hand zu nehmen. Wo also z. b. neue und so gewichtige untersuchungen wie die von Dietrich über die ahd. declination (veröffentlicht unter dem titel: „*Historia declinationis theotiscæ primariae*“ im programm der Marburger universitæt 1858—59) vorlagen, mußten dieselben ebenso sehr dem buche zu gut kommen, als im übrigen widerum überall da nachgeholfen werden zu sollen schien, wo theils eine grœßere durchsichtigkeit herzustellen, theils gewisse lücken auszufüllen waren. Daß dieß im ganzen nur selten notwendig wurde, gibt von der gediegenheit der anlage des originals ein selbstredendes zeugniss.

Ausführlichkeit sowie erschöpfende vollständigkeit konnte auch jetzt nicht angestrebt werden, da diese zwecke offenbar von dem verfaßer weiland nicht beabsichtigt waren: es sollte compendium und zwar zuvörderst compendium für vorlesungen bleiben und im engsten rahmen alles wißenswerte demjenigen bieten, der sich in das studium dieses dialects einführen will.

Am meisten ergänzungen schien mir das glossar zu bedürfen, in das ich, während es früher nur gewisse schwierigere vocabeln enthielt, um es zweckentsprechender zu machen, überhaupt alle in den sprachproben vorkommenden worte aufzunehmen befißen war. Was diese proben betrifft, so sind

die von Hahn mitgeteilten alle belassen worden; es sind aber auch folgende neue hinzugekommen: das Wiener schlummerlied, zwei gesänge (buch 1 cap. 22 und buch 4 cap. 33) aus Otfrid, zwei capitel (70 u. 71) aus Tatians evangelienharmonie, Notkers paternoster und der Benedictbeurer glaube. Ferner ist das gedicht vom jüngsten gericht (Muspilli), das früher nur stückweise mitgeteilt war, nunmehr in seinem ganzen umfang aufgenommen worden. Für das mitgeteilte Wiener schlummerlied verdanke ich die faßung herrn prof. Pfeiffer, dessen teilname für den herausgeber ich überhaupt zu rühmen habe.

Es bedarf wol keiner ausdrücklichen versicherung, daß die lesestücke sämtlich wider mit den originaltexten verglichen wurden und wo neue ausgaben und textesrevisionen zu gebot stunden, auf diese tunlichst bezug genommen ward.

Der aufmerksam prüfende leser wird endlich auch die warnehmung machen, daß ich, wo es nur angieng und nicht schon von dem verfaßer geschah, die vorgetragenen lehren durch belege aus den quellen zu veranschaulichen bestrebt war. Wenn das nicht durchgehends der fall ist, so mag mich der umstand entschuldigen, daß mir zu meiner bearbeitung keine uneingeschränkte frist eingeräumt war, sondern daß ich, um dem herrn verleger und den mehrfachen anfragen von seiten des publicums zu entsprechen, zu einem rascheren ziele gedrängt wurde, als mir bei meiner geringen muße im interesse der herausgabe wol eigentlich lieb war.

Möchte sich das buch in der neuen auflage zu den alten freunden neue erwerben.

Wien im October 1865.

Adalb. Jeitteles.

Erklärung

der
abkürzungen der benützten quellen und hilfsmittel.

- abschw.** Die deutschen abschwörungs-, glaubens-, beicht- und betformeln. Herausg. von H. F. Massmann. Quedl. u. Leipz. 1839. (Der Bibliothek d. gesamt. deutsch. nationalliteratur VII. bd.)
- D.** Denkmäler deutscher poesie und prosa aus dem VIII—XII. jahrhundert. Herausg. von K. Müllenhoff und W. Scherer. Berlin 1864.
- Dietrich** oder **Dietr.** Dietrich, Fr. Historia theotiscaae declinationis primariae. Marb. 1859. (Univers.-programm.)
- fragm.** Fragmenta theotisca versionis antiquissimae evangelii sancti Matthaei Edd. St. Endlicher et H. Hoffmann. Ed. II. curante Massmann. Viennae 1841.
- ged.** Deutsche gedichte des XI. u. XII. jahrhunderts. Herausg. von Jos. Diemer. Wien 1849.
- Gen. fdgr.** Genesis in den Hoffmannischen fundgruben. Tl. II. Bresl. 1837.
- Gff.** oder **Graff.** Althochdeutscher sprachschatz. Von E. G. Graff. 6 bde. u. 1 bd. register. Berlin 1834—46.
- gl. K.** Die keronischen glossen in Hattemers denkmalen des mittelalters, I, 139—218. (Nach der seitenzal der ausgabe citiert).
- Grimm gr.** Grimm, Jak. Deutsche grammatik. Gött. 1822—40.
- Grimm gesch.** oder **gesch.** Grimm, Jak. Geschichte der deutschen sprache. Leipz. 1848.
- Grimm myth.** Grimm, Jak. Deutsche mythologie. Gött. 1844. 2 bde.
- Hild.** Das Hildebrandslied in Wackernagels altdeutsch. lesebuch. S. 55—60.
- Is.** oder **Isid.** Isidorus Hispalensis, de nativitate domini etc. Ed. Ad. Holtzmann. Carolsr. 1836.
- K.** Keros übersetzung der Benedictinerregel in Hattemers denkmalen I, 28—125 (Nach der seitenzal der ausgabe citiert).
- Karaj. Verbr.** Das verbrüderungsbuch des stiftes Sct. Peter zu Salzburg. Herausg. von Th. G. v. Karajan. Wien 1852.
- Lachm. Hild.** Lachmann, K. Über das Hildebrandslied. Gelesen in der Berl. ak. d. wiß. am 20. juni 1833.
- Mth.** Das evangelium Matthaei in den Fragmentis theotiscis von Endlicher u. Hoffmann. II. ed. S. 1—13. (Nach der zal der abgetheilten stücke citiert.)

Musp. Muspilli. Bruchstück einer alliter. dichtung vom ende der welt
Mitgeteilt von J. A. Schmeller. Augsburg 1853.

Musp. Wack. Muspilli in Wackernagels altd. lesebuch. S. 75—82.

N. Notkers psalmenübersetzung nach der Sct. Galler hs. 21 in Hattemers
denkmalen II, 25—500. (Nach der seitenzal der ausgabe citiert.)

O. Otfrids v. Weissenburg evangelienbuch. Von J. Kelle. Regsb. 1856.

Ra. gl. K. Die Reichenauer handschrift der keronischen glossen in
Diutisca I, 128—279.

T. oder Tat. Tatiani seu Ammonii harmonia evangeliorum. Ed. J. A.
Schmeller. Viennae 1841. (Nach der zal der capitel citiert.)

Wack. gl. Wackernagel, W. Glossar zum altdutschen lesebuch. Basel 1840.

Wack. les. Wackernagel, W. Altd deutsches lesebuch. 4. ausg. Basel 1861.

Wack. wtb. Wackernagel, W. Wörterbuch z. altd. lesebuch. Bas. 1861.

Weinh. Weinhold, K. Alemannische grammatik. Berl. 1863.

GRAMMATIK.

A. Lautlehre.

I. Vocalismus.

Drei vocale, die einfach und rein sind, müssen als grundlage des gesammten vocalismus an gesehen werden. Auf den verschie- denen combinationen, die sich ergeben können, wenn je zwei dieser grundvocale zusammen wirken, beruhen die übrigen vocale.

Wenn nun die diphthonge als gipfel der combinirten grund- vocale an gesehen werden dürfen, so erscheinen uns die übrigen combinationen gleichsam wie stufen, welche zu diesem gipfel hin- auf oder von diesem gipfel wider hinab führen. Auf jene stufen- seite gehören die kurzen, auf diese die langen combinationen. Die erstern haben den diphthongismus gleichsam nicht erreicht, die leztern haben ihn nicht behauptet.

Diese beurteilung des vocalismus widerspricht dem erweisli- chen gebrauch der vocale nicht, wenigstens gewiss nicht im allge- meinen. Daß der sprachgeist sich manche ausnamen erlaubt habe, darauf muß man gefaßt sein, denn wie sollte er hier anders verfahren als in andern fällen?

Ich werde also diese mitgeteilte auffassung des vocalismus auf die ahd. vocale an wenden. Diejenigen aber, die einen allzu speciellen charakter haben, werde ich noch zurück halten und dann als spielarten folgen laßen.

Kurze vocale.

- 1) Einfache qualität und quantität: *a. i. u.*
- 2) Vermehrte qualität: *e. ë. o.*

Lange vocale.

- 1) Zweifache qualität und quantität: *ai. ei. au. ou. ia. ie. iu. io. ie. ua. uo.*
- 2) Verminderte qualität: *â. ê. î. ô. û.*

Ein teil dieser vocale bedarf einer nähern bestimmung. Diese muß, insoweit sie sich nicht vorteilhafter nachher unter allgemeinnere Gesichtspunkte bringen läßt, sogleich hier versucht werden.

Das *e* ist ein durch *i* erhöhtes *a*. Vergl. unten den artikel: Umlaut.

Das *ë* und *o* müssen zusammen gefaßt werden. — Jenes ist ein durch *a* gedämpftes *i*, dieß ist ein durch *a* gedämpftes *u*. Vgl. unten den artikel B r e c h u n g.

ai. ei. Zwei verschiedene bezeichnungen desselben diphthongs, entsprechend dem goth. *ai*. Indem *ai* zu veralten beginnt, dringt *ei* allgemach durch. Die meisten ahd. handschriften haben bereits *ei*. Beispiele von *ai*: Vocabularius s. Galli, lex alem., sang. credo, alem. glaube; es scheint demnach vorzüglich alemannisch. Sieh über *ai.ei* auch S. 4 Spielarten.

au. ou. Diese beiden stehn zu einander in demselben verhältniss wie *ai* zu *ei*. Jene denkmale, die den diphthong *ai* gebrauchen, zb. Voc. s. Galli, sang. credo, zeigen auch *au*; außerdem aber noch andre, in welchen dieß nicht oder nicht durchaus der fall ist, z. b. die schriften Keros, das evangel. Matthæi, die übersetzung des Isidorus, der Weißenb. katechismus u. s. w. Einige schriften wechseln zwischen *au* und *ou*, s. Weinh. alem. gramm. 51. Im fränk. Otfrid, bei Tatian und Notker ist *ou* herrschende bezeichnung.

ia. Die abgeschwächte und seit dem ende des 9. jahrh. fast allein gangbare form dieses dem goth. unbekannten diphthongs heißt *ie*. Beispiele für den vollen laut sind: *hiar* Gff. IV, 696. *fiara* (latus) Gff. III, 668. *mias* (mensa) Gff. II, 874. *dia* (acc. s. fem. des pron. *der*) Gff. V, 7. 8. *sia* (eam) Gff. VI, 3. Außer diesen allgemeinen fällen steht *ia* in gewissen schriften als dialectische eigentümlichkeit für *iu. io*, so größtenteils im Otfrid, z. b. *diaf*, *fliagan* für *tiuf*, *fliokan*. Ein dritter fall ist der, daß

ia durch zusammenstoß zweier silben nach abfall dazwischen stehender consonanten entstanden ist. Dieß findet insbesondere in dem præt. der sogen. reduplicierenden verben statt, z. b. in *fial*, *hialt*, die im goth. *faifal*, *haihald* lauteten; aber auch in andern fällen, z. b. in *miata* (goth. *mizdô*, lohn), *fior* (goth. *fidvôr*, vier).

iu. Dieser diphthong ist entweder = goth. *iu*, z. b. in *tiuf* Gff. V, 387 ff., *siuh* Mth. 19, 4, *diup* Gff. V, 97, *piutis* (præbes) Gff. III, 69 oder umlaut von *û*, z. b. in *hiusir* (plur. von *hûs*), *chriutir* (pl. von *chrût*). Unorganisch und durch zusammenziehung entstanden ist *iu* z. b. in *friunt* (goth. *frijônds*), *pliuwu* (goth. *bliggva*).

Über *io* sieh den artikel brechung, über *ie* den artikel schwächung.

ua. uo. Dafür stand im goth. *ô*, das aber selbst als verdichtetes *uo* aufzufassen ist. Vgl. gesch. d. d. spr. II, 844. 845. Hier ist also der ahd. diphthong in reinerer gestalt erhalten als der gothische. Was das *ua* betrifft, so haben es jene bair.-fränkischen denkmæler, die auch *ia* für *io* zeigen, z. b. überall der Otfrid, ebenso die meisten in alemann. mundart geschriebenen quellen der vornotkerischen zeit. In einigen schriften, z. b. im Weißenb. katechismus, schwankt der gebrauch zwischen *uo* und *ua*. Im Tatian und Notker ist *uo* durchgedrungen.

Das *â* ist wol in der regel als verdichtetes *ia* auf zu fassen. Vgl. Grimm gesch. der deutsch. spr. II, 844.

Das *ê* muß gewöhnlich als verdichtung von *ai. ei* an gesehen werden.

In wurzelsilben geschieht dieß beinahe nur vor einem der drei consonanten *w. h. r*, z. b. *êwa. zêha. êra*, oder am ende eines worts z. b. *sê. wê*, goth. *sai. vai*. Ausnamen sind zum teil nur scheinbar z. b. *sêo. sêla*, goth. *saiws. saivala*; oder aber ganz selten z. b. *pêdê* neben *peidê*. In bildungs- und flexionssilben steht die verdichtung unter keinem consonantischen einfluß z. b. *hapêta. blindê*, goth. *habaida. blindai*. — Eine provinzielle eigenheit ist es, wenn wir *ê* als eine verdichtung von *ia* an treffen z. b. *infênc* (= *infanc*) Is. 31, 16. *gêng* (= *giang*) Mth. 23, 10.

Wir kommen zu *î*. Dieser verdichtung liegt nach gesch. d. d. spr. 845 der diphthong *ui* zu grund, den die gothische sprache schon in *ei* geschwächt hat, z. b. *pîzan* goth. *beitan*.

Bei *ô* muß man unterscheiden, ob es wurzelhaft ist oder nicht. Das wurzelhafte ist aus *au. ou* verdichtet vor den consonanten *d. t. g. s. h. r. n*, z. b. *ôdi. rôti. kôg. lôs. hôh. ôra. lôn*, goth. *auths. rauds. gaut. laus. hauhs. ausô. laun*. Vgl. lat. *plaudo* und die seltene nebenform *plodo*. In bildungen, ableitungen und flexionen deutet es auf den diphthong *ua* zurück und steht unter keinem consonantischen einfluß z. b. *salpôta. haimôti. plintô*. Wo dieser fall auch in wurzeln vor kommt, muß er für eine dialectische besonderheit an gesehen werden z. b. *sônen* D. 162, 10, *erstoot* ebd. 9.

Das *û* ist zunächst als verdichtung des diphthongs *iu* zu nehmen, z. b. das goth. *iup* verdichtet sich im ahd. zu *ûf*. Ähnlich wie sich hier das ahd. zum goth. verhält, sehen wir in fällen, wo diese beiden noch auf gleicher stufe mit einander stehn und den diphthong *iu* gleichmäßig fest gehalten haben, daß im lat. bereits die verdichtung in *û* ein getreten ist. Vgl. goth. *tiuha* ahd. *ziuhu* lat. *dûco*.

In andern wörtern dürfte das ahd. *û* aus dem diphthong *au* hervor gegangen sein, z. b. in *sûl* goth. *sauls*. Vgl. Grimm, gr. I³, 101.

Daß übrigens diese fünf einfach langen vocale nicht immer auf verdichtung beruhen, daß sie ausnahmsweise auch aus kurzen vocalen entstanden sein können, soll nicht verschwiegen werden. Vgl. unten den artikel: Quantität. —

Es wird gut sein, wenn jezt vor allem die sogenannten spielarten auf gezählt werden. Einige sind dialectische abweichungen der gemeinen vocale, zum teil älter und voller als diese, andere dagegen beweisen vielmehr eine abschwächung oder sonst eine veränderung des ursprünglichen und echten vocalismus.

ae. Wir finden es zumeist in zwei ganz entgegengesetzten fällen 1) für *ë* z. b. *aerda* Mth. 17, 6. Js. 41, 2 für *ërda* 2) für *ê* z. b. *aer* Js. 33, 19 für *êr*. Dort vertritt es eine zweiteilige kürze, hier eine zweiteilige länge: die beiden angeführten beispiele lauten im gothischen *airtha* und *áir*. Mithin hat die seltenere spielart (wenigstens in der schrift) den ursprünglichen laut getreuer bewahrt, als es der vorherrschende gebrauch getan hat. Ein dritter fall, der vor kommt, nemlich *ae* für *e* z. b. *aenti* für *enti* (vergl. Grimm gr. I³, 103. anm.) könnte zwar eine seltnere be-

zeichnung des umlauts, aber auch eine dialectische diphthongierung sein. Vgl. *ai* und *ei*.

ai. Eine seltene diphthongierung des *e* z. b. *aigi* für *egi* Voc. G. 13, b. Vgl. Grimm, gr. I³, 104.

ao. Es gibt verschiedene schriften z. b. die sogen. glossæ hrab., die Pariser hs. der Keronischen glossen, wo dieser laut als vertreter des *ô* erscheint z. b. *haoh. laos* für *hôh. lôs*. Ausnamswise findet man ihn auch für *au* z. b. *taoc* für *tauc* Hild. 60, 4. In beiden fällen hat der Gothe den diphthong *au* gebraucht. — Eine andere ausname, vielleicht auch nur ein schreibfehler für *oa* ist es, wenn *ao* für *ua, uo* steht, z. b. *taom* für *tuam, tuom*. Vgl. Graff I, 57. Gr. I³, 104.

ea. Man begegnet dieser spielart für *ia* in mehrern ältern schriften, z. b. im Kero, vgl. *Chreach* für *Chriach* gl. K. 147, a; im Isidor, vgl. Holtzmann zu Isid. p. 128; *hear* fragm. 36, 13 u. s. w.

ei. Man findet es zuweilen für *e* z. b. *einti* für *enti* Graff I, 355; *eingil* für *engil* ged. 94, 11. Vgl. Weinhold, alem. gramm. 55, Wackernagel in Haupts ztsch. V, 322.

eo (= *ëo*). Es ist ein ziemlich geläufiger laut für *io* und begegnet schon in den ältesten denkmalen z. b. *greoz* für *grioz* Voc. G. 11, c. *leoht* f. *lioht* Mth. 17, 3. K. 92. Vgl. Holtzmann z. Is. 128.

eu. Hier muß ein zwiefacher gebrauch unterschieden werden: 1) für *iu* z. b. *euwih* (d. i. *ëuwih*) für *iuwih*; 2) eine art umlaut des *au* z. b. *frewidha* für *frauwidha*. Für beide fälle ist die übersetzung des Isidor hauptautorität. Holtzm. 126.

ie = *i. î* vor *h*. Ein Notkerischer brauch. Vgl. *siêhet* N. 49 *siêho* N. 87. *gesciêhet* ebd. 99. *liêhto* 141.

oa. Diese schattierung des gewöhnlichen *ua, uo* ist den Keronischen glossen und einigen andern schriften eigen, z. b. *fload* für *fluad* gl. K. 213. b, *hroam* f. *hruom* Ra. gl. K. 130.

oi. Williram bedient sich dieses diphthongs nicht nur für *ou* z. b. *hoibet* für *houbet*, sondern auch für *uo* z. b. *voiget* für *vuoget*. Wack. Les. I, 146. 17.

ui. Diese umstellung des diphthongs *iu* kann man mit zwei bereits da gewesenen fällen vergleichen: wir haben *taom* für *tuam* und *voiget* für *vuoget* gehabt. Das *ui* für *iu* läßt sich schon in den ältesten denkmalen nach weisen z. b. *fuir* Voc. G. 11, b; später

scheint es noch öfter zu begegnen, vgl. *luit* D. 95, 17; *huito* D. 214, 24. In einzelnen fällen steht es auch für *û* z. b. *thuisint* ged. 120, 9, ja selbst für *u* z. b. *luift* abschw. 12, 2.

y. Der Gothe bediente sich dieses fremden vocals nur in fremden wörtern. Ahd. denkmale haben ihn auch in einheimischen verwendet als stellvertreter des *i* z. b. *kicymbritha* gl. K. 210, b. Und so wird der diphthong *iu* zuweilen auch *yu* geschrieben z. b. *fyur* Mth. 8, 2. Otfrid ist weiter gegangen und hat *y* auch einige-mal für *u* gesetzt z. b. *gimyato* für *gimuato*. Dieß scheint eine dialectische eigenheit gewesen zu sein, wobei mir elsäßische formen wie *üns* für *uns* ein fallen.

Was ich bißher über den vocalismus gesagt habe, dabei ist manches aus geschlossen geblieben. Folgende Artikel schienen mir eine vorteilhaftere gelegenheit dazu zu bieten.

A b l a u t.

Darunter versteht man jenen regelmäßigen vocalischen wechsel, der sich in der wurzel zusammengehöriger wortbildungen sowie in der conjugation der sogenannten starken zeitwörter für den ausdrück der vergangenheit vollzieht. Heißt z. b. die 1. pers. præ. sing. ind. der verba *pintan* (binden) und *piokan* (biegen): *pintu*, *piuku*, so lautet hingegen die 1. pers. præ. sing. *pant*, *pouc*, die 1. præ. plur. *puntumês*, *pukumês*, endlich heißt das part. præ. *kapuntan*, *kapokan*. Hand in hand damit gehn die wortbildungen *pinta* (die binde), *piuko* (der schoß); *pant* (das band), *pouc* (der ring); *punt* (der bund), *poko* (der bogen). *Pinta* und *piuko* sind laut-, *pant*, *pouc*, *punt*, *poko* ablautsbildungen.

Nach Grimm beruht dieser wechsel, bei welchem vorwiegend die drei grundvocale tätig sind, auf einem innern, die gesamte deutsche sprache durchdringenden gesetz, während andere grammatiker wie Bopp, Jacobi, Holtzmann hingegen in dem ablaut die dem sanskrit eigene erscheinung der guna und wridhi wider erkennen wollen, ihn also wie umlaut und brechung bloß als äußerlichen vorgang, bewirkt durch einfluß der endung auf die wurzel, ansehen. Vgl. über diesen gegenstand Grimm gramm. I³, 556, gesch. d. d. spr. 842 ff.; Jacobi, Th., beiträge zur deutsch. grammatik (Berl. 1843); Holtzmann, A., über den ablaut (Karlsr.

1844); Grein, ablaut, reduplication und secundäre wurzeln der starken verba im deutschen (Gött. 1862); Rumpelt, deutsche grammatik (Berlin 1860) I, 110 ff.

Zufolge der untersuchungen W. Wackernagels („Über conjugation und wortbildung durch ablaut im Deutschen, Griechischen und Lateinischen.“ Archiv f. philologie und pädagogik v. Seebode und Jahn I, 1. Leipzig 1831) sind durch den laut und die ablaute die begriffe: bestimmung, wirklichkeit, erfolg versinnlicht. Darnach bedeutet *pinta* das zum binden bestimmte, *pant* das in der tat bindende, *punt* das durch binden entstandene; *piuko* (schoß) was dem menschen sich krümmen hilft, *pauc* (ring) das krumme, *poko* (bogen) das durch krümmung entstandene. Die angeführten beispiele sind substantive, doch hätten sich auch andere wörter wählen lassen, denn der ablaut geht durch alle redeteile. Beim verbum hat er sich am vollständigsten und beweglichsten hervor getan, und wir müssen auf ihn als merkmal der starken conjugation wider zurück kommen. Dort wird es namentlich aufgabe sein, die verschiedenen formeln, die ihm zu gebot stehn, nach zu weisen.

Brechung.

So nennt man den übergang der beiden grundvocale *i* und *u* in *ë* und *o*.

Eine dritte brechung, die des diphthongs *iu* in *io* oder *eo*, ist der ältesten überlieferung der deutschen sprache fremd und muß schon aus diesem grunde, aber auch darum, weil ihr gebrauch ein gewisses schwanken verrät, als eine nachbildung an gesehen werden.

Die verhinderung oder veranlassung der brechung ist äußerlich. Im hochdeutschen hängt beides wesentlich von vocalen ab. Die regel lautet folgendermaßen. Die grundvocale *i* und *u* bleiben in der wurzel rein erhalten, wenn der vocal der folgenden silbe widerum ein *i* oder *u* ist, sie erleiden aber die brechung, wenn in der folgenden silbe der vocal *a* steht oder sonst einer, der mittelbar oder unmittelbar auf *a* zurück geführt werden muß. Daher kommen also unterschiede vor wie *hirti* und *hërta*, *furi* und *fora* und selbst *diutisc* und *diota*, oder in der conjugation, wo das gefühl solcher unterschiede am meisten gehegt ward, z. b. *stilu*, *stilis*, *stilit* und

tsëlamês, stëlat, stëlant oder *wurfi, wurfumês* und *gaworfan* oder *piuku, piukis* und *piokamês, piokat*.

Consonantischer einfluß ist bei der hochdeutschen brechung sehr beschränkt. Auch wird die brechung nicht wie im gothischen dadurch hervorgerufen, sondern im Gegenteil gehemmt. Wenn nemlich *n* und *m* entweder geminiert oder mit einer muta verbunden ist, so bleibt *i* und *u* ungebrochen, gleichviel welcher vocal in der folgenden silbe steht z. b. *swimmu, swimmis, swimmamês; pintu, pintis, pintamês*. Ähnlich ist es mit *iu*, wenn *w* an stößt z. b. *kiuwu* plur. *kiuwamês* nicht *kiowamês*. Die conjugation wird genauern bericht darüber geben.

Umlaut.

In der gothischen sprache ist noch keine spur davon. In der althochdeutschen hat nur der umlaut des *a* in *e* eine allgemeine verbreitung, d. h. er findet sich, wenn auch sehr schwankend, in allen denkmalen von der ältesten bis zur letzten zeit. Ein anderer umlaut, der des *au* in *eu*, kommt zwar schon frühe vor, aber nur in sehr schwachen spuren und bei einer sehr geringen anzahl von denkmalen. Der dritte, der des *û* in *iu*, taucht erst mit dem X. jahrhundert auf. Von da an wird es nicht leicht eine schrift geben, in der man nicht verschiedene belege für ihn findet, aber an einen festen und durchgeführten gebrauch ist dabei nicht zu denken. Auch beim umlaut ist es wider eine äußere veranlassung, wodurch er bewirkt wird. Jene umgelauteten vocale treten nemlich dann in der wurzelsilbe ein, wenn eine silbe mit dem vocal *i* darauf folgt demnach pflegt *zani* in *zeni*, *frawwidha* bei Isidor in *frewwidha* und endlich *hûsir* bei Notker in *hiusir* über zu gehen.

Assimilation.

So bezeichnet man diejenige erscheinung, zufolge welcher der vocal der vorhergehenden silbe sich dem der folgenden an gleicht. Sie findet hauptsächlich in unwurzelhaften silben statt, z. b. *ëbono* für *ëbano*, *wuntorôtun* für *wuntarôtun*, *hungorogon* für *hungaragon*. Im letzten fall hat der vocal der vierten silbe nicht nur auf den der dritten, sondern auch noch auf den der zweiten zurück gewirkt.

Vereinzelte tritt diese lautveränderung selbst in wurzeln auf, z. b. *juhu* für *jihu* D. 182, 4. 7. 11 ff.

Zu dieser angleichung des vocales ist die neigung der verschiedenen schriften sehr verschieden. Bei Otfrid finden wir sie in besonderer ausdehnung. Vgl. Grimm, gr. I³, 88.

Schwächung.

So nennt man die abfärbung der vocale, die weder zu höhern zwecken des sprachgeistes dient, noch auch unter dem einfluß von herüber spielenden buchstaben steht, sondern mehr mit der aussprache und den sprachorganen zusammen hängt. Sie kann bald allgemeinerer art sein, bald mehr von der individuellen richtung einer einzigen sprache bedingt sein.

Die schwächung kann einen wurzelhaften oder unwurzelhaften vocal betreffen. Schwächung des wurzelvocals zeigt sich vorzugsweise bei den diphthongen. Halten wir *ou* zu *au* und *uo* zu *ua*, so ist in beiden diphthongen das *a* in *o* geschwächt. Halten wir *ei* zu *ai*, *ie* zu *ia*, *ue* zu *ua*, so ist dasselbe *a* in *e* geschwächt. Endlich in *ie* für *io* ist der bereits gebrochene vocal ebenfalls in *e* geschwächt. Unter diesen schwächungen ist *ie* diejenige, die am spätesten zu rechter aufnahme kommt. Beispiele wie *skiero* für *skiaro* oder *skioro* gl. Ker. 197, b werden biß zum IX. jahrhundert dünn gesät sein, während die übrigen schwächungen teilweise schon in den ältern denkmalen einen gewissen vorrang erhalten. Wie nun *a* als teil eines diphthongs in *o* geschwächt wird, so widerfährt es ihm auch als einfachem vocal in gewissen wörtern. Wir finden neben *scal*, *sal* und neben *halôn* die geschwächten formen *scol*, *sol* und *holôn*, und so noch andere. Vgl. Grimm, gramm. I³, 78. 79. Graff. I, 45.

Die schwächung unwurzelhafter vocale hat in der hochdeutschen sprache so frühe und so stark platz gegriffen, daß die ältesten denkmale dadurch schon das gepräge einer nachteiligen abwechslung bekommen. Formen, die an fülle mit denen der gothischen sprache wetteifern, stehen neben andern, welche der mittelhochdeutschen oder gar der neuhochdeutschen sprache gerecht wären. Ich erinnere hier nur an den dat. sing. der masculina und neutra, wo das flexivische *a* bei spärlichen ausnamen dem geschwächten *e* gewichen ist. Anderes wird die flexionslehre nach weisen.

Wandelbarkeit der quantität.

Bei wurzelvocalen, die eine veränderung der quantität erfahren, gilt der satz, daß der übergang von der kürze zur länge die gewöhnliche erscheinung im verlauf der sprache ist, und es findet der umgekehrte fall nur in sehr seltenen ausnahmen statt. Von unwurzelhaften vocalen, namentlich von denen der flexionen, kann man gerade das gegenteil behaupten: hier ist es regel, daß die länge allgemach ganz verschwindet, und dieß verschwinden hat nicht wenig dazu bei getragen, daß kurze vocale der wurzeln sich verlängert haben.

Mein augenmerk ist hier auf quantitative vocalübergänge der wurzeln gerichtet und auch da kommt mirs eigentlich nur auf eine gewisse zal von wörtern an.

Wie viele diphthonge dadurch entstanden sind, daß die consonantische scheidewand zwischen zwei kurzen vocalen oder zwischen einem kurzen vocal und einem der beiden halbvocalischen spiranten verschlungen ward, hat Grimm in der ihm eigentümlichen weise eben so schön als treffend dar getan. *) Wörter, wie *pliuwan*, *triuwi*, *fior*, *miata* (goth. *bliggvan*, *triggvs*, *fidvôr*, *mizdô*) haben auf diesem wege ihre diphthonge erhalten. Ihre ursprüngliche quantität ist dadurch zur vollständigen zweiteiligen länge gesteigert worden.

Unmittelbarer entspringt diese steigerung in fällen wie *eingil* für *engil*, *jieho* für *jiho*. Der erstere ist mehr ein dialectischer zug; ob die diphthongierung des *i* in *ie*, wie selten sie auch lange zeit hindurch gefunden wird, doch auf eine allgemeinere neigung der deutschen sprache hinweist, mag unentschieden bleiben.

Ein sprung aber ist es so zu sagen, den die quantität macht, wenn sie von der einfachen kürze zur einfachen länge unmittelbar vor dringt. Auf diese art scheint die länge entstanden in wörtern wie *jâ*, *dâhta*, *prâhta*, *pî*, *ûz*, *dûhta*, wenn man die gothischen formen *ja*, *thahta*, *brahta*, *bi*, *ut*, *thuhta* gegenüber stellt.

*) Vgl. die abhandlung: Über diphthonge nach weggefallenen consonanten. Vorgelesen in der akademie der wissenschaften. Berl. 1845.

II. Consonantismus.

Indem ich Grimms resultate nach meinen kräften benütze, treffe ich folgende einteilung.

Liquidae: *l. r. m. n.*

Spirantes: *w. j. s. h.*

Mutae: Labiales. Gutturales. Linguales.

Mediae: *b. g. d.*

Tenues: *p. k. c. t.*

Aspiratae: *ph. pf. f. v. ch—q. x. z. ʒ.*

Liquidae (Flüßige). Die stelle neben *l* hat *r*: beide sind halbvocalischer natur. Vgl. Grimm gesch. I, 295.

Bezeichnung und bedeutung stimmt mit den classischen sprachen und mit der gothischen überein z. b. ahd. *ellan*, *aro*, *namo*, *hano* goth. *aljan*, *ara*, *namô*, *hana*. Auch in besonderheiten treffen die liquidae dieser sprachen zusammen. Wenn ahd. *chilcha* neben *chircha* vor kommt, so ist dieß wie lat. *Parilia* neben *Palilia*. Ähnlich ist das verhältniss, wenn unter dem einfluß folgender consonanten *m* in *n* und umgekehrt *n* in *m* über geht: vgl. ahd. *scamên* und *scanda*, *in* und *imbîz* mit lat. wörtern wie *novem* und *nundinae*, *in* und *imberbis*.

Spirantes (Wehende). Voran stehen wider *w* und *j* als halbvocale. Was die bezeichnung betrifft, so muß bemerkt werden, daß das gothische *v* nur mehr ausnahmsweise als spirant verwendet wird. Kritische ausgaben werden es wol nur in verbindung mit einem andern consonant (z. b. im wort *svarz*) gebrauchen. In der regel gilt ahd. *v* neben *f* als adspirata und die spirans wird durch *w*, das in den alten handschriften meist *uu* geschrieben ist, bezeichnet.

Die bedeutung der spiranten ist wie die der liquiden in den deutschen und verwanten sprachen gleich und es tut sich auch in besonderen zügen kund, wie sie gleichen schritt neben einander halten. Wie in den goth. wörtern *viljan*, *juk*, *saihs*, *haban* sind dieselben spiranten in den ahd. wörtern *wëllan*, *joh*, *sëhs*, *hapên*. Wie im ahd. das seltene *êha* für das gewöhnliche *êwa* gebraucht ist, so findet sich im lat. neben *vesperus* die griech. form *hesperus*.

Der im ahd. beliebte übergang des *s* in *r* läßt sich in gleicher weise aus der lat. sprache nach weisen: man stelle z. b. dem ahd. *was*, *wârumes* etwa das lat. *pignus*, *pignora* gegenüber. Die goth. sprache hatte noch *vas*, *vêsum*, die altlateinische noch *pignus*, *pignosa*. Vgl. Schneider, ausführliche grammatik der lat. spr. I, 342.

Anmerkung. Zwischen den spiranten und jenen mutis, die zu ihnen verwant sind, findet zuweilen berührung statt, z. b. wenn *j* mit *g* wechselt in *gener* neben *jener*, *gihu* neben *jihu*, oder wenn *h* = *ch* ist z. b. in *wërah* K. 100 neben *wërach* K. 52, insbesondere am ende der wörter, wie in *mih*, *dih*, *sih*, *joh* (*jugum*) u. ähnl., wo dieses *h* als verdünnte aspirata genommen werden muß. Sieh über dieß letztere auch S. 16. 17 (Lautabstufung).

Mutae (Stumme). Über die bezeichnung derselben mag im allgemeinen folgendes bemerkt werden. Die gutturaltenuis wird nicht nur mit *k*, sondern auch mit *c* bezeichnet. Die labialaspirata hat folgende vier stufen: *ph* erweitert *pf*, verengt *f* und *v*. Die gutturalaspirata, im specielleren sinn der grammatik, gieng der goth. sprache ab: statt *gh* brauchte sie gewöhnlich den zweiten teil *h*, seltner den ersten teil *g*. Die ahd. sprache tut dieß, soweit ihr gebrauch mit der goth. sprache überein stimmt, auch. Wo sie aber im gebrauch ab weicht, verwendet sie *ch* (= *kh*). — Als aspiratae im weitem sinn hat sie nicht nur *q* (welches sie immer mit *u*, zuweilen auch noch mit *h* vermehrt) z. b. goth. *qitha* ahd. *quidu*, *quhidu* und *ghuidu*, sondern auch *x* für *ks*, *chs*, *hs*, doch selten, z. b. bei Isidor *wëxsal* d. i. *wëhssal*. Dieß *x* als deutsches zeichen kennt die goth. sprache nicht. Was speciell lingualaspirata heißt, *dh* oder *th*, ist im ahd. nicht mit voller sicherheit zu erweisen; wenn der übersetzer des Isidor *dh*, Otfrid und der übersetzer Tatians *th* schreibt in wörtern, denen *d.t* gebührt, so fragt es sich, ob man diesen gebrauch als rest eines ältern sprachstandes, also als echte aspirata, oder mehr als eine graphische eigentümlichkeit dieser schriftsteller anzusehen hat. Was man aber im weitem sinn ebenfalls lingualaspirata nennen kann, nemlich *z* oder *z̃* d. h. *ts* oder *tss* (*sts*?), findet sich in allen denkmalen und kann wie ein wahrzeichen der hochdeutschen sprache an gesehen werden.

Von besondern, in verschiedenen denkmalen vorkommenden be-

zeichnungen der mutae, insbesondere der aspiratae seien hier folgende genannt:

pph oder *fph* für *ph*. *pf*, z. b. *opphar*. *scefphe*. Gr. I, 134.

chh, häufiger *hch* für *ch*, z. b. *machhôn*. *mahchôn*. Vgl. Graff IV, 642—648. Solche formen können dann auch wider vereinfacht werden: so ist *hh* (z. b. *mahhôn*) allgemein beliebt und gebräuchlich gewesen.

quh oder *qhu* für *qu*, z. b. *quhëdan* (Is.), *qhuëdan* (K.).

zs für *z*, *zss* für *z̃z̃*, z. b. *izz*. *wazssar* Holzm. zu Is. 120. Auf dieser vermehrung der lingualspirans scheint überhaupt der unterschied des *z̃* von *z* zu beruhen. Die meisten denkmale bezeichnen ihn aber nicht in der schrift.

Wenn man die bisher angeführten fälle doppelte aspiratae nennen kann, so hat man andere fälle, wo die gewöhnliche sprache media oder tenuis zu gebrauchen pflegt, wol davon zu unterscheiden. Auch hier kommen nemlich ähnliche verstärkungen vor, die teils als dialectische eigenheiten, teils vielleicht auch nur als graphische besonderheiten aufzufassen sind.

Folgende mögen erwähnt werden:

dh oder *th* für die gewöhnliche lingualmedia, z. b. *dher*. *ther* für *der*. Vgl. Gr. I, 162.

gh für strengahd. *k*, gemeinahd. *g*, z. b. *ghëba* für *këpa* oder *gëba*. Vgl. Gr. I, 183.

hk oder *chk* für *ck*, z. b. *huchkan* für *huckan* Graff IV, 788. Vgl. Gr. I, 193.

Ganz entgegen gesetzt diesen verschiedenartigen verstärkungen sind alle beispiele, wo statt der gewöhnlichen aspirata und zum teil neben ihr die einfachen laute erhalten sind, z. b. *pëffar*, *puzzi* neben *phëffar*, *phuzzi*, *sëdal* für *sëgal*. Solche reste sprechen für die unursprünglichkeit der lautverschiebung. Mehr und wichtigere beispiele findet man Grimm, geschichte d. d. spr. I, 421 ff.

Anmerkung zu den mutis. Es mag für den anfänger ausdrücklich bemerkt werden, obwol es zum teil aus dem folgenden capitel erhellen wird, daß im ahd. große schwankung herrscht zwischen den mediae und tenues, daß man also gefaßt sein muß, ein und dasselbe wort (z. b. *bîta* und *pîta*, *bërac* und *përac*, *drût* und *trût* u. dgl.) bald mit media, bald mit tenuis zu finden, und das bißweilen in einem und demselben denkmal.

Lautverschiebung.

Wichtige gründe sprechen dafür, daß dieselbe gleichheit, die wir bei den liquiden und spiranten im gebrauch der deutschen und verwanten sprachen gefunden haben, einst auch bei den mutis bestanden habe. Später erst trat die sogenannte lautverschiebung ein und zwar in zwei stadien. Die erste verschiebung der stummen laute geschah von allen deutschen sprachstämmen, die zweite ward durch den hochdeutschen stamm vollbracht. Die erste brachte die deutschen mediae, tenues, aspiratae nur um eine stelle aus ihrem ursprünglichen einklang mit der ganzen sprachfamilie; durch die zweite geschah der leztmögliche schritt, wodurch sie um zwei stellen von ihrer ursprünglichen stellung entfernt wurden.

Da dieser zweite schritt aber, wie gesagt, nur von dem hochdeutschen sprachstamm getan ward, so ergab sich dadurch innerhalb des deutschen sprachgebiets ein ähnlicher abstand der stummen laute, wie er durch die erste lautverschiebung in bezug auf die übrigen sprachen der verwantschaft statt fand. Die ahd. sprache steht daher in demselben verhältniss zu der gothischen, altnordischen, angelsächsischen und altsächsischen, in welchem diese zu der griechischen und lateinischen sprache stehn. Diese verhältnisse laßen sich nun allgemein in folgender weise veranschaulichen.

Griechisch: Media. Tenuis. Aspirata.

Gothisch: Tenuis. Aspirata. Media.

Althochdeutsch: Aspirata. Media. Tenuis.

Im anlaut haben sich diese verhältnisse am vollkommensten entwickelt, während sie im inlaut und auslaut öfters durch andere neigungen des sprachgeistes gestört wurden. Auch hat sich die erste lautverschiebung reinlicher ab geschlossen als die zweite. Bei letzterer bieten diejenigen denkmale, welche man strengalthochdeutsche nennt, wie z. b. die Hrabanischen und Monseer glossen, die schärfste ausprägung dieser erscheinung dar, während die sogenannten gemeinalthochdeutschen bald mehr bald weniger spuren der ersten lautverschiebung bei behalten haben. Endlich muß auch bemerkt werden, daß sich bei den lingualen die verhältnisse in dieser beziehung einfacher zeigen als bei den labialen und gutturalen. Wir wollen daher die lingualen voran stellen. Wo die

goth. sprache etwa keine beispiele bietet, greifen wir zu einer andern von denen, die ihr gleich stehen.

Linguales.	Griech. etc.	Goth. etc.	Ahd.
1.	{ <i>δαῦν</i> <i>edere</i> <i>ad</i>	<i>tamjan</i> <i>itan</i> <i>at</i>	<i>zeman</i> <i>ëzan</i> <i>az</i>
2.	{ <i>τείνειν</i> <i>frater</i> <i>dens dentis</i>	<i>thanjan</i> <i>brôthar</i> <i>tunthus</i>	<i>dennan</i> <i>pruodar</i> <i>zand</i>
3.	{ <i>θήρ</i> <i>μισθός</i>	<i>dîus</i> <i>mizdô</i>	<i>tior</i> <i>miata</i>

Die erste reihe steht fest. In der zweiten reihe finden wir teils noch die goth. aspirata *thennan*, teils aber auch die verdünnung in *tennan*. In der dritten reihe behalten verschiedene denkmale die goth. media bei und haben z. b. *dior*. Beispiele für den auslaut dieser reihe scheinen zu fehlen.

Labiales:	Griech. etc.	Goth. etc.	Ahd.
1.	{ <i>lambere</i> <i>turba</i>	ags. <i>lapjan</i> <i>thaurp</i>	<i>laffan</i> <i>dorf</i>
2.	{ <i>pullus</i> <i>ὑπέρ</i> <i>vulpes</i>	<i>fulla</i> <i>ufar</i> <i>vulfs</i>	<i>follo</i> <i>ubar</i> <i>wolf</i>
3.	{ <i>φέρειν</i> <i>γράφειν</i>	<i>baíran</i> <i>graban</i>	<i>përan</i> <i>krapan</i>

In der ersten reihe mangeln die beispiele für den anlaut. S. gesch. I, 396.

In der zweiten reihe trifft man die media, die man im ahd. erwartet, nicht nur niemals im anlaut, wo wie im goth. nur aspirata gilt, sondern selbst im inlaut wird sie teils durch die aspirata teils durch die tenuis beschränkt. So finden wir neben *abur*, *aber* nach goth. weise meist *afar*, *avar*, neben *hebic* entweder *hefic* oder *hepic* (Graff IV, 826. 827), neben *ubar* häufig *upar*.

In der dritten reihe lieben alle denkmale, die sich mehr oder weniger von dem strengahd. typus entfernen, die media: *bëran*, *graban*; ebenso *lebën* für *lepën*, *nëbul* für *nëpul*, *haubit* für *haupit*. Hier laßen sich aber auch bei der lat. sprache abweichungen gewahren. Die wörter *nubes*, *nebula* haben nicht den laut, den man

erwartet. Vgl. griech. *νέφος*, *νεφέλη*. Ebenso stimmt *caput* nicht mit *κεφαλή*. Vgl. Grimm, gesch. I, 408. — Für den auslaut dieser reihe mangelt es an durchsichtigen beispielen.

Gutturales.	Griech. etc.	Goth. etc.	Ahd.
1.	<i>{ γένος</i> <i>{ magnus</i> <i>{ ego</i>	<i>kuni</i> <i>mikils</i> <i>ik</i>	<i>chunni</i> <i>michil</i> <i>ih</i>
2.	<i>{ cornu</i> <i>{ oculus</i> <i>{ nec</i>	<i>haiurn</i> <i>augô</i> <i>nih</i>	<i>horn</i> <i>augâ</i> <i>noh</i>
3.	<i>{ hortus</i> <i>{ λείχειν</i>	<i>gards</i> <i>laigôn</i>	<i>karto</i> <i>leckôn</i>

Was die erste reihe betrifft, so behalten die denkmale, welche nicht strengahd. sind, im anlaut die goth. tenuis gern bei: *kunni*. In der zweiten reihe ist der goth. gebrauch buchstäblich bei behalten: im anlaut haben beide nur *h*, im inlaut aber außer *h* auch *g* und zwar stimmen sie in der wahl des einen oder andern buchstabens nicht immer überein. Vgl. *thahan*, *dagên* (lat. *tacere*), oder *tagr*, *zahar* (griech. *δάκρυ*). In der dritten reihe wird in denkmalen, welche nicht strengahd. sind, die goth. media gern bewahrt, z. b. goth. *ligr* ahd. *lēkar* und *lēgar* (griech. *λέχος*). Deutliche beispiele für den auslaut dieser reihe scheinen zu mangeln.

Aus allem ergibt sich, daß die ahd. sprache im labialorgan und gutturalorgan bedeutend zur aspirata neigt, während sie die media sichtbar vernachlässigt hat.

Lautabstufung.

Unter diese aufschrift gehören alle veränderungen, welchen die consonanten entweder durch gegenseitige einwirkungen oder auch dadurch, daß sie ihre stellung im inlaut der wörter auf geben und indem sie in den auslaut vor rücken, gleichsam verflüchtigt werden. Es handelt sich dabei nicht nur um die mutae, sondern auch um die liquidae und spirantes.

Liquidae.

Inlautend geminiert werden sie auslautend vereinfacht: den präsensformen *hillu*. *wirru*. *swimmu*. *prinnu* stehen die praeterita *hal*. *war*. *swam*. *pran* gegenüber.

Spirantes.

Das *w* wird im auslaut vocalisiert oder apocopiert; heißt es im gen. *sêwes*, so ist die älteste form des nom. *sêu*, die spätere *sêo*, die jüngste *sê*. Von der erst genannten ist kaum eine spur übrig geblieben.

Das geminierte *s* wird im auslaut einfach: aus dem gen. *hrosses* wird im nom. *hros*.

Mutae.

Hier kommt auch der anlaut in betracht. In den schriftten Notkers und der Sangaller findet man bei wörtern, die mit mediis an lauten, folgenden gebrauch. Sie bleiben unverändert, wenn das vorhergehende wort auf vocal oder liquida endigt z. b. *diu dierna* oder *ein buoch*. Dagegen gehn sie in die entsprechenden tenues über, wenn das vorhergehende wort mit einer spirans oder muta schließt z. b. *manig tierna*, *dag puoch*. Auch zu anfang eines satzes ist dieser übergang regel. Vgl. Grimm, gesch. I, 364 ff.

Im auslaut der wörter ist es allgemeinere regel, daß mediae in tenues über gehn: nicht nur alle denkmale, die man zu den streng althochdeutschen zählt, neigen entschieden dahin, sondern auch andere laßen sich wenigstens teilweise darauf ein. Vgl. Grimm, gramm. I², 201.

Die inlautende aspirata *v* wird im auslaut zu *f*: so heißt es im acc. plur. *hova*, *prievi*, im acc. sing. aber *hof*, *prief*.

Die inlautende aspirata *ch*, *hh* pflegt im auslaut zu *h* vereinfacht zu werden: dem dat. *puache* steht der nom. *puah* gegenüber, dem præs. *prihhu* das præt. *prah*. Doch wenn der aspirata ein consonant voran geht, unterbleibt meistens die vereinfachung: es heißt nicht nur in dem gen. *folches*, *schalches*, sondern auch im nom. *folch*, *schalch*.

Gemination inlautender mutae wird im auslaut vereinfacht: aus *pittu* wird *pat*, aus *fagges* wird *fag*.

Assimilation.

Auch von einer consonantischen assimilation kann die rede sein, z. b. wenn aus den formen *stimna* fragm. 31, 3, *mannunti*, *guatlîchî* D. 161, 102 im verlauf der sprachentwicklung die bildungen *stimma* (unser Stimme) K. 52. N. 89 a, *mammunti* O. V, 23, 29, *guallîchî* O. I. 28, 13. N. 58, b hervor gehn.

B. Flexionslehre.

I. Declination.

Der dual war in der goth. declination wenigstens noch einigen pronomibus verblieben, im ahd. aber ist er, eine einzige spur bei Otfrid ausgenommen, auch da verschwunden. Was die casus betrifft, so fällt der vocativ überall mit dem nominativ zusammen; dagegen taucht eine eigene form für den instrumentalis beim nomen auf, während dieser casus im goth. nur bei einigen pronomen vorrätig ist.

Der unterschied starker und schwacher declination ist im allgemeinen wie im gothischen, im einzelnen ergibt sich natürlich nicht immer dieselbe gestaltung der verhältnisse.

1) Substantivum.

a) Starke form.

Die ahd. sprache gestattet zwar noch die einteilung der declinationen nach den in den endungen herrschenden grundvocalen *a i u*, aber sie bietet schon bedeutendere lücken und schwankungen dar, als wir in der goth. sprache an treffen.

Starkes masculinum.

Erste declination. Grundvocal *a*.

Sing. nom. <i>tac</i>	Plur. nom. <i>tak-â</i>
gen. <i>tak-es</i>	gen. <i>tak-ô</i>
dat. <i>tak-a</i> (e)	dat. <i>tak-um</i>
acc. <i>tak</i>	acc. <i>tak-â</i>
instr. <i>tak-û</i>	

Der dat. sing. lautet gewöhnlich *take*, während die beispiele mit vollem vocal wie *taka* K. 40 in alten denkmalen zu den großen seltenheiten gehören und eigentümlicher weise erst in spätern, zumal baierischen quellen von der 2. hälfte des 9. jahrh. ab überhand nehmen. Vgl. z. b. D. 187, 6. 7. 188, 12; 211, 7. 15; 182, 1 und s. Weinb. alem. gr. 413. Wol noch seltener und nur

auf gewisse worte beschränkt erscheint eine accusativform *-an*, vgl. *truhtinan* K. 32. 53, *cotan* K. 38. 52.

Die vocalische länge des instrumentalis, von welchem auch formen auf *iu* hie und da begegnen, z. b. *lougju* Musp. b. Wack. 78, 32, ist wahrscheinlich, doch nicht völich erwiesen. Jedenfalls dürfte er bald in *u* geschwächt worden sein, das dann leicht in *o* über gehn konnte. Vgl. gesch. 934, Dietrich 10—14. 24. Auch das *ô* des gen. plur. mag sich frühzeitig in kurzes *o* verwandelt haben. Vgl. Lachm. Hildebr. S. 18. Beim dat. plur. tut sich eine ähnliche abname des vocals kund und außerdem wird auch der flexivische consonant in *n* verdünnt: *takum* kann sowol in *takun* T. 2, 1 als *takom*, dieß aber in *takon* (O. I. 20, 33) über gehn. Seit dem 11. Jahrh. endlich zeigen sämtliche flexionsvocale die neigung sich in *i* und zugleich auch in ein farbloses *e* zu schwächen.

Eine abart dieser declination ergibt sich bei wörtern, die mit *i* gebildet sind, z. b. *hirt-i*, *hruck-i*, *ris-i*, *win-i*. Ihre gewöhnliche flexion ist:

Sing. nom.	<i>hirt-i</i>	Plur. nom.	<i>hirt-â</i>
gen.	<i>hirt-es</i>	gen.	<i>hirt-ô</i>
dat.	<i>hirt-a (e)</i>	dat.	<i>hirt-um</i>
acc.	<i>hirt-i</i>	acc.	<i>hirt-â</i>
instr.	<i>hirt-û</i>		

Die schwächungen, die wir vorhin hatten, können in gleicher weise auch hier bemerkt werden. Außerdem muß aber erwähnt werden, daß der bildungsvocal, der in der regel nur an den beiden flexionslosen casus haftet, manchmal auch anderswo hervor tritt und dann die stelle des flexionsvocals ein zu nehmen pflegt. Vgl. den dat. sing. *hrucki* K. 53, dat. plur. *hirtin* O. III, 3, 12, nom. und acc. plur. *hrucki* neben *hruckâ* Graff IV, 1149.

Zweite declination. Grundvocal *i*.

Sing. nom.	<i>kast</i>	Plur. nom.	<i>kest-i</i>
gen.	<i>kast-es</i>	gen.	<i>kest-jô</i>
dat.	<i>kast-a (e)</i>	dat.	<i>kest-im</i>
acc.	<i>kast</i>	acc.	<i>kest-i</i>
instr.	<i>kast-û</i>		

Der dativ sing. auf *a* ist in alten schriften überaus selten, die geschwächte form auf *e* weitaus überwiegend.

Das *i* des nom. und acc. pl. mag früher *î* gelautet haben, wie Grimm gr. I², 615 an setzt; im goth. hieß der nom -*eis*, der acc. -*ins*. — Der gen. plur. lautet häufiger *kesteô* (K. 80) und *kestô*. Schwächungen wie bei der ersten declination gelten auch hier.

Dritte declination. Grundvocal *u*.

Diese declination hat sich nicht rein erhalten: sie zeigt nemlich im plural den grundvocal *i*, hat sich also mit der vorhergehenden declination vermischt. Spuren des ursprünglichen *u* sind aber noch vorhanden. Vgl. die acc. plur. *situ* und *fuazu* Graff VI, 161. III, 735 und den dat. plur. *fuaggum* K. 32.

Sing. nom. *sun-u*

Plur. nom. *sun-i*

gen. *sun-es*

gen. *sun-jô*

dat. *sun-ju* (-*e*)

dat. *sun-im*

acc. *sun-u*

acc. *sun-i*

instr. *sun-jû*

Der gen. sing. lautet in vereinzelt Fällen noch altertümlicher und an das goth. *sunaus* erinnernd: *sunô*. Vgl. *fridoo* K. 32 und siehe Dietrich 16. 17.

Schwächungen: nom. und acc. sing. auf *o*, z. b. *sunô* D. 158, 44, nom. und acc. plur. auf *e* z. b. *sune*, ebenso dat. plur. *sunen*. Der dat. sing. hat in der regel die endung *e*, z. b. *sune*, *sige*, *fride*. Die volle form ist sehr selten, z. b. *unfridju* Graff III, 791. Sie fällt mit der des instrumentalis zusammen, insofern bei letzterm der lange flexionsvocal schwankt. Vgl. Dietr. 4. 17. Vom gen. plur. muß man die nebenformen *suneô*, *sunô* merken.

Starkes femininum.

Erste declination. Grundvocal *a*.

Sing. nom. *këp-a*

Plur. nom. *këp-â*

gen. *këp-â*

gen. *këp-ônô*

dat. *këp-â*

dat. *këp-ôm*

acc. *këp-a*

acc. *këp-â*.

Über den nom. und acc. pl. *këpâ* siehe Dietr. S. 7—9. Er ist der gewöhnliche und wol auch altertümlichere, während die nebenform auf -*ô*, die genauer zu goth. *gibôs* stimmt, verhältnissmäßig selten ist. Grimm selbst, der sich in seiner gesch. d. d. spr. II, 912 ff. mit dieser ansicht in widerstreit befindet, hat gelehrt, daß das gothische (wenigstens in den uns erhaltenen denkmalen) nicht jedesmal die ältesten formen auf weist. Ähnlich ver-

hält es sich mit dem gen. sing. *këpá*, der durch die ältesten quellen gestützt wird. S. Gff. I, 13. 14. Weinh. 418. Dietr. 23. 26. Daneben laufen aber frühzeitig formen auf *u* und *ô*, welch letztere seit ende des 9. j. herrschend wird. Ob der dativ sg. ursprünglich auf *u* ausgieng, wie Dietrich an nimmt, ist schwer zu entscheiden. So viel ist gewiss, daß die endung *á*, die auch dem goth. *ai* näher zu stehen scheint, schon in den ältesten denkmalen auf tritt; neben ihr freilich auch *u* und *ô*. — Der gen. plur. schwächt sich allmählich in *këpôno*. *këpône*. *këpôn*; der dat. plur. in *këpôn*. Übrigens ist der gen. plur. *këpônô* der schwachen declination entlehnt. Spuren einer starken form auf *â* z. b. *frágô* siehe Graff II, 925.

Was die wörter mit der bildung *i.e* betrifft, wie z. b. *kartja* (*kartea*), *hiltja*, *sippja*, so werfen sie dieselbe vor dem flexionsvocal gern weg, z. b. gen. sing. *kertô*, gen. plur. *sippônô*. Zuweilen kommt es aber vor, daß umgekehrt die bildung ihnen verbleibt, während der flexionsvocal fehlt. So findet man in der übersetzung des Isidor und in den Keronischen glossen den nom. sing. *garde*, wobei man sogleich an die declination gothischer feminina wie *thivi*, *bandi* erinnert wird. Während aber in der goth. sprache das verhältniss zwischen dem vocal der bildung und der flexion noch geregelt und ganz einfach ist, scheint in der ahd. sprache verwirrung hinein geraten zu sein. So mag es denn vielleicht auch zu erklären sein, wenn ein wort zwei formen hat, die eine auf *i*, die andere auf *a*, z. b. *turi* und *tura*. Sollten diese doppelformen nicht aus dem schwanken zwischen bildung und flexion hervor gegangen sein?

Zweite declination. Grundvocal *i*.

Sing. nom. *chraft*

Plur. nom. *chreft-i*

gen. *chreft-i*

gen. *chreft-jô*

dat. *chreft-i*

dat. *chreft-im*

acc. *chraft*

acc. *chreft-i*.

Im gen. plur. erscheinen frühzeitig die beiden nebenformen *chrefteô*, *chreftô*, der dativ plural erleidet schwächung des *i* in *e* (z. b. *weroldem* D. 160, 86) und verdünnung des *m* in *n*. Bei Notker und den Sangallern ist der flexionsvocal *i* bereits in allen endungen in *e* geschwächt: *chrefti* in *chrefte* und *chreftim*, *chreftin* in *chreften*.

Die declination der feminina mit dem grundvocal *u* ist ein gegangen; doch haben sich spuren davon erhalten, vgl. z. b. den dat. plur. *hantum* Mth. 21, 2 und sieh Dietrich p. 18. 19. Der dat. plur. *prustum* Gff. III, 276 betrifft ein wort, welches schon im gothischen anomal ist.

Starkes neutrum.

Erste declination. Grundvocal *a*.

Sing. nom. <i>wort</i>	Plur. nom. <i>wort</i>
gen. <i>wort-es</i>	gen. <i>wort-ô</i>
dat. <i>wort-a</i> (<i>e</i>)	dat. <i>wort-um</i>
acc. <i>wort</i>	acc. <i>wort</i> .
instr. <i>wort-û</i>	

Der nom. und acc. plur. scheint ursprünglich gleichfalls flexion gehabt und auf *a* aus gegangen zu sein, gerade so wie im goth. und den verwanten pelasgischen sprachen. Es gibt nemlich spuren davon wie *nezza* oder in *o* ab geblaßt *jocho*, *chindo*. Vgl. Weinh. 423. Dietr. 7. Von dem dat. *worta* gilt dasselbe, was oben von dem dat. masc. *taka* bemerkt wurde: er ist eine mit dem goth. übereinstimmende, in alten schriften sehr seltne form, wofür in den überwiegend meisten fällen die abgeschwächtere *worte* steht.

Sonstige nebenformen und schwächungen sind: instr. *wortu*, *worto*, dat. pl. *wortun*, *wortom*, *worton* (O. III. 15, 40), *worten*. Vgl. Gff. I, 1021.

Vom plural ist noch außerdem zu bemerken, daß es wörter gibt, die in diesem numerus zwischen wurzel und flexion die bildungssilbe *ir* (*er*) ein schieben z. b. *krap* plur. nom. *krepir* gen. *krepirô* dat. *krepirum* acc. *krepir*. Dabei kann jedoch der gewöhnliche plural bestehen z. b. nom. und acc. pl. *hâr* und *hârir* (*hârer* gl. Ker.), dat. plur. *hârum* und *hârîrum*. Solche wörter mit doppeltem plur. sind: *chalp*, *chrût*, *ei*, *farch*, *hrint*, *krap*, *lamp*, *loh*, *pant*, *tal* u. a. Vgl. Grimm, gramm. I, 622. Gewisse wörter scheinen aber die erweiterte form verschmäht zu haben z. b. *chind* Graff IV, 456. 457. *dinc* Graff V, 177. *hros* Graff IV, 1180. *scâf* Graff VI, 441. *wîp* Graff I, 652. *wort* Graff I, 1021.

Eine abart dieser declination bietet sich in den wörtern mit der bildung *i* dar z. b.

Sing. nom. <i>chunn-i</i>	Plur. nom. <i>chunn-i</i>
gen. <i>chunn-es</i>	gen. <i>chunn-jô</i>
dat. <i>chunn-e</i>	dat. <i>chunn-um</i>
acc. <i>chunn-i</i>	acc. <i>chunn-i</i> .
instr. <i>chunn-jû</i>	

Gewöhnliche abweichungen sind: instr. *û* z. b. *ôljû* und *ôlû* Graff I, 233. 234, *pettû* Graff III, 50. gen. plur. *eo*, *ô* z. b. *petteo*, *pettô*. dat. plur. *om*, *on*.

Andere fälle sind es wider, wenn der bildungsvocal den der endung zu verdrängen scheint z. b. dat. sing. *kiwâti* Graff I, 742, dat. pl. *kiwâtim*, oder auch, wenn er da neben ihm erscheint, wo er in der regel fehlt, wie im gen. und dat. sing. z. b. *herjes*, *herje* Graff IV, 984. — Eine besondere erscheinung ist es, wenn der nom. und acc. plur. die endung *u* hat, was z. b. in der evangelienharmonie des Ammonius vor kommt, vgl. *chunnu* (*chunnju*) Graff IV, 440, *ërdrîchu* Graff II, 392.

Die declination mit dem grundvocal *i* fehlt wie im gothischen.

Zweite declination. Grundvocal *u*.

Sing. nom. <i>fiu-u</i>	Plur. nom. <i>fiu-ju</i>
gen. <i>fiu-es</i>	gen. <i>fiu-jô</i>
dat. <i>fiu-ju</i> (-e)	dat. <i>fiu-im</i>
acc. <i>fiu-u</i>	acc. <i>fiu-ju</i> .
instr. <i>fiu-jû</i>	

Mehrere casus haben nach der analogie von *sunu* an gesetzt werden müssen, da außer dem paradigma *fiu* nur noch *witu* dieser declination an gehören und da wenig citate aus alten quellen zu gebot stehn. Vom dat. sing. läßt sich nur *fihe*, *wite* nach weisen, vom gen. plur. nur *fihô*, *witô*, vom dat. plur. nur *fihen* und der instr. kommt gar nicht vor. — Fernere Abweichungen sind im nom. und acc. sing. und plur. *fiho*, *wito*.

b) Schwache form.

Jedes der drei geschlechter bietet nur eine einzige declination dar. Ausnamen des femininum werden beßer unter anomalien gebracht.

Schwaches masculinum.

Sing. nom. <i>han-o</i>	Plur. nom. <i>han-on</i>
gen. <i>han-in</i>	gen. <i>han-ono</i>
dat. <i>han-in</i>	dat. <i>han-om</i>
acc. <i>han-on</i>	acc. <i>han-on.</i>

Vgl. gesch. II, 946. — Das *i* des gen. und dat. sing. wirkt in der regel keinen umlaut und formen wie *henin* sind einzelne seltne ausnamen.

Gewöhnliche abweichungen sind *un* für *on* im acc. sing. und im nom. und acc. plur. z. b. *namun* D. 162, 1. *lihhamun* K. 28, im gen. pl. *one*, *on* für *ono* z. b. *menniscon* N. 531 b, im dat. pl. sowol *ôm* als *on*, *ôn* für *om* z. b. *discoom* K. 86, *wîzagon* Tat. 23, 4. Seit Notker endlich zeigen sämtliche flexionsvocale die neigung in *e* zu verblaßen. — Theils ein altertümlicher rest, theils ein zug baier.-öst. mundart mag es sein, wenn für *o* und *u* das göthische *a* erscheint, z. b. nom. sing. *prunna*, *nuzcherna*, acc. sing. *prunnan*. Vgl. Graff III, 310. IV, 494.

Anmerkung. Die wörter mit bildendem *i*, *e*, wie *willjo*, *arpeo* gehn ganz nach *hano*, nur daß den endungen bald *i* (oder consonantiert *j*) bald *e* vorauf geht; ja zuweilen fällt selbst dieser bildungsvocal aus. Beispiele: *willeon* (acc. sing.) Wessobr. geb. in Wackern. Les. 62, 9. D. 157, 15. 162, 2. *willeono* K. 50. *scepphion* D. 158, 43. *willeo* D. 157, 13 wechselnd mit *willo* ebd. 12.

Schwaches femininum.

Sing. nom. <i>zunk-â</i>	Plur. nom. <i>zunk-ûn</i>
gen. <i>zunk-ûn</i>	gen. <i>zunk-ônô</i>
dat. <i>zunk-ûn</i>	dat. <i>zunk-ôm</i>
acc. <i>zunk-ûn</i>	acc. <i>zunk-ûn.</i>

Das *â* des nom. sing. ist frühzeitig gekürzt worden. Vgl. Grimm gesch. II, 947. Das *m* des dat. plur. geht in *n* über, ebenso wird bei Notker der gen. plur. in *zunkôn* verkürzt, so daß dann beide casus zusammen fallen. — Noch ist endlich zu merken, daß manche wörter zwischen starker und schwacher form schwanken. So lautet der dat. sing. *zunkûn* und *zunkô*. Vgl. Graff V, 682.

Anmerkung. Nach obigem muster gehn auch mit *i* (*j*) gebildete wörter wie *redjâ*; z. b. *rediûn* (acc. sing.) K. 40.

Schwaches neutrum.

Sing. nom. <i>hërz-â</i>	Plur. nom. <i>hërz-ûn</i>
gen. <i>hërz-in</i>	gen. <i>hërz-ono</i>
dat. <i>hërz-in</i>	dat. <i>hërz-om</i>
acc. <i>hërz-â</i>	acc. <i>hërz-ûn.</i>

Das *â* im nom. und acc. sing. erfuhr frühzeitig kürzung wie beim schwachen femininum. Dieselbe erscheinung trifft bald auch den nom. und acc. pl., der schon bei Kero auf *un* und *on* lautet z. b. *oorun* K. 31, *ooron* ebd. Ebenso schwächt sich der gen. und dat. pl. in *on*, so daß dann beide casus überein stimmen. — Merkwürdig sind die formen nom. und acc. plur. *hërza*, *auga* und gen. plur. *hërzô*. Leztere ist entschieden stark zu nennen. Da werden es denn auch die beiden andern sein, wiewol sonst in der ahd. sprache den starken neutris im nom. und acc. plur. in der regel die flexion *a* nicht zu kommt. Vgl. s. 22.

Anmerkung zur schwachen declination. Die schwächung der flexionsvocale in *e* ist seit dem 11. jahrhundert in stäter zunahme begriffen. Spuren davon begegnen schon seit dem 9. jahrhundert, z. b. *willen* (acc. s.) O. I. 1, 45. *brûtegomen* (gen. s.) T. 20, 6. *namen* (dat. s.) T. 21, 6. D. 157, 17. *herzen* O. I, 25, 17.

Anomalien der substantiva.

Die unregelmäßigkeit besteht entweder darin, daß die flexionen verkümmert sind und daß manche wörter z. b. gewisse feminina fast gar keine flexionszeichen mehr besitzen, oder in der vermischung verschiedener declinationen. Es kann auch wol beides zusammen kommen.

1. Die wörter der nächsten verwantschaft mit der ableitungsilbe *ar* (meist *er*).

a) <i>fatar.</i> sing. nom. <i>fater</i>	plur. nom. <i>fater-â</i> (T. 23, 4). <i>fater</i>
gen. <i>fater-es. fater</i>	gen. <i>fater-ô</i> (Mth. 16, 9)
dat. <i>fater-e. fater</i>	dat. <i>fater-um. fater-in</i>
acc. <i>fater-an. fater</i>	acc. <i>fater-â. fater-e. fater.</i>

Der acc. sing. *fateran* ist altertümlich. Die endung *an* hat dieser casus gewöhnlich nur beim nomen proprium und bei adjektivischen wörtern. Vgl. s. 18. 19.

b) *pruadar*.

sing. nom. <i>pruader</i>	plur. nom. <i>pruader-â</i> (K. 32). <i>pruader-e</i> . <i>pruader</i>
gen. <i>pruader</i> (K. 37)	gen. <i>pruader-ô</i> (K. 41).
dat. <i>pruader</i>	dat. <i>pruader-um</i> (K. 81). <i>pruader-en</i>
acc. <i>pruader</i>	acc. <i>pruader-â</i> (N. 57). <i>pruader</i> .

c) *muatar*. *swëstar*. *tohtar*.

Der singular dieser wörter hat gar keine flexionszeichen. Für den plural liefert *muatar* auch keinen beleg, ebenso entbehren *swëstar* und *tohtar* häufig der endungen, vgl. *suester* (acc. pl.) Tat. 67, 10, *dohter* (acc. pl.) ebd.; doch kommt von *swëstar* ein nom. *swesterâ* vor (Gff. VI, 906). Von dem wort *tohtar* sind folgende formen nach gewiesen:

nom. <i>tohter-â</i> . <i>tohter-ûn</i>
gen. <i>tohter-ôn</i>
dat. <i>tohter-un</i> . <i>tohter-ôn</i> . <i>tohter-en</i> .
acc. <i>tohter-â</i> .

2. Das wort *man*.

Sing. nom. <i>man</i> .	Plur. nom. <i>man</i>
gen. <i>mann-es</i> . <i>man?</i>	gen. <i>mann-ô</i> (K. 52).
dat. <i>mann-e</i> . <i>man</i>	dat. <i>mann-um</i> (Mth. 15, 1). <i>mann-om</i> (D. 161, 102). <i>mann-en</i> .
acc. <i>mann-an</i> . <i>man</i>	acc. <i>man</i> .

Vgl. Grimm gr. I, 630. Graff. II, 737. 738.

3. Das wort *naht*. Vgl. Graff. II, 1019. 1020.

Sing. nom. <i>naht</i>	Plur. nom. <i>naht</i>
gen. <i>naht-es</i> (K. 52)*). <i>naht-i</i> (K. 58). <i>naht</i> (K. 60).	gen. <i>naht-ô</i> (K. 60).
dat. <i>naht-i</i> . <i>naht-e</i> . <i>naht</i> .	dat. <i>naht-um</i> (K. 65). <i>naht-im</i> . <i>naht-en</i> .
acc. <i>naht</i> .	acc. <i>naht</i> . **)

*) im anschluß an das goth. *nahts*.

**) D. 214, 11 steht sogar ein acc. *nahta*.

4. Wörter auf *î*. *în*. (*i*. *in*).

Die meisten sind feminina und in der regel wol aus adjectiven gebildet. Manche zeigen im nom. sing. nur *î*, wie *hōrsamî*, *kuotî*, *miltî*, *suogî*, *unchiuskî*, manche sowol *î* als *în*, z. b. *chaltî*, *chaltîn*; *sterchî*, *sterchîn*; *manakî*, *manakîn*; *toufî*, *toufîn*. Diese einfachen oder doppelten formen gehen dann eintönig durch den ganzen singular, in der regel auch durch den nom. und acc. plural, so daß sich dann ungefähr folgendes schema heraus stellt:

Sing. nom. <i>kuat-î</i>	Sing. nom. <i>manak-î</i> . <i>manak-în</i>
gen. <i>kuat-î</i>	gen. <i>manak-î</i> . <i>manak-în</i>
dat. <i>kuat-î</i>	dat. <i>manak-î</i> . <i>manak-în</i>
acc. <i>kuat-î</i>	acc. <i>manak-î</i> . <i>manak-în</i>
Plur. nom. <i>kuat-î</i>	Plur. nom. <i>manak-î</i> . <i>manak-în</i>
acc. <i>kuat-î</i>	acc. <i>manak-î</i> . <i>manak-în</i>

Nur bei denen mit doppelter form bekommt der nom. und acc. plur. in manchen schriften wie bei Notker auch die erweiterung *înâ* z. b. *manakînâ*, *wîtînâ*. Was den gen. und dat. plur. betrifft, so kann ich nur folgendes darüber an geben.

Gen. plur.

Die wörter mit einfacher form scheinen ihn gar nicht zu bieten. Bei denen mit doppelter form findet man die erweiterung *înô* z. b. *lendînô* Is. 20 b, 19. *salzsutînô* Graff V, 166.

Dat. plur.

Bei denen auf *î* lautet er *im* oder abgeschwächt *in*, wie es scheint nur mit kurzem vocal, z. b. *unchûskim* Graff IV, 530. *guatin* O. II. 15, 8. Dieß ist die einzige flexion dieser wörter, die man eine lebendige nennen kann.

Für den dat. plur. der wörter auf *î* und *în* gebe ich folgende belege: *ubarazzilim* Graff I, 529, *menigin* Graff II, 767, und in erweiterter form *hōhinum*, *hōinon* Graff IV, 780. Andere findet man Graff II, 934. Vgl. auch Grimm gr. I, 631. III, 505.

5. Eine besondere erwähnung mögen schließlich gewisse deminutiva auf *î* wie *chindilî*, *hûsilî*, *fokalî* finden, die zwar regelmäßig stark flectieren, aber im gen. und dativ sing. der flexion die liquida *n* vor schieben, z. b. gen. *chindilînes* dat. *chindilîne*. Grimm gramm. I, 631, 632 hat zwar aus formen wie *kindilîn* O. I. 16, 16, die schon im ahd. vor kommen, gemutmaßt, daß solche wörter ursprünglich auf *n* geendigt haben dürften, welcher laut später verloren gegang-

gen wäre. Er ist aber von dieser ansicht, der auch die lebenden südd. und md. mundarten widerstreiten, später wiederum abgewichen. Vgl. gr. III, 668. In der tat zeigen auch die wenigen deminutiva, die uns aus dem goth. sprachstande übrig sind, und eine bedeutende anzahl derjenigen der ahd. periode im nominativ kein *n*, so daß dieses wol auf unorg. wege aus den casus obliquis vor gedrungen sein dürfte.

2) Adjectivum.

a) Starke form.

Sing. nom.	<i>plint-êr</i>	<i>plint-u</i>	<i>plint-ag</i>
gen.	<i>plint-es</i>	<i>plint-era</i>	<i>plint-es</i>
dat.	<i>plint-emu</i>	<i>plint-era</i>	<i>plint-emu</i>
acc.	<i>plint-an</i>	<i>plint-a</i>	<i>plint-ag</i>
instr.	<i>plint-û</i>		<i>plint-û.</i>
Plur. nom.	<i>plint-ê</i>	<i>plint-ô</i>	<i>plint-u</i>
gen.	<i>plint-ero</i>	<i>plint-ero</i>	<i>plint-ero</i>
dat.	<i>plint-êm</i>	<i>plint-êm</i>	<i>plint-êm</i>
acc.	<i>plint-ê</i>	<i>plint-ô</i>	<i>plint-u.</i>

Die formen *plintera* im gen. u. dat. sing. fem. und *plintero* im gen. pl. aller geschlechter werden, nach dem gothischen zu schließen, wol ursprünglich *plintêrâ*, *plintêrô* mit langem flexionsvocal gelautet haben.

Wesentliche abweichungen sind:

Singular.

Nom. fem. *-iu*, auch *-ju*. Vgl. Lachm. zu Hild. s. 22.

Gen. fem. *-eru*, auch *-ero*. Vgl. Graff II, 348.

Dat. masc. und neutr. *-emo*.

Dat. fem. *-eru*, auch *-ero*. Vgl. Graff I, 14. II, 348.

Plural.

Nom. und acc. masc. mit verkürztem flexionsvocal. Vgl. Lachm. zu Hild. s. 26.

Nom. und acc. neutr. *-iu*, *-ju*; z. b. *cuatiu* K. 33.

Dat. aller geschlechter hat auch die geschwächte form *-ên*.

In spätern denkmalen gibt es noch andere schwächungen z. b. *er* für *ero*, *en* für *an* und für *êm*. *ên*.

Andere abweichungen sind seltner z. b. wenn der nom. und acc. plur. masc. und fem. auf *-â* aus geht, was sich wol zumeist als angleichung der substantiv. declination an die adjectivische erklären läßt. Vgl. Dietrich s. 22. Graff I, 14. Wackernagel in Haupts ztsch. V, 321.

Gänzliche ablegung der flexion kann in dem nom. sing. aller geschlechter statt finden. Vgl. Grimm, gr. IV, 476.

Anmerkung. Adjectiva mit bildendem *i*, z. b. *chuoni*, *milti*, *suogi*, gehn genau so wie *plint*, nur daß sie eben in unflectiertem zustand auf ein solches *i* aus lauten.

b) Schwache form.

Sing. nom.	<i>plint-o</i>	<i>plint-â</i>	<i>plint-â</i>
gen.	<i>plint-in</i>	<i>plint-ûn</i>	<i>plint-in</i>
dat.	<i>plint-in</i>	<i>plint-ûn</i>	<i>plint-in</i>
acc.	<i>plint-on</i>	<i>plint-ûn</i>	<i>plint-â</i>
Plur. nom.	<i>plint-on</i>	<i>plint-ûn</i>	<i>plint-ûn</i>
gen.	<i>plint-ono</i>	<i>plint-ôno</i>	<i>plint-ono</i>
dat.	<i>plint-om</i>	<i>plint-ôm</i>	<i>plint-om</i>
acc.	<i>plint-on</i>	<i>plint-ûn</i>	<i>plint-ûn.</i>

Es ergeben sich hier ungefähr dieselben abweichungen wie bei der schwachen declination der substantiva. Daher braucht nur auf diese verwiesen zu werden. Selbst auf schwächungen der kurzen flexionsvocale in *e* muß man schon in quellen der besten ahd. zeit gefaßt sein; so heißt es z. b. bei Tat. 67, 7: *in themo heilagen geiste*. Was speciell den dat. plur. betrifft, so bemerkt Grimm, daß Notker ihn auf *-ên* aus gehn läßt, also wie bei der starken form der adjectiva. Vgl. gr. I, 729. IV, 535. Es fragt sich nur, ob dieses *en* nicht schon zu Notkers zeit meistens kurz gesprochen wurde.

c) Flexion der gesteigerten adjectiva.

Dem comparativ, der sich durch die bildungssilbe *ôr* oder *ir* (abgeschwächt *er*) kenntlich macht, ist in der regel nur die schwache declination eigen, die ganz mit der des positivs übereinstimmt. Doch finden sich schon manche beispiele, wo die starke flexion des positivs auch auf den comparativ übertragen wird, wie

bezziremo bei Otfrid. Vgl. Grimm gr. IV, 519. Andere beispiele von comparativformen sind: *mériroom* K. 47. *érwirdigôro* Tat. 110, 3. *altero* Tat. 97, 6. *oberôro* N. 67 b.

Der superlativ, welchem die bildungssilbe *-ôst* oder *-ist* (geschwächt *-est*) zu kommt, erscheint nach allgemein deutschem gebrauch in starker wie in schwacher form und es gelten dabei wider dieselben flexionen wie beim positiv. Beispiele: *hlûttarôsto* gl. K. 156, b. *jungistûn* K. 79. *hêristo* Tat. 103, 3. *hêrôston* ebd. 104, 7. *hêresten* O. III. 14, 7. *hôhesto* N. 64 a.

3) Participia.

Beide sind der starken und schwachen declination der adjectiva teilhaft. Nur vom part. präs. muß noch bemerkt werden, daß es in unflectiertem zustand für die drei geschlechter ein *i* annimmt z. b. *sizanti* K. 56, *egenti* Tat. 64, 13, *trinkenti* ebd. Vgl. Grimm; gr. I, 1016. IV, 523; gesch. II, 948.

4) Infinitiv.

Auch dieser wird zuweilen flectiert und geht dann wie ein neutrales substantiv der 1. declination, z. b. *zi eganne* Tat. 66, 3 oder mit vollem dativ *zi egganna* Tat. 87, 8.

5) Nomen proprium.

Das neutrale geschlecht tritt hierbei zurück. Höchstens bei örtlichkeiten könnten spuren neutraler declination zu finden sein. Vgl. Grimm, gr. I, 775. Zur darstellung der beiden andern geschlechter sind die vorhandenen quellen leider nur wenig geeignet und man muß daher seine zuflucht zu analogien nehmen, welche teils das nomen appellativum der ahd., teils das nomen proprium der mhd. sprache dar bietet.

a) Starke form.

Masculinum.

Nom. *Christ*

Gen. *Christ-es* (K. 29).

Dat. *Christ-e* (K. 35).

Acc. *Christ-an* (D. 170, 7). *Christ* (fragm. 27, 3).

Den dativ auf *a* kann ich weder bei diesem noch bei einem andern wort nachweisen.

Ein bildendes *i* enthalten formen wie *Gîsalheri*, *Guntheri*, die in größerer anzahl begegnen in dem von Karajan herausgeg. verbrüderungsbuch des stiftes St. Peter zu Salzburg.

Spuren einer *i* — declination zeigt z. b. das im Hildebrandslied stehende *Hûneô*, dessen nominativ *Hûn* lautet.

Femininum.

Nom. *Rôm-a*

Gen. *Rôm-â*

Dat. *Rôm-â*

Acc. *Rôm-a*.

Abweichungen, wie sie sich beim appellativen femininum ergaben, dürfen auch hier erwartet werden. Vgl. den dativ *Rûmu* Graff II, 507.

Feminina der declination mit dem grundvocal *i* sind durch spuren wie *Sinthgunt* Wackern. 19, 6, *Perhtilt* Karaj. Verbr. 5, 20, *Fridapurc* ebd. 25, 12 u. s. w. an gedeutet. Das angezogene verbrüderungsbuch enthält eine große reihe weiblicher namen, leider alle im flexionslosen zustand.

b) Schwache form.

Masculinum.

Hier gebricht es mir in bezug auf den flexionsvocal an genügenden belegen.

Nom. *Gêorj-o*

Gen. *Gêorj-in*

Dat. *Gêorj-in*

Acc. *Gêorj-on*.

Der gen. und dat. lautet in dem gedicht dieses namens *Gêorjen*, der acc. *Gêorjon* oder ebenfalls *Gêorjen*. Vgl. Hoffm. fundgr. I, 40 ff. Der herausgeber des h. Georgs hat im acc. *gorium* (*Gêorjun*), aber handschriftlich ist dieß nicht, wie ich aus einer vergleichung Lachmanns sehe.

Den geschwächten gen. auf *-en* finde ich auch in S. Gallen Graff IV, 180.

Femininum.

Nom. *Marj-â*

Gen. *Marj-ûn*

Dat. *Marj-ûn*

Acc. *Marj-ûn.*

Vgl. Graff II, 831. Der flexionsvocal des nominativs erfährt wol meistens verkürzung.

Anmerkung zur nominalen declination.

Hinsichtlich der nebenformen, die bei den einzelnen declinationen in so manigfachen abstufungen verzeichnet wurden, mag schließlich noch bemerkt werden, daß sie nicht allein nach zeit und bisweilen auch nach mundart wechseln, sondern oft in einem und demselben denkmal neben einander vor kommen, z. b. *tagun* T. 2, 1 und *tagon* T. 147, 1, *Christan* fragm. 27, 4 und *Christ* (acc.) ebd. 27, 3 etc. Dieselbe bemerkung gilt zugleich auch für die übrigen capitel der declination und conjugation.

6) Zalwörter.

a) Cardinalzahlen.

Wo sie flexion zeigen, ist es nach der starken, bald adjectivischen bald substantivischen declination. Nur *ein* läßt auch schwache formen zu. Grimm gr. IV, 515.

1. *einêr*, *einu* oder *einu* (K. 38), *einaz* ganz adjectivisch.

2. *zwênê*, *zwô*, *zwei*. Das masc. *zwênê* scheint ursprünglich eine distributive form. Vgl. Grimm gr. I, 765. Der gen. lautet substantivisch *zweiô* O. I. 13, 11, adjectivisch *zweiero* Mth. 9, 7, der dat. meist adj. *zwêm* oder in altertümlicher form *zweim* Mth. 19, 16, später *zweiên* (Graff V, 717); selten substantivisch *zwim*. Nebenform von *zwênê* ist *zwênâ* T. 87, 9, von *zwô*: *zwâ* T. 147, 4. O. I. 14, 21. Vgl. Graff V, 716, 717.

3. *driê*, *driô*, *driu*. Der gen. subst. *driô* adj. *driero*. dat. *drim* K. 60, später *drin*. Nebenform von *driê* ist *drî*, von *driô* bei Otfrid *thriâ*. Die quantität des wurzelvocals ist schon im goth. zwischen länge und kürze geteilt. Vgl. Grimm gr. I, 96. Bei Graff V, 240 finden wir für das fem. *driô* aus dem Tatian mehrmals die form *drîo*. Vgl. Schmeller cap. XCI. pag. 67; cap. CLVI. pag. 126.

4. *fior.* flectiert nom. acc. masc. und fem. *fiori*, neutr. *fioru*. gen. *fioreô*, *fiorô*. dat. *fiorim* (*feorim* K. 92), *fierin*. Graff III, 671. 672.

5. *fimf*, *finf*. flectiert nom. acc. m. und fem. *fimfi*, *finvi*, neutr. *fimfau*. gen. *finvô*. dat. *fimfim* K. 92. Für *finf* auch *funf* bei Notker Graff III, 541. 542.

6. *sëhs*. fl. *sëhsi* gl. K. 211 b, neutr. *sëhsu*. gen. *sëhsô*. dat. *sëhsim* Graff VI, 152.

7. *sibun*. fl. *sibuni*, *sibuniu*. gen. *sibunô*. dat. *sibunim*, *sibinim*. Graff VI, 68. 69.

8. *ahô*. dat. *ahowen* Graff I, 138.

9. *niun*. fl. *niuni*, *niuniu*. gen. *niunô* Graff II, 1091.

10. *zëhan*, *zëhen*. fl. *zëhani* oder *zëhini* Mth. 11, 26, neutr. *zëhinu*, *zëniu*. gen. *zëeno*. dat. *zënen*. Graff V, 627. 628.

11. *einlif*. fl. *einlifi*, *einlivi* Graff I, 317. dat. *einlivin* T. 175, 4.

12. *zwelif*, *zwelf*. fl. *zwelivi* Tat. 22, 5. gen. *zwelfô*. dat. *zwe-livin* Graff V, 721. Vgl. Grimm, gesch. I, 246.

Die zalen von 13—19, welche mit *zëhan* gebildet werden, haben meist keine flexion. Wo sie aber statt findet, können beide teile decliniert werden, oder bei eingegangener composition nur der letzte z. b. *fone dien anderen drin zënin*; — *âne die érerin niunzëne*. Vgl. Graff V, 628. 629.

Die zalen von 20—60 werden mit *zug*. *zog* gebildet, z. b. *zweinzug* Tat. 67, 14, *vierzog* D. 214, 11. Dieß *zug*, welches goth. *tigus* lautet und ein st. masc. ist, bedeutet anzahl von zehn und zeigt sich auch noch im althochd. der flexion fähig. Vgl. Tat. 80, 5: *thuruh zëhenzuges inti thuruh fimfzuges* (per centenos et quinquagenos).

Die zalen von 70—100 werden mit *zô* (= *zôh*?) ursprünglich gebildet. Dieß scheint eine verkürzung des goth. *têhund* und bedeutet auch *decade*. Wir finden *sibunzô*, *ahôzô*, *zëhanzô*. Schon zur zeit der übersetzung des Tatian, also im 9. Jahrhundert, hat man aber *zug* auch schon für diese decaden verwendet, z. b. *sibunzug* Tat. 67, 3. *niunzug* Tat. 96, 6. Vgl. Grimm gesch. I, 248.

100. Außer den formen *zëhanzô* und *zëhanzug* galt auch *hunt* und *hundert*. Ersteres scheint nur in verbindung mit anderen zalen vor gekommen zu sein. Vgl. Graff IV, 975 *ein hunt*, *zwei hunt*. Wenn *zëhanzô* eine verkürzung von *zëhanzô hunt* (goth. *taí-*

huntêhund, zehnmalige decade) ist, so könnte *hunt* noch stärker und zwar zu anfang der wortverbindung daraus ab gekürzt sein. Von diesem *hunt* ist das wort *hundert* eine offenbare ableitung, die Grimm auf eine ursprünglichere form *huntarôt* zurück führt. Vgl. gesch. I, 250—253.

1000. Das wort *dûsunt* scheint im ahd. sowol fem. als neutrum. Nom. u. acc. *dûsuntâ* und *dûsunt*; dat. *dûsuntôn*, *dûsuntin* (T. 67, 14). Vgl. gesch. I, 253. Gff. V, 230—31.

b) Ordinalzahlen.

Ihre ursprüngliche declination ist nur schwachformig, ganz wie wir sie bei den adjectiven kennen gelernt haben. Nur *andar* (secundus) macht von jeher eine ausname, dem aber auch kein zalwort als stamm zu grunde liegt. Beispiele: *êristo* K. 50. *andrag* K. 34. *dritto*, *fiordo* ebd. 53. *finfto* 54. *sêhsto*, *sibunto*, *ahtodo* ebd. 55. *zêhanto*, *zwelifto* ebd. 56. *drizugôsto*, *finfzugôsto*, *sibunzogôsto*, *ahtôzogôsto* ebd. 63. Schon frühzeitig scheint aber auch bei den übrigen ordinalien die starke form zuweilen eingang gefunden zu haben. Vgl. *niunta wîla* Graff II, 1091. *vierde* Graff III, 674.

6) Pronomina.

a) Persönliches ungeschlechtiges pronomen.

Sing. nom.	<i>ih</i>	<i>du</i>	
gen.	<i>mîn</i>	<i>dîn</i>	<i>sîn</i>
dat.	<i>mir</i>	<i>dir</i>	
acc.	<i>mih</i>	<i>dih</i>	<i>sih</i>
Plur. nom.	<i>wir</i>	<i>ir</i>	
gen.	<i>unsar</i>	<i>iwar</i>	
dat.	<i>uns</i>	<i>iu</i>	
acc.	<i>unsih</i>	<i>iwih</i>	<i>sih</i>

Der nom. plur. *wir* und *ir* scheint ursprünglich langen vocal gehabt zu haben. Vgl. Grimm gr. I, 780. Graff I, 634. Umgekehrt hat *du* in manchen denkmalen langen vocal. Ebenso sind *iwar*, *iwih* in *iuwar*, *iuwih* verlängert worden. Abschwächungen sind *unser*, *iwer* für *unsar*, *iwar*, verkürzungen endlich *uns*, *iuh* für *unsih*, *iwih*.

Zuletzt muß noch erwähnt werden, daß Otfrid (III. 22, 32) die dualform *unker* für den gen. dar bietet. Der mangel anderer belege ist auffallend, da noch ums jahr 1300 spuren dieses numerus in schriftlichen denkmalen erweislich sind, ja derselbe noch gegenwärtig in deutschen mundarten fort lebt. Vgl. Grimm gr. I, 814.

b) Possessivpronomen.

Aus den genitiven *mîn, dîn, sîn, unsar, iwar* entwickeln sich eigene possessiva, nemlich *mînêr mînu mînaz, dîner dînu dînaz, sînêr sînu sînaz, unsarêr unsaru unsaraz, iwarêr iwaru iwaraz*. Von den beiden leztern gibt es nebenformen: *unsêr unsu unsaz, iwêr iwu iwaz*, doch findet man sie nicht in allen schriften und in allen casus vor. Vgl. Graff I, 391. 576.

Die declination dieser sämtlichen possessiva ist ganz adjectivisch, nur daß die schwache form noch so gut wie gar nicht in anwendung kommt. Vgl. Grimm gr. IV, 514.

c) Persönliches geschlechtiges pronomen.

Sing. nom.	<i>ir</i>	<i>siu</i>	<i>ig</i>
gen.		<i>ira</i>	<i>ës</i>
dat.	<i>imu</i>	<i>iru</i>	<i>imu</i>
acc.	<i>inan</i>	<i>sia</i>	<i>ig</i>
Plur. nom.	<i>siê</i>	<i>siô</i>	<i>siu</i>
gen.	<i>iro</i>	<i>iro</i>	<i>iro</i>
dat.	<i>im</i>	<i>im</i>	<i>im</i>
acc.	<i>siê</i>	<i>siô</i>	<i>siu</i>

Nebenformen.

Sing. *ir*] dem Js. eigentümlich, z. b. 6 b, 19. 14 b, 17. Für diese seltene form steht in andern denkmalen gewöhnlich *ër*, in ndd. oder daran streifenden schriften z. b. in der übersetzung der Tatianischen evangelienharmonie *hër* (*hë*). — *siu*] *si*, *sî*, auch *sia*, *sie*. — *ig*] *ëg* seltner. — *ira*] *iro* N. 89 a, auch *iru*. — *ës*] *is* seltner. Häufig wird für diesen genitiv *sîn* gebraucht und beim masculinum, wo er ganz fehlt, gilt dieser ersatz allgemein. Vgl. Grimm gr. IV, 332. — *imu*] *imo* (Mth. 23, 9. Tat. 97, 5). — *iru*] *iro*, auch *ira*. — *inan*] *inen*, *in*. — *sia*] *sie*.

Plur. *siê*] *sê* Wack. Les. I, 58, 26. *sî* Isid. 11 a, 7. Die gewöhnliche form ist *sie* mit verkürztem endvocal. — *siô*] *sio*, woraus dann die gewöhnliche form *sie* wird. Vgl. Grimm gr. I, 786.

— *siu]* *sie* oder gar *si* selten. Vgl. Graff VI, 4. — *im]* gewöhnlich *in*, dagegen die form *inen* eine seltenheit ist. Vgl. Graff I, 41.

d) Demonstratives pronomen.

Vier wörter kommen in betracht, von denen aber das letzte nur einige spuren zurück gelaßen hat.

α) *dër*.

Sing. nom.	<i>dër</i>	<i>diu</i>	<i>daz</i>
gen.	<i>dës</i>	<i>dëra</i>	<i>dës</i>
dat.	<i>dëmu</i>	<i>dëra</i>	<i>dëmu</i>
acc.	<i>dën</i>	<i>dia</i>	<i>daz</i>
Plur. nom.	<i>diê</i>	<i>diô</i>	<i>diu</i>
gen.	<i>dëro</i>	<i>dëro</i>	<i>dëro</i>
dat.	<i>dêm</i>	<i>dêm</i>	<i>dêm</i>
acc.	<i>diê</i>	<i>diô</i>	<i>diu.</i>

Nebenformen.

Sing. *dër]* *die*, gewöhnliche form der niederdeutschen sprachzweige, scheint im hochdeutschen nur strichweise in gebrauch gewesen zu sein. — *diu]* *deo*, *dia*, *dea* K. 108, *die*, *dê* D. 20, 11. — *dëra]* *dëru*. *dëro* D. 188, 14. *dër* K. 57. 58. 59. — *dëmu]* *dëmo*. — *dia]* *dea* K. 59. 61. *deo* Mth. 15, 9. *die*. *dê* D. 155, 1. 156, 19.

Plur. *diê]* *dê* D. 156, 15. Wenn das *i* in den casus *diê*, *diô*, *diu*, *dia* ein geschoben ist, so könnte man *dê*, welches in sehr alten schriften erscheint, als die echtere form an sehen. Vgl. Grimm gr. I, 791. Die gewöhnliche form ist *die* mit verkürztem vocal. Eine besondere form ist *dea* Mth. 8, 22. 13, 17. K. 58. 61. Vgl. Holtzm. z. Js. 177. 178. — *diô]*. Gewöhnlich mit verkürztem vocal *dio* oder *deo* K. 68, *dia*, *dea* K. 68, *die*. Auch hier erscheint wider die form *dê*, wofür man aber beim femininum *dô* erwartet hätte. Daher sollte man fast meinen, daß *dê* beidemale eine verengung des diphthongischen *die* wäre. Vgl. Lachm. zu Hildeb. pag. 32. — *diu]* *dei* K. 33. D. 155, 11. 12; 211, 12. Gen. fdg. II. 64, 20. Diese form erinnert an *zwei*, das neutrum vom zalwort. Vgl. Grimm gr. I³, 107. — *dëro]* *dër*, schon in alten schriften. — *dêm]* *diêm*, auch wol diphthongisch *diem* K. 45. 60. *dien*, so bei N. z. b. 82 b. 116 a. 117 b. *dën*, endlich *dën*.

Bei diesem pronomen kommt auch ein neutraler instrumentalis vor: *diu*, vermutlich mit kurzem *u*. Nebenformen davon sind *deo* und *du*. Vgl. Graff V, 10.

β) *dēsêr*.

Dieß demonstrativpronomen, welches im gothischen fehlt, lautet in den frühesten ahd. denkmalen folgender maßen:

Sing. nom.	<i>dēsêr</i>	<i>dēsju</i>	<i>diz</i>
gen.	<i>dēses</i>	<i>dēsera</i>	<i>dēses</i>
dat.	<i>dēsemu</i>	<i>dēsera</i>	<i>dēsemu</i>
acc.	<i>dēsan</i>	<i>dēsa</i>	<i>diz</i>
Plur. nom.	<i>dēsê</i>	<i>dēsô</i>	<i>dēsju</i>
gen.	<i>dēsero</i>	<i>dēsero</i>	<i>dēsero</i>
dat.	<i>dēsêm</i>	<i>dēsêm</i>	<i>dēsêm</i>
acc.	<i>dēsê</i>	<i>dēsô</i>	<i>dēsju</i> .

Das *s* im nom. sing. masc., im gen. und dat. sing. fem. und im gen. plur. aller geschlechter geht bei Otfrid und einigen andern in *r* über z. b. *thërera* O. I. 5, 4 und im Tat. sogar *thërra* 105, 3. 106, 6. Für *ë* findet man in einigen schriften *i*, z. b. nom. sing. masc. *disêr*. Von sonstigen nebenformen mögen erwähnt werden:

Sing. nom. fem. *deisu*, nom. neutr. *ditzi*, gen. masc. neutr. *dēsses* K. 33. *disses*. Plur. nom. acc. neutr. *deisu* K. 45. D. 155, 9. *deisju* Mth. 10, 25. *dēsu* K. 30, bei T. 82, 11 *thisu*. — Aus Notkers sprache ist noch besonders die form *dirro* (z. b. bei Hatt. II, 113 b.) zu erwähnen, die er im nom. sing. masc., im gen. und dat. sing. fem. und im gen. plur. aller geschlechter verwendet; in der Judith ged. 121, 9 findet sich bereits der dat. fem. sing. *dirri*, woraus mhd. *dirre* hervor gieng. — Dieß pronomen besitzt auch einen neutralen instrumentalis: *dēsju*, *disju*, *dēsu*, *disu*.

γ) *jënêr* (mit den nebenformen *gënêr*. *ënêr*).

Merkwürdig, daß dieß pronomen in den ältesten denkmalen fehlt. Die hauptbelege liefert Otfrid und Notker.

Otfrid gebraucht nur folgende casus: sing. nom. masc. *gënêr*, fem. *gënu*, neutr. *gënaz*; acc. masc. *gënan*, *jënan*, neutr. *gënaz*; plur. nom. masc. *gënê*, dat. *gënên*.

Aus Notker und den Sangallern können wir das nachstehende paradigma zusammen stellen.

Sing. nom.	<i>ënêr</i>	<i>ëniu</i>	<i>ënez</i>
gen.	<i>ënes</i>	<i>ënero</i>	<i>ënes</i>
dat.	<i>ënemo</i>	<i>ënero</i>	<i>ënemo</i>
acc.	<i>ënen</i>	<i>ëna</i>	<i>ënez</i>

Plur.	nom.	ëne	ëne	ëniu
	gen.	ënero	ënero	ënero
	dat.	ënên	ënên	ënên
	acc.	ëne	ëne	ëniu.

d) *hir*?

Hiervon sind nur folgende spuren im ahd. verblieben: *hinaht*, ursprünglich wol *hia naht* (diese nacht), *hiutû* d. i. *hiu takû* (mit diesem tage), *hiurû* d. i. *hiu jârû* (mit diesem jahre), sowie auch die partikeln *hëra*, *hiar*, *hina* auf diesen stamm weisen. Aus dem gothischen laßen sich noch einige andere fälle bei bringen. Vgl. Grimm gr. I, 794. III, 177.

e) Relatives pronomen.

Hiefür ist auch im ahd. kein eigenes wort vorhanden. Für die 1. und 2. person begnügte man sich entweder mit den bloßen personalpronomen, die schon durch sich selbst den relativen begriff ausdrückten (z. b. *du* K. 37. *thu* D. 157, 11), oder fügte ihnen eine demonstr. partikel hinzu (z. b. *thu thâr* T. 34, 6), oder endlich man verwante zu diesem behuf das pron. dem. *dër* mit oder ohne hinzunahme einer partikel (z. b. *thie dâr* T. 156, 3; *dër*, qui ego, Is. 3 b, 7).

Für die 3. person wurde bald das nackte, bald das mit der partikel *dâr*, *dir*, *der*, *dâ*, *de* versehene pron. dem. *dër* verwendet. Beispiele: *der* (qui) K. 33. 47. *ther* T. 67, 12. 14; 87, 8. *der dâr* Musp. Wack. 80, 2. *ther thâr* T. 98, 3. *der dir* D. 105, 4. *thiu thâr* (nom. s. fem.) T. 129, 9. *thaz ther* D. 13, 5. *themo* (cui) T. 67, 8. *then de* (quem) T. 170, 2. *thie* (quam) T. 96, 5. *daz* (acc. n.) K. 46. Mth. 7, 5. 6. *thie* (nom. pl. m.) Tat. 67, 9. 13. *dea* (qui) Mth. 13, 19. *thie dâr* (qui) T. 109, 2. 151, 2. *thiô de* (n. pl. fem.) T. 169, 3. *thiu* (n. pl. n.) T. 99, 4. *thiu thâr* T. 176, 2. *dei* (n. u. acc. pl. n.) K. 37. 46. 50. *diem* (quibus) K. 46. 67 u. s. w. Vgl. Gr. III, 16—21. Gff. V, 18 ff. Wack. wtb. LXXXII. LXXXVIII. Holtzm. z. Js. 179. 180.

Vereinzelt findet sich das dem pron. *dër* angehängte suffix *i* z. b. *dazî* (quod) Musp. v. 16. — In der bedeutung quicunque endlich kam das mit *sô* verstärkte pron. interrog. in anwendung z. b. *sô wer sô* T. 31, 5.

f) Interrogatives pronomen.

Nom. Masc. (und fem.)	<i>hwër</i>	Neutrum	<i>hwaz</i>
Gen.	<i>hwës</i>		<i>hwës</i>
Dat.	<i>hwëmu</i>		<i>hwëmu</i>
Acc.	<i>hwënan</i>		<i>hwaz</i> .

Nebenformen sind: *hwëmo* für *hwëmu*, *hwën* für *hwënan*. Auch muß bemerkt werden, daß schon frühzeitig das anlautende *h* abgelegt wird, z. b. *wër*, *waz*, *wëmo* T. 64, 12. Vgl. Graff IV, 1183. Bei dem instrumentalis, der hier vorhanden ist und *hwiu* lautet, wird bald *h*, bald aber auch *w* abgelegt: *wiu* oder *hiu* Tat. 64, 6.

Der sing. des fem. und der plur. aller geschlechter fehlt.

Zwei andere interrogativpronomina, *hwëdar* (wer von beiden) und *hwëlîh* (welcher), haben adjectivische flexion.

g) Unbestimmtes pronomen.

Nom.	<i>êoman</i> (od. <i>ioman</i> , jemand).	<i>nêoman</i> (od. <i>nioman</i> , niemand)
Gen.	<i>êomann-es</i>	<i>nêomann-es</i>
Dat.	<i>êomann-e</i>	<i>nêomann-e</i>
Acc.	<i>êomann-an</i> .	<i>nêomann-an</i> .

Schwächungen sind dat. *iemenne* N. 110 a. acc. *iomannen*, *niomannen* Graff II, 747. 750.

II. C o n j u g a t i o n .

Passiv und dual fehlen der ahd. sprache. Besäßen wir aber von ihr denkmale aus dem IV. jahrhundert, so hätten wir solche verluste sicher nicht zu beklagen. Im gegenteil, wir würden ihr eine ausprägung und ausbildung nach rühmen können, die das gothische in gewissen fällen nicht besitzt. Wenn im goth. passiv die drei personen des plurals gleiche ausgänge haben, so ist das ein zug, für den wir zwar im verbum der niederdeutschen sprachen analogien finden (vgl. Grimm, gesch. II, 650), aber nicht in dem der hochdeutschen.

Auch die reduplication ist der ahd. sprache verloren gegangen und verba, die im goth. noch reduplicieren, sind jetzt scheinbar ablautende verba. Die verba aber, die im goth. zugleich ablaut und reduplication haben, sind im ahd. entweder aus gestorben oder

sie sind in eine der classen von den scheinbar ablautenden verben über getreten oder sie haben die flexion schwacher zeitwörter angenommen.

1) Starkes verbum.

Wir haben 10 classen, wovon die 6 ersten auf echtem ablaut beruhen, die 4 andern aber nur einen aus ursprünglicher reduplication hervorgegangenen und also unechten ablaut haben.

Um die formeln des lauts und der ablaute auf zu stellen, gebraucht man folgende 4 rubriken: a) die 1. pers. sing. des præs. ind. b) die 1. pers. sing. des præt. ind. c) die 1. pers. plur. des præt. ind. d) das partic. præt.

I.	i	a	u	u	:	<i>sinku.</i>	<i>sanc.</i>	<i>sunkumês.</i>	<i>sunkan.</i>
II.	i	a	â	o	:	<i>stilu.</i>	<i>stal.</i>	<i>stâlumês.</i>	<i>stolan.</i>
III.	i	a	â	ë	:	<i>sihu.</i>	<i>sah.</i>	<i>sâhumês.</i>	<i>sëhan.</i>
IV.	î	ei	i	i	:	<i>scînu.</i>	<i>scein.</i>	<i>scinumês.</i>	<i>scinan.</i>
V.	iu	ou	u	o	:	<i>fliuku.</i>	<i>flouc.</i>	<i>flukumês.</i>	<i>flokan.</i>
VI.	a	uo	uo	a	:	<i>malu.</i>	<i>muol.</i>	<i>muolumês.</i>	<i>malan.</i>
VII.	a	ia	ia	a	:	<i>waltu.</i>	<i>wialt.</i>	<i>wialtumês.</i>	<i>waltan.</i>
VIII.	â	ia	ia	â	:	<i>râtu.</i>	<i>riat.</i>	<i>riatumês.</i>	<i>râtan.</i>
IX.	ei	ia	ia	ei	:	<i>sceidu.</i>	<i>sciat.</i>	<i>sciadumês.</i>	<i>sceidan.</i>
X. a)	ou	iu	iu	ou	:	<i>hloufu.</i>	<i>hliuf.</i>	<i>hliufumês.</i>	<i>hloufan.</i>
b)	ô	io	io	ô	:	<i>stôgu.</i>	<i>stioz.</i>	<i>stiogumês.</i>	<i>stôzan.</i>
c)	uo	io	io	uo	:	<i>hruofu.</i>	<i>hriof.</i>	<i>hriofumês.</i>	<i>hruofan.</i>

Im allgemeinen muß noch folgendes hinzu bemerkt werden: Die erste rubrik oder der laut begreift nicht nur alle teile des præs. im indicativ und conjunctiv, sondern auch den imperativ, infinitiv und das participium præsens.

Die zweite rubrik oder der erste ablaut erstreckt sich außerdem nur auf die dritte person sing. des præteritum im indicativ.

Die dritte rubrik oder der zweite ablaut beherrscht nicht nur die beiden übrigen personen vom plural, sondern auch die zweite person singularis des indicativs sowie auch den ganzen conjunctiv des præteritum.

Die vierte rubrik oder der dritte ablaut steht ganz vereinzelt da.

Nachdem dieß voraus geschickt ist, können zu den einzelnen classen die nötigen bemerkungen gefügt werden.

I. Classe.

Alle verba, in denen die beiden liquidæ *l* und *r* entweder geminiert oder von einem andern consonant begleitet die wurzel schließen, laßen in der vierten rubrik die brechung des *u* in *o* eintreten, z. b. *bollan*, *worran*, *holfan*, *worfan*.

Bei denselben verben erfolgt auch die brechung des *i* in *ë* in der ersten rubrik und zwar in folgenden fällen: 1) im plur. des præ. ind. 2) im ganzen præ. conj. 3) im plur. des imperativs 4) im infinitiv 5) im ptc. præ.

Auch noch einige andere verba, deren wurzel auf *ht*, *sc*, *st* aus geht, schließen sich diesem gebrauch an: *fëhtan*, *flëhtan*, *drëscan*, *prëstan*. Die mhd. sprache hat sie in die zweite classe übergehen laßen und schon im ahd. kommen fälle vor, wo die dritte rubrik *â* statt *u* hat. Vgl. *prëstan* Graff III, 273. 274.

Alle verba dagegen, in denen die beiden liquidæ *m* und *n* entweder geminiert oder mit einem andern consonant verbunden die wurzel schließen, behalten durchgehends das *i* in der ersten rubrik und das *u* in der vierten rubrik. Die gegensätze, die sich in dieser beziehung ergeben, wollen wir an zwei verben zeigen.

Erste rubrik.

a) Der plur. des præ. indicativ: *hëlfamês*. *hëlfat*. *hëlfant*.
spinnamês. *spinnat*. *spinnant*.

b) Der ganze conj. des præsens: *hëlfe*. *hëlfês*. *hëlfe*.
hëlfêmês. *hëlfêt*. *hëlfên*.
spinne. *spinnês*. *spinne*.
spinnêmês. *spinnêt*. *spinnên*.

c) Der plural des imperativs: *hëlfat*.
spinnat.

d) Der infinitiv: *hëlfan*.
spinnan.

e) Das ptc. præ.: *hëlfant*.
spinnant.

Vierte rubrik,
das part. præt.:

holfan.
spunnan.

II. Classe.

Hier findet in den 5 aufgezählten fällen der ersten rubrik bei allen verbis brechung des *i* in *ë* statt, z. b. infinitiv *stëlan*, *përan*, *trëfan*.

Auch in der vierten rubrik haben alle verba die brechung des *u* in *o*, z. b. *stolan*, *poran*, *trofan*. Nur bei denen, deren wurzel auf *m* aus geht, hat das ptc. præt. zuweilen den ungebrochenen vocal: statt der gewöhnlichen form *noman* findet man auch die nebenform *numan*. Vgl. Graff II, 1070.

III. classe.

Wider in den 5 fällen der ersten rubrik brechung des *i* in *ë* z. b. plur. præs. ind. *këpamës*, *këpat*, *këpant*, inf. *këpan*, *ëgan*, *lësan*. Nur drei verba behalten in der ganzen rubrik das *i* ungebrochen, nämlich *likan*, *pittan*, *sizan*. Wie schon der angeführte infinitiv dieß beweist, so ist's auch in den andern fällen, z. b. imperativ plural *likat*, *pittat*, *sizat*. Vgl. die anomala, nummer 8.

Bei dem verbum *kanësan* zeigt sich in der dritten und vierten rubrik übergang des *s* in *r*: *kanârumës*, *kanëran* neben *kanâsumës*, *kanësan*. Das verbum *lësan* hat wenigstens im ptc. præt. bisweilen auch *lëran* z. b. *kelëranëm* K. 92. Vgl. Graff II, 247.

IV. classe.

Hier muß hervor gehoben werden, daß die brechung des *i* in *ë*, welche man im ptc. præt. erwartet, bei allen verben unterblieben ist, ohne daß man einen grund dafür entdecken kann, z. b. *scinan*, *stritan*, *stikan*, *slihhan*. Die verba, deren wurzel auf *h* oder *w* aus geht, z. b. *dïhan*, *lïhan*, *spïwan*, verdichten in der zweiten rubrik den ablautsvocal *ei* in *ê*, also *dêh*, *lêh*, *spêo*, *spê* O. III. 20, 47. Verba, deren wurzel mit *d* schließt, wie *mïdan*, *snïdan*, lassen diesen consonant in der dritten und vierten rubrik gewöhnlich in *t* über gehn: *mitumës*, *mitan*; *snitumës*, *snitan*. (Vgl. Grimm gesch. I, 441). Das verbum *rïsan* verwandelt in der dritten und vierten rubrik *s* in *r*: *rirumës*, *riran*. — Auffallender sind formen wie von *scrian* plur. præt. *scrirumës* Graff VI, 565 oder von *spïwan*, *spïan* das freilich seltene und auch wol nur in spätern denkmalen vorkommende ptc. præt. *spiran* Graff VI, 364. 365, die man wol als mundartliche entstellungen an zu sehen hat. Die verba *dïhan*, *zïhan* haben in der dritten und vierten rubrik den übergang des *h* in *g* (*k*): *digumës* *digan*; *zigumës* *zigan*. Vgl. Graff, V, 105 ff. 586 ff.

Solche spuren zeigen sich auch bei dem verbum *rīhan* Graff II, 429. Endlich *līhan* (goth. *leihvan*) scheint in den beiden rubriken häufiger *w* als *h* gehabt zu haben. Vgl. Graff II, 122 ff. V. classe.

In derselben weise wie wir bei den 3 ersten classen im præsens und den damit zusammen hängenden fällen brechung des *i* in *ë* fanden, bietet sich uns hier die des *iu* in *io* dar. Während es also im sing. z. b. *triufu*, *triufis*, *triufit* heißt, lautet der plural *triofamês*, *triofat*, *triofant*. Ebenso steht im imperativ dem sing. *triuf* der plural *triofat* entgegen.

Nur die verba, deren wurzel mit *w* schließt, widerstehen dieser brechung; es heißt z. b. im infinitiv: *chiuwan*, *hriuwan*. Vgl. Graff IV, 535. 1143. — Die verba *sûfan*, *sûgan* und *lûhhan* sind ohnedieß keiner brechung fähig und behalten das *û* im ganzen præsens und was dazu gehört.

Alle verba, deren wurzel auf eine lingualis oder auf ein *h* aus geht, haben in der zweiten rubrik nicht den diphthong *ou*, sondern verdichtetes *ô*: also z. b. von den verbis *biotan*, *sliogan*, *ziohan* lautet die 1. und 3. pers. sing. præter. *bôt*, *slôg*, *zôh*.

Bei den verbis *farlioson* und *frioson* geht im plur. præter. und im pte. præter. *s* in *r* über: *farlurumês*, *farloran*, *frurumês*, *froran*. Das erstere zeigt sogar schon im præsens spuren dieses übergangs. Vgl. Graff II, 264.

Das verbum *ziohan* hat im plur. præter. und pte. præter. *h* in *g* (*k*) über gehen laßen: *zugumês*, *zogan*. Bei Otfrid kommt sogar schon die zweite rubrik so vor: *zôg*.

Das verbum *siodan* hat im pte. præter. *sotan*. Vgl. Graff VI, 164. Der plur. præter., von dem ich kein beispiel finde, hat ohne zweifel dieselbe richtung genommen und wird wol *sutumês* etc. gelautet haben.

VI. classe.

Hier kann in der 2. und 3. pers. sg. præter. indic. der umlaut ein treten z. b. *du crebis* Graff IV, 301. *er melit* Graff II, 711.

Die verba *dwahan* und *slahan* verwandeln durch alle 3 stufen des ablauts *h* in *g* (*k*): *dwuag*, *dwuagumês*, *dwagan*; *sluag*, *sluagumês*, *slagan*. Hin und wider kommt in der zweiten rubrik noch *sluah* vor. Vgl. Graff VI, 770. — Auch das verbum *gawahan* (*giwahan*) zeigt diese eigenschaft, nur mit dem unterschied, daß

sich kein ptc. præt. in starker form nach weisen läßt: wir finden *gawuag*, *gawuagumês*, aber nicht *gawagan*. Für letzteres ist nur *gawahinit* von dem schwachen verbum *gawahanjan* vorrätig. Vgl. Graff I, 699.

VII. classe.

Sie ist die erste unter den ursprünglich reduplicierenden classen. Merkwürdig ist die form *piheialt* K. 57. Sie kommt dem goth. *haihald* am nächsten. Ihr fehlt nur das *h*, den diphthong der reduplication hat sie noch. Als nächste form müssen wir *hialt* an nehmen, wo der diphthong in *i* verdichtet ist. Erst dann kann *hialt* entsprungen sein, wo die länge erlischt und der kurz gewordene vocal der reduplication mit dem der wurzel zu einer art von ab-lautendem diphthong zusammen schmilzt. Daß aus *hialt* dann auch die nebenform *hielt* hervor ging, läßt sich leicht begreifen.

In dieser classe kann die 2. und 3. pers. sing. des præs. ind. den umlaut haben z. b. *heltis*, *heltit*; *weltis*, *weltit*; *fellis*, *fellit*.

VIII. classe.

Nach obigem *heialt* dürfen wir hier vermuten, daß dem præt. *sliaf* die formen *sleiâf*, *slîâf* voran gegangen seien. Bei verbis wie *lâzan* (goth. praet. *lailôt*) könnte man sogar auf eine form wie *leiôz* schließen; aber wir finden, so viel ich weiß, nirgends in dieser classe den diphthong *io*, sondern nur *ia*, *ie*: *riat*, *priat*, *liaz*, *plias*.

IX. classe.

Den formen *sciad*, *scied*; *hiaz*, *hiez* müssen andere wie *sceieid* (*sceiaid*) und *heieiz* (*heiaiz*) zu grund liegen. Sollte dann zunächst doppelte verdichtung ein getreten sein: *sciêd*, *hiêz*? Daß später manches nach analogie anderer classen in zug kam, dürfte wol nicht zweifelhaft sein.

X. classe.

a) Von *houwan* finde ich nur das præt. *hiu*, *hio*, *heo*, dagegen von *hloufan* nicht nur *hliuf*, *hliof* (*hleof*) sondern auch *hliaf*. Diese form möchte auf analogie anderer classen beruhen.

b) Hieher gehören *scrôtan* und *stôzan*. Von erstem finde ich nur *screot*. Lezteres hat nicht nur die gehörige form *stioz*, sondern bei Otfrid auch *stiaz*. Merkwürdig ist bei Graff VI, 731 *sterog*. Da es zweimal vor kommt, kann man nicht leicht ein versehen an nehmen. Das *r* scheint sich hier zu verhalten wie in *jâriâ*.

c) Die beiden verba *wuofan*, *hruofan* haben rechtmäßig im præt. nur *wiof*, *hriofo*, wie wir in den Übersetzungen des Isidorus und Ammonius finden, oder geschwächt *wief*, *hrief*. Nur Otfrid hat auch *wiaf*, *hriafo*.

Flexion des starken verbum.

Am lebendigsten stellt sie sich an paradigmata dar. Zwei werden genügen.

Ind. præs. sing. *nim-u* *nim-is* *nim-it*
 plur. *nēm-amēs* *nēm-at* *nēm-ant*.

Conj. præs. sing. *nēm-e* *nēm-ēs* *nēm-e*
 plur. *nēm-ēmēs* *nēm-ēt* *nēm-ên*.

Ind. præt. sing. *nam* *nām-i* *nam*
 plur. *nām-umēs* *nām-ut* *nām-un*.

Conj. præt. sing. *nām-i* *nām-îs* *nām-i*
 plur. *nām-îmēs* *nām-ît* *nām-în*.

Imperat. sing. *nim*
 plur. *nēm-at*.

Inf. *nēm-an*. Part. præs. *nēm-ant*. Part. præt. *nom-an* (*kanoman*).

Ind. præs. sing. *trîp-u* *trîp-is* *trîp-it*
 plur. *trîp-amēs* *trîp-at* *trîp-ant*.

Conj. præs. sing. *trîp-e* *trîp-ēs* *trîp-e*
 plur. *trîp-ēmēs* *trîp-ēt* *trîp-ên*.

Ind. præt. sing. *treip* *trip-i* *treip*
 plur. *trip-umēs* *trip-ut* *trip-un*.

Conj. præt. sing. *trip-i* *trip-îs* *trip-i*
 plur. *trip-îmēs* *trip-ît* *trip-în*.

Imperat. sing. *trîp*
 plur. *trîp-at*.

Inf. *trîp-an*. Part. præs. *trîp-ant*. Part. præt. *trip-an* (*katripan*).

A n m e r k u n g e n.

Eine abweichung vielleicht von altertümlichem gehalte ist es, wenn die erste und dritte person sing. des præs. conj. zuweilen *a* für *e* zeigt z. b. *nēma* Graff II, 1059. Vgl. Grimm gr. I, 857. Graff 1, 4.

Die zweite person plur. schiebt in manchen denkmalen zwischen den vocal und consonant der endung ein *n* ein: neben *ir wërdat* kommt *ir wërdant* vor. Graff I, 989. Diese eigenheit gilt nicht nur etwa beim præsens, sondern auch beim imperativ und beim præteritum, und zwar nicht bloß im indicativ sondern auch im conjunctiv, z. b. *fernëment* (intelligite) N. 28 a. *sprëchent* (dicitis) N. 30 b. Vgl. Grimm, gr. I, 857. Graff II, 1147. Dieß eingeschobne *n* hat in manchen gegenden sogar den consonant der flexion verdrängt. Vgl. *ir cumen* Altdeutsche gespräche von W. Grimm. Berl. 1851. pag. 20. Ein anderes beispiel ist *ir vuntun* Graff III, 533. — Die zweite person sing. mit dem ausgang auf *s* zeigt dafür auch schon *st*, z. b. *biutist* für *biutis* O. II. 22, 34. *findist* Graff III, 532. *quâmist* O. III. 24, 38. *firliaseset* O. II. 21, 20. Da dieß *st* den denkmalen vor Otfrid fremd ist und auch im goth. nicht vor kommt, so wird man es als eine spätere vergröberung an sehen müssen. Sonst könnte man dabei auch an die griech. endung $\sigma\theta\alpha$ denken. Vgl. Buttmann: Ausf. Gramm. I, 344.

Die volle endung der ersten person plur. ist *amês*, *êmês* *umês*, *îmês*, doch schon die ältesten denkmale haben die verkürzten formen *am* (*em*), *êm*, *um*, *îm* (z. b. *bittem* D. 157, 7), und seit dem IX. jahrhundert wird auch schon das *m* in *n* verdünnt. Vgl. Grimm, gr. I, 856.

Was insbesondere die veränderung oder schwächung der flexionsvocale betrifft, so ist folgendes zu bemerken.

Die 1. und 3. pers. præ. sg. conj. und die 1. præ. sg. conj. mag, nach dem goth. zu urteilen, ursprünglich langen vocal gehabt haben.

Die 1. pers. sing. præ. ind. hat schon frühe *o* für *u*. Vgl. Graff I, 54. Bei Notker ist dieser übergang entschieden. — Im plur. præ. zeigen gewisse denkmale dieselbe neigung zu *o*, z. b. *wurbon* D. 13, 6; *funton* Graff III, 533.

Ebenso tritt der übergang des *a* in *e* z. b. im plur. des præ. ind. schon frühe ein, wie auch wol der des *i* in *e*, nur daß letzterer nicht so ausgedehnt und häufig zu sein scheint. Mit dem XI. jahrhundert wird endlich auch *u* meist zu jenem eintönigen *e* ab geschwächt.

2) Schwaches verbum.

Bei der schwachen conjugation geschieht die bildung des präteritum durch eine vermehrung des worts zwischen wurzel und flexion. Bei dieser vermehrung macht der consonant *t* (goth. *d*) den hauptbestandteil aus, denn er ist unerläßlich, während der ihn begleitende bildungsvocal unter umständen wol auch fehlen kann. Über den ursprung dieser bildung, die von einem starken, ehemals reduplicierenden verbum, entsprechend dem lat. *dare*, her rührt, vgl. Grimm, gesch. II, 881 ff. Der bildungsvocal ist übrigens nicht nur dem präteritum, sondern eigentlich auch den übrigen teilen des verbum zuständig; aber insoweit er unmittelbar mit dem flexionsvocal in berührung kommt, kann bald der eine bald der andere von beiden beeinträchtigt werden und es gibt eine gruppe unter den schwachen verben, wo der bildungsvocal in der regel verdrängt ist.

Dieser bildungsvocal ist nicht bei allen verben derselbe, sondern bald *i* bald *ô* bald *ê* (goth. *ai*), und darnach nimmt man 3 classen schwacher verba an.

a) Erste classe.

Hier muß unterschieden werden zwischen verbis mit kurzer und verbis mit langer wurzel.

α) Verba mit kurzer wurzel.

Der bildungsvocal *i* haftet vor dem bildungsconsonant *t* sowol im præt. als im ptc. præt. z. b. *nerita*, *nerit*. — Auch vor den flexionsvocalen, wenn man einen einzigen aus nimmt, bleibt er stehn, wird aber consonantiert z. b. *nerju*, *nerjamês*. Vor *i* fällt er weg z. b. *neris* *nerit*.

Ind. præs. sing.	<i>ner-ju</i>	<i>ner-is</i>	<i>ner-it</i>
plur.	<i>ner-jamês</i>	<i>ner-jat</i>	<i>ner-jant.</i>
Conj. præs. sing.	<i>ner-je</i>	<i>ner-jês</i>	<i>ner-je</i>
plur.	<i>ner-jêmês</i>	<i>ner-jêt</i>	<i>ner-jên.</i>
Ind. præt. sing.	<i>ner-ita</i>	<i>ner-itôs</i>	<i>ner-ita</i>
plur.	<i>ner-itumês</i>	<i>ner-itut</i>	<i>ner-itun.</i>
Conj. præt. sing.	<i>ner-iti</i>	<i>ner-itis</i>	<i>ner-iti</i>
plur.	<i>ner-itimês</i>	<i>ner-itit</i>	<i>ner-itin.</i>

Imperat. sing. *ner-i*.
 plur. *ner-jat*.

Infin. *ner-jan*. Part. præs. *ner-jant* Part. præt. *ner-it* (*kanerit*).

Sehr ausgedehnt ist der gebrauch, daß in den fällen, wo der bildungsvocal zu *j* wird, dieß *j* verschwindet, indem zu gleicher zeit der vorangehende consonant der wurzel verdoppelt wird. Obiges paradigma erscheint dann ungefähr in folgender abweichung: ind. præs. sing. *nerru neris nerit* plur. *nerramês* etc. Conj. præs. *nerre nerrês* etc. Ind. præt. *nerita* etc. Conj. præt. *neriti* etc. Imperat. sing. *neri* plur. *nerrat*. Infin. *nerran*. Part. præs. *nerrant*. Part. præt. *nerit*. Es ist dieß eine bedeutende annäherung zu den verbis der folgenden ableitung.

β) Verba mit langer wurzel.

Der bildungsvocal oder das ihn vertretende *j* ist im ganzen præsens, im imperativ, infinitiv und participium præs. meist erloschen. Hie und da z. b. in der 1. pers. sing. præs. ind. findet man aber noch formen wie *nemniu* Is. 3 b, 7, *arwekiu* T. 117, 5.

Im präteritum ist es gleichfalls überwiegende regel, daß das *i* der bildung fehlt z. b. *fillan*, *wânan*, *lôsan*, præt. *filta*, *wânta*, *lôsta*. Dabei pflegt, wenn der wurzelvocal des præsens *e*, d. h. umlaut von *a* ist, im präteritum und ebenso im part. præt. der reine laut wider zurück zu kehren, z. b. *archennu*, *fellu*, *heftu*, *sendu*, præt. *archanta* fragm. 34, 20, *falta*, *hafta* N. 89 b, *santa* Mth. 13, 17. Zugleich ersieht man, daß auch im consonantismus eine vereinfachung statt findet: *falta* steht für *fallta*, *hafta* für *haftta* u. s. w. Nötig ist dieß gerade nicht: von *chundan* lautet das präteritum sowol *chundta* (O. III. 3, 12) als *chunta*. Die ausnamen, wo der bildungsvocal im präteritum verbleibt, sind nicht allzu selten: bei den angezogenen verbis treffen wir zum teil auch volle formen, z. b. *archennita* fragm. 34, 29. D. 170, 14. *heftita* fragm. 31, 23. *cundita* Tat. 60, 8. fragm. 31, 5. *sentita* Mth. 13, 9. Grimm hat schon aufmerksam gemacht, daß gewisse denkmale, wie die übersetzung Isidors, besonders dazu geneigt sind und daß auch die natur mancher verben diese beibehaltung des bildungsvocals begünstigt hat.

Das part. præt. hat im unflectierten zustand den bildungsvocal meistens gehegt z. b. *chichundit* Is. 14 b, 6, *kasentit* fragm. 31, 17, *chisetzit* Is. 14 a, 18, *chinemnit* ebd. 3 a, 12, *ginennit* T. 97, 3,

gateilit fragm. 34, 30, wogegen formen wie *kisazt*, *kinant*, *kisant*, die zugleich den umlaut zurück in den reinen laut verwandeln, verhältnissmäßig selten sind. — Auch im flectierten zustand hat das ptc. præt. den bildungsvocal noch nicht auf gegeben, z. b. *gasezzi-teru* Mth. 8, 16, *chisendidān* Is. 6 a, 9, *gihelditemo* Graff IV, 896, *gitoufitemo* Graff V, 386. Aber die ablegung desselben scheint noch häufiger in gebrauch gewesen zu sein, z. b. *kistactēm* K. 56. *kasantan* fragm. 31, 5. *gatrüobtē* Mth. 10, 15. *gihôrtemo* Tat. 56, 4. Dazu mögen etwa noch folgende citate gefügt werden: *kiprantēm*, *fir-prantēr* Graff III, 308. *virwântēr* Graff I, 866. *kisaztēr*, *kisaztiu*, *kisaztemu*, *kisazteru* Graff VI, 296. 297. Dieser letzte artikel ist für die vergleichung beider formen sehr ergiebig.

Ind. præs. sing. *prenn-u* *prenn-is* *prenn-it*.
 plur. *prenn-amês* *prenn-at* *prenn-ant*.

Conj. præs. sing. *prenn-e* *prenn-ês* *prenn-e*.
 plur. *prenn-êmês* *prenn-êt* *prenn-ên*.

Ind. præt. sing. *pran-ta* *pran-tôs* *pran-ta*.
 plur. *pran-tumês* *pran-tut* *pran-tun*.

Conj. præt. sing. *pran-ti* *pran-tis* *pran-ti*.
 plur. *pran-tîmês* *pran-tît* *pran-tîn*.

Imperat. sing. *prenn-i*
 plur. *prenn-at*.

Inf. *prenn-an*. Part. præs. *prenn-ant*. Part. præt. *prenn-it* (*kaprennit*). *pran-t* (*kaprant*).

Anmerkung. Im allgemeinen kann zu beiden paradigmēn jezt noch bemerkt werden, daß ähnliche schwächungen der vocale wie bei der starken conjugation vor kommen. Der übergang des *a* in *e* im plural des præsens indicativ und im plural des imperativ, sowie auch im infinitiv und participium præsens kommt oft und schon frühe vor, z. b. *wānnemês* für *wānamês* K. 29. *uaben* für *uaban* Graff I, 71. *nerjen* für *nerjan* Graff II, 1101. *nerrendo* für *nerjando* Isid. 10 a, 2. Vgl. auch die anmerkungen Holtzmanns pag. 133. 134. Ähnlich ist es mit dem übergang des *u* in *o* bei der ersten pers. sing. des præs. ind. Schon frühe kommen beispiele dieses gebrauches vor, z. b. *ango* gl. Ker. Graff I, 341. *thicho* Wackern. Les. I, 103, 1, und bei Notker ist er ständige regel.

Im plural præt. muß dieser übergang wol mehr als eigenheit einzelner schriften an gesehen werden. Die übersetzung des Isidor hat in der Pariser hs. überall *o*. Vgl. Holtzmanns anm. pag. 132.

b) Zweite classe.

Der bildungsvocal ist, wie schon im gothischen, *ô*, welches eine verdichtung des diphthongs *ua*, *uo* ist. Man fühlt leicht, daß solche verdichtungen am bequemsten und passendsten in bildungen und flexionen platz gegriffen haben. Eine spur des diphthongs *uo* hat sich übrigens erhalten in der übersetzung des Isidor 8 a, 16: *adhmuot*. Vgl. Holtzm. pag. 134.

Regel ist es nun, daß dieser bildungsvocal *ô* in allen zeiten der hieher gehörigen verba fest gehalten wird. Ausnamen, wie z. b. Holtzmann pag. 134 *lobêmês* citiert, werden wol nur scheinbar sein, d. h. sie werden auf übergängen beruhen, die bei manchen verben aus einer in die andere classe statt finden. Vgl. Grimm, gr. I, 878. 880. Indessen soll die möglichkeit damit nicht verredet werden, daß hie und da spuren vor kommen, wo der bildungsvocal wirklich dem der flexion gewichen ist.

Ferner ist es regel, daß der flexionsvocal, wenn er unmittelbar auf jenes *ô* folgt, nur im conjunctiv des præsens von gewissen denkmalen bewahrt wird, während er in den übrigen teilen des verbum ohne ausname oder höchstens mit ganz geringen ausnamen hinter dem bildungsvocal verschwindet.

Vom conjunctiv des præsens muß überdieß noch bemerkt werden, daß diejenigen denkmale, welche die beiden vocale neben einander bestehen laßen, zuweilen zwischen denselben einen der spiranten *h* und *j* oder statt des leztern auch *g* ein schieben, z. b. *trahtôhee* (*tractet*) K. 116. *rîhhisôja* Grimm, gr. I, 875. *chosôge* Graff IV, 503. Es scheint, daß die quantität des bildungsvocals hierbei schwankung erfahren und sich daher später auch in *e* verdünnt habe, denn bei Notker findet man z. b. *tiligojên* und *tiligejên*. Graff V, 399.

Ind. præs.	sing.	<i>salp-ôm</i>	<i>salp-ôs</i>	<i>salp-ôt</i>
	plur.	<i>salp-ômês</i>	<i>salp-ôt</i>	<i>salp-ônt.</i>
Conj. præs.	sing.	<i>salp-ôe</i>	<i>salp-ôês</i>	<i>salp-ôe</i>
	plur.	<i>salp-ôêmês</i>	<i>salp-ôêt</i>	<i>salp-ôên.</i>
Ind. præt.	sing.	<i>salp-ôta</i>	<i>salp-ôtôs</i>	<i>salp-ôta</i>
	plur.	<i>salp-ôtumês</i>	<i>salp-ôtut</i>	<i>salp-ôtun.</i>

Conj. præt.	sing.	<i>salp-ôti</i>	<i>salp-ôtis</i>	<i>salp-ôti</i>
	plur.	<i>salp-ôtîmês</i>	<i>salp-ôtît</i>	<i>salp-ôtîn.</i>
Imperat.	sing.	<i>salp-ô</i>	plur.	<i>salp-ôt.</i>
Infin.	<i>salp-ôn.</i>	Part. præs.	<i>salp-ônt.</i>	Part. præt. <i>salp-ôt (kisalpôt).</i>

Das *m* der ersten pers. sing. des præs. ind. hat sich nur in wenigen denkmalen, wie in den Keronischen glossen, rein erhalten. Meist ist es zu *n* verdünnt, z. b. in der übersetzung Isidors (Holtzm. pag. 132); bei Tatian, vgl. 67, 7 *lobôn*, 97, 7 *thëonôn*; bei Notker, vgl. 90 b. *forderôn* etc., oder auch ganz ab geworfen. S. Graff II, 573.

Der flexionsvocal im conjunctiv ist namentlich bei Kero und Notker an zu treffen, vgl. *chlagôe* K. 40; *scadôe* N. 130 a; doch spurweise haben ihn auch andere schriften wie die übersetzung Isidors (Holtzm. pag. 134).

c) Dritte classe.

Im gothischen ist der bildungsvocal diphthongisch: *ai*. Bei Notker treffen wir im conjunctiv stellenweise noch *ei* z. b. *hafteie* N. 103 a, *habeiên* Graff IV, 726. Möglich wäre es jedoch wol, daß dieß *ei* bei ihm keine diphthongische kraft mehr gehabt hätte und daß man also z. b. *habejên* an nehmen müßte. Dieß verhielte sich dann zu *habêên*, wie *tiligojên* oder *tiligejên* zu *tiligôên*. In beiden wäre dann der bildungsvocal verkürzt und in beiden wäre *j* ein geschoben, um dem vocal der bildung und dem der flexion gleichsam mehr halt zu geben. Nur fragte es sich, ob auch bei der dritten classe wie bei der zweiten *h* und *g* als gleiche mittel wie *j* zwischen den beiden vocalen sich nach weisen ließen. Ich habe mich vergeblich nach belegen um gesehen und auch weder Grimm noch Graff haben meines wißens solche an geführt. Vgl. gramm. I², 189. Graff I, 545. IV, 684. Wie dem nun auch sei, als gewöhnlichen bildungsvocal der dritten classe finden wir in der ahd. sprache *ê*.

Dieser bildungsvocal zeigt sich in allen teilen des verbum gleich stätig: nirgends läßt er sich verdrängen, im gegenteil, wo er mit einem andern vocal in unmittelbare berührung kommt, muß dieser weichen. Nur im conjunctiv des præsens hat sich bei Notker der flexionsvocal neben dem der bildung erhalten. Formen wie *hafteie*, *habeiên* sind oben schon erwähnt worden. Hier mögen einige andere aus gewählt werden: *du sageêst* Graff VI, 92. *sie darbeên* Graff V, 215. *doleên* Graff V, 134. Merkwürdig, daß nur

die länge des flexionsvocals, nicht die des bildungsvocals an gegeben ist! Sollte dieser durch jenen einen druck erfahren haben, sollte Notker in diesem fall ihn kurz aus gesprochen haben?

Ind. præs.	sing.	<i>hap-êṃ</i>	<i>hap-êṣ</i>	<i>hap-êṭ</i>
	plur.	<i>hap-êṃēs</i>	<i>hap-êṭ</i>	<i>hap-êṇt.</i>
Conj. præs.	sing.	<i>hap-êē</i>	<i>hap-êēs</i>	<i>hap-êē</i>
	plur.	<i>hap-êēmēs</i>	<i>hap-êēt</i>	<i>hap-êēn.</i>
Ind. præet.	sing.	<i>hap-êta</i>	<i>hap-êtôs</i>	<i>hap-êta</i>
	plur.	<i>hap-êtumēs</i>	<i>hap-êtut</i>	<i>hap-êtun.</i>
Conj. præet.	sing.	<i>hap-êti</i>	<i>hap-êtîs</i>	<i>hap-êti</i>
	plur.	<i>hap-êtîmēs</i>	<i>hap-êtît</i>	<i>hap-êtîn.</i>
Imperat.	sing.	<i>hap-ê</i>		
	plur.	<i>hap-êṭ.</i>		

Infin. *hap-ên.* Part. præs. *hap-ênt.* Part. præet. *hap-êṭ* (*kihapêṭ*).

Die erste pers. sing. des præs. ind. haben gewisse denkmale der frühsten zeit noch in ihrer vollen form z. b. *sagêṃ* Mth. 9, 14. *saghêṃ* Isid. 19 a, 8. *piwartêṃ* Graff I, 953. Die meisten haben aber *m* zu *n* verdünnt, so Otfrid, Tatian, Notker z. b. *sagên* O. I. 24, 20. T. 65, 5. *haftên* N. 87 b. Statt des bildungsvocals *ê* gilt zuweilen *â* z. b. *sagâta* O. I. 5, 72. 11, 25. Vgl. Grimm, gramm. I, 879.

Einige allgemeine bemerkungen zu den 3 classen.

1) Die 1. und 3. person sg. præs. conj. und die 1. sg. præet. conj. werden, nach dem goth. und mehreren belegen des ahd. zu schließen, wol ursprünglich langen flexionsvocal gehabt haben.

2) Spuren eines ältern sprachstandes scheinen es zu sein, wenn die erste pers. sing. præs. auch im conjunctiv ein *m* zeigt z. b. *lirněṃ* K. 55. Vgl. Graff II, 574.

3) Ebenso ist es altertümlich, wenn die zweite pers. sing. des præet. ind. einmal auf *dês* statt auf *tôs* aus geht: der übersetzer des Isidor hat 12 a, 10 *chimininnerôdês* (Vgl. Holtzm. pag. 132).

4) Umgekehrt ist es als eine neuerung zu betrachten, wenn die zweite pers. sing. præs. und præet. auf *-st* endigt, z. b. *giloubist*

O. III. 24, 33. *borgêst* O. II. 22, 36. *habôtôst* O. II. 14, 52. *rihtest*
N. 28 a. *habêst* N. 73 a.

5) Die zweite pers. pl. præs. und imperativi geht hie und da auf *nt* aus. Dieser gebrauch ist bei Notker durch gedrungen. Vgl. *dienônt* N. 28 a. *lebênt* 31 a. *minnônt* 30 a. 105 a. *kehabênt* 105 a. *follônt* 367 b, u. s. w.

6) Zwischen den drei classen schw. verben finden zuweilen übergänge statt. Man vgl. z. b. *segjan* und *sagên*, *fagôn* und *fagên*, *dolôn* und *dolên*.

3) Anomale verba.

Die unregelmäßigkeit kann verschiedener art sein. Die verwachsung mehrerer wortstämme zu einem ganzen, die vermischung starker und schwacher conjugation, die ungewöhnliche bildung oder anwendung gewisser formen oder eines ganzen modus und tempus sind dabei die hervorragendsten erscheinungen. In den meisten fällen wird man behaupten können, daß ein gewisser defectiver zustand im spiel sei, der bald tiefer begründet sein wird, bald aber auch gleichsam nur die oberfläche eines worts berührt.

I. Das hilfsverbum.

Es begegnen uns 4 verschiedene anlaute.

a) Ind. præs. sing. *pim* (*pin*) *pis* (*pist*)

plur. *pirumês* *pirut*.

Imperat. sing. *pis*.

b) Ind. præs. sing. *ist*.

c) Ind. præs. plur. *sint*.

Conj. præs. sing. *sî* *sîs* *sî*

plur. *sîmês* *sît* *sîn*.

Imperat. plur. *sît*. Infin. *sîn*.

d) Ind. præ. sing. *was* *wâri* *was*

plur. *wârumês* *wârut* *wârun*.

Conj. præ. sing. *wâri* *wârîs* *wâri*

plur. *wârîmês* *wârît* *wârîn*.

Imperat. sing. *wîs*

plur. *wësat*.

Infin. *wësan*. Ptc. præs. *wëasant*.

Besondere abweichungen: *pirumês*] *pirum. pirun* (O. II. 6, 55), bei Notker *piren. pirn. pin.* — *pirut*] bei Notker *pirent. pirnt. pint.* — *sint*] *sintun* D. 158, 33. *sindun* Is. 3 b, 10. — *sît*] imp. plur. auch *siet.* — *wis*] *wëse.*

Die formen mit anlautendem *p* haben in denkmalen, die der gothischen sprache näher geblieben sind, die labialmedia bei behalten, also z. b. im imperativ *bis*. Da nun in der deutschen sprache übergänge zwischen der media *b* und der spirans *w* verschiedentlich statt gefunden haben und da jener imperativ *bis* die form *wis* neben sich hat, so weist Grimm den formen mit *b* und denen mit *w* gleichen stamm an, nur mit der besonderheit, daß der anlaut zwischen dem ältern *b* und dem spätern *w* geteilt sei. Diese ansicht wird in der hauptsache keinen widerspruch finden, d. h. die gleichheit des stammes wird fest stehen und es fragt sich nur, ob nicht *b* und *w* (*u*) schon ursprünglich neben einander bestanden haben. Gleichwie sich die beiden instrumentalformen *hiu* und *wiu* zu *hwiu* verhalten, könnte man auch wol auf einen imperativ *buis* schließen, der in *bis* das *w* und in *wis* das *b* ab gelegt hätte. Kühner wäre die vermutung, daß in der form *ist* beide consonanten sich verloren hätten. Das angelsächsische *bidh* könnte wenigstens dafür sprechen. Daß gerade bei diesem wort eine stufenweise aphärese statt gefunden habe, darin bestärken auch die mit *s* anlautenden formen wie *sint*. Denn mit recht hat doch wol Grimm vermutet, daß dieß für *isint* stehe. Vgl. gesch. I, 487. Wir hätten demnach 4 verschiedene anlaute, die hier zusammen wirken, aber höchstens zwei stämme, einen mit vocal, den andern mit consonant.

II. Verba präteritopræsentia.

Die stelle eines præsens, welches ursprünglich wol bestanden hat und nur außer gebrauch gekommen ist, versieht bei diesen verben die form eines starken präteritum. An die stelle des leztern aber ist ein schwaches präteritum getreten. Dieß schwache präteritum hat denselben ablautsvocal wie der plural des starken, aus dem es sich daher entwickelt zu haben scheint, gleichwie auch, wo sie vor kommen, der infinitiv, imperativ und die beiden participien. Was das ptc. præt. betrifft, so muß bemerkt werden, daß sich im ahd. dialect auch spuren der starken form zeigen, was im goth. nicht der fall war. Vgl. Grimm, gramm. IV, 167.

Da der ablautsvocal dieser verba im ganzen mit dem der regel-

mäßigen verba überein kommt, so kann ihre aufzählung nach den 6 bekannten classen geschehen. Die abweichungen mögen durch ein kreuz (†) an gedeutet werden.

Erste classe.

a) *unнан* (gönnen).

Ind. præs. sing.	<i>an</i>	<i>anst</i>	<i>an</i>
	plur. <i>unnumês</i>	<i>unnut</i>	<i>unnun</i>
Conj. præs. sing.	<i>unni</i>	<i>unnîs</i>	<i>unni</i>
	plur. <i>unnîmês</i>	<i>unnît</i>	<i>unnîn</i>
Ind. præet. sing.	<i>onda</i>	<i>ondôs</i>	<i>onda</i>
	plur. <i>ondumês</i>	<i>ondut</i>	<i>ondun</i>
Conj. præet. sing.	<i>ondi</i>	<i>ondîs</i>	<i>ondi</i>
	plur. <i>ondîmês</i>	<i>ondît</i>	<i>ondîn</i>

Für *onda*, *ondi* hätte man *unda*, *undi* erwartet, wofür man aber bei Graff keine belege findet. Vgl. I, 271. 272. Dagegen führt er die nebenform *onsta*, *onsti* an. Über dieß eingefügte s, welches auch die form *anst* hat, vgl. Grimm, gesch. I, 363. — Composita dieses verbum sind *gaunнан*, *arpunнан*.

b) *chunнан*, (können).

Ind. præs. sing.	<i>chan</i>	<i>chanst</i>	<i>chan</i>
	plur. <i>chunnumês</i>	<i>chunnut</i>	<i>chunnun</i>
Conj. præs. sing.	<i>chunni</i>	<i>chunnîs</i>	<i>chunni</i>
	plur. <i>chunnîmês</i>	<i>chunnît</i>	<i>chunnîn</i>
Ind. præet. sing.	<i>chonda</i> etc.		

Von diesem verbum ist ferner nach gewiesen: imperat. plur. *ferchunnent* und ptc. præs. *inchunnent*, *ferchunnint* Graff IV, 411. Auch das præteritum in seiner echtern form *chunda* ist belegt und aus Otfrid ist die nebenform *chonsta* an geführt.

c) *durfan* (bedürfen).

Ind. præs. sing.	<i>darf</i>	<i>darft</i>	<i>darf</i>
	plur. <i>durfumês</i>	<i>durfut</i>	<i>durfun</i>
Conj. præs. sing.	<i>durfi</i> etc.		
Ind. præet. sing.	<i>dorfta</i> etc.		

d) *turran*, *katurran* (den mut haben).

Ind. præs. sing.	<i>tar</i>	<i>tarst</i>	<i>tar</i>
	plur. <i>turrunmês</i>	<i>turrunut</i>	<i>turrun</i>

Conj. præs. sing. *turri* etc.

Ind. præt. sing. *torsta* etc.

Part. præt. *torran*.

Im gothischen heißt das wort *gadars* plur. *gadaúrsum* und daher rührt noch das *s* im ahd. *tarst* und *torsta*. Vgl. Grimm gesch. II, 898.

Zweite classe †. Die abweichung besteht darin, daß der 2. ablaut nicht *á* sondern *u* wie bei der 1. classe ist.

sculan. scolan (sollen).

Ind. præs. sing. *scal* *scalt* *scal*

 plur. *sculumês* *sculut* *sculun*

Conj. præs. sing. *sculi* etc.

Ind. præt. sing. *scolta* etc.

Part. præs. *sculant, scolant*.

Das *a* im ind. præs. sing. geht häufig in *o* über: *scol, sol*. — Merkwürdig ist das ptc. præt. *kescolet* Graff VI, 467, wenn es wirklich zu diesem verbum gezählt werden darf.

Dritte classe †. Die abweichung liegt gleichfalls im 2. ablaut, der *a* oder *u* statt *á* ist.

magan (vermögen).

Ind. præs. sing. *mac* *maht* *mac*

 plur. *makumês* etc.

Conj. præs. sing. *meki* etc.

Ind. præt. sing. *mahta* etc.

Nebenformen des præsens sind *mukumês* für *makumês*, *muki* für *meki*, und damit stimmt die doppelform des infinitiv *makan* und *mukan* (*muken*), sowie auch die des ptc. præs. *makant, mukant*.

Dem præt. *mahta* steht die form *mokhta* zur seite. —

Von einem andern verbum, welches hieher zu gehören scheint, ist nur die 3. pers. sing. vom ind. præs. vorrätig, nemlich *ganah* (es genügt).

Vierte classe.

wigzan (wissen). Graff I, 1091.

Ind. præs. sing. *weiz* *weist* *weiz*

 plur. *wiggumês* *wiggut* *wiggun*

Conj. præs. sing. *wiggi* etc.

Ind. præt. sing. *wissa* etc.

Imper. sing. *wizze*

plur. *wizgit* (zweifelhaft; vielleicht *wizgit* conj. præs.).

Part. præs. *wizgant*. Part. præt. *wizgan*.

Nebenformen: *wissa*] *wëssa*; *wista*, *wësta*.

Für ein anderes verbum, welches hieher zu rechnen sein dürfte, aber schon im gothischen ein abweichendes verhältniss des ablauts hat, gibt es nur unvollständige belege, die nach Graffs sprachschatz I, 114 hier buchstäblich zusammen gestellt werden.

Ind.	præs. sing.	—	<i>eigist</i>	—
	plur.	<i>eigun</i>	<i>eigut</i>	<i>eigun</i>

Conj.	præs. sing.	—	<i>eigist</i>	<i>eigi</i>
	plur.	<i>eigîn</i>	<i>eigît</i>	<i>eigîn</i>

Imperat. plur. *eigint*.

Unter den vorkommenden varianten ist höchstens *eigamês* zu erwähnen mit der flexion eines starken præsens, womit auch die 2. pers. sing. *eigist* zusammen trifft. Theoretisch hätten wir im indicativ des præsens etwa folgende formen nach dem præteritum vierter classe erwartet: sing. *eik*, *êht*, *eik*. plur. *ikumês*, *ikut*, *ikun*.

Fünfte classe.

Hier handelt es sich um ein verbum, von dem weder der infinitiv, noch die 1. und 2. person beider numeri, tempora und modi vor zu kommen scheint. Es bleibt daher nur folgendes an zu setzen. Vgl. Graff V, 369—371.

Ind. præs. (3. pers.) sing. *touk* (es taugt)

plur. *tukun*

Conj. præs. sing. *tuki*

plur. *tukîn*

Ind. præt. sing. *tohta*

plur. *tohtun*

Conj. præt. sing. *tohti*

plur. *tohtîn*.

Die leztgenannte form ist nicht einmal erweislich, ebenso wenig *tukîn*. Da überdieß die belege vorzugsweise aus Notkers zeit her rühren, so sind diese wenigen formen nicht durchaus in der gehörigen fülle und reinheit an zu treffen. Ebenso entstellt scheint auch das citat aus Prudentius: part. præs. *togant* für *tukant*, tu-

gant. (In dem substantiv *tugunt*, welches von demselben stamm ist, haben die genannten glossen zu Prudentius das *u* fest gehalten).

Sechste classe.

Abermals ein verbum, wofür uns die alten denkmale wenig bieten und auch die spätern nicht ganz befriedigen.

Ind. præs. sing. *muoz* *muost* *muoz*
 plur. *muozumês* *muozut* *muozun.*

Conj. præs. sing. *muozî* etc.

Ind. præ. sing. *muosa* etc.

Nebenformen: *muost*] *muozist.* — *muosa*] *muosta.*

Nachträglich muß zu diesen verben noch bemerkt werden, daß sie in der 2. pers. sing. des indicativischen præsens weder die conjunctivische endung *i* noch den ablaut des plurals haben, wie dieß bei den regelmäßigen verbis der starken conjugation der fall ist, sondern sie haben die endung *t* und den ablaut des singulars: während es also in der regelmäßigen conjugation z. b. *warf*, *wurfi* heißt, treffen wir hier *darf*, *darft*. Die ahd. sprache ist also in diesem fall auf dem standpunct der gothischen stehen geblieben. Nur bei zweien der aufgezählten verben finden sich spuren eines übergriffs: die formen *eigist* und *muozist* sind dem præsens der starken conjugation entlehnt.

III. Das verbum *wëllan* (wollen).

Obgleich ein præteritopræsens wie die vorhergehenden verba, muß es doch von ihnen geschieden werden. Bei jenen handelte es sich nur um temporale übergriffe, hier auch um modale. Im gothischen ist die anomalie einfacher: das fehlende præsens wird durch die festen und unzweideutigen conjunctivformen eines starken præteritum ersetzt und daraus entwickelt sich, bei einem gegenseitig vollkommen entsprechenden verhältniss des ablautenden vocals, ein præteritum mit schwacher form. In der ahd. sprache haben sich die conjunctivformen getrübt und zum teil so entstellt, daß sie das ansehen von gut oder schlecht geratenen indicativformen bald eines starken præsens bald eines starken præteritum haben. Insofern dabei auch der ablautsvocal gestört ward, vergrößerte sich nur das bunte gemisch und die verwirrung der formen.

Die rein conjunctivischen formen, welche erhalten sind und ab-

gesondert voraus geschickt werden müssen, sind: *wili* (volo) Tat. 160, 2. *wilis* (vis) Tat. 112, 2. *wili* (vult) Tat. 56, 10.

Von den gemischten formen für den ganzen indicativ des praesens können nur die bedeutendsten hier auf genommen werden. Die übrigen mag man bei Graff I, 817 — 819 auf suchen.

Ind. praes. sing. 1. *willu. willa. wëlla wilo. wile.*

2. *wili. wile. wilt.*

3. *wilit. wili. willi. wil.*

plur. 1. *wëllemês. wollemês.*

2. *wëllet. wollet.*

3. *wëllant. wëllent. wollent. wëllen.*

Conj. praes. sing. 1. *wëlle. wolle.* plur. 1. *wëllémês. wollémês.*

2. *wëllês. wollês.* 2. *wëllêt. wollêt.*

3. *wëlle. wolle.* 3. *wëllên. wollên.*

Ind. praet. sing. *wolta. woltôs* etc.

Conj. praet. sing. *wolti. woltîs* etc.

Impraeteritum sind formen mit *ë* wie *wëltôs, wëltun, wëlti* ganz selten.

Imperat. plur. *wollet.*

Ptc. praes. *wëllent. wollent*; einmal merkwürdig *weillent.*

IV. Das verbum *tuon*. Vgl. gesch. II, 885.

Ind. praes. sing. *tuom tuos tuot*

plur. *tuomês tuot tuont.*

Conj. praes. sing. *tuoe tuoês tuoe*

plur. *tuoêmês tuoêt tuoên.*

Ind. praet. sing. *tëta tâti tëta*

plur. *tâtumês tâtut tâtun.*

Conj. praet. sing. *tâti tâtis* etc.

Imperat. sing. *tuo* plur. *tuot.*

Part. praes. *tuoant. tuont.* Part. praet. *tân (kitân).*

Dazu mögen folgende varianten gefügt werden: *tuom] tuon. — tuos] tuois. tuis. — tuot] tuoit. tuit. — tuoe. tuoês* etc.] einerseits *tuo. tuos. tuo. tuomês* (K. 48 *tuamês*), anderseits *tuoje. tuojêst* etc. bei Notker. — Zu merken ist endlich die gerundive dativform: *tuoanne*, gewöhnlich *tuonne*. Vgl. Graff V, 285.

V. Die verba *stantan. kankan.*

In dieser vollern form sind es regelmäßige verba der sechsten und siebenten conjugation. Wir haben es hier nur mit den kürzern formen des praesens und was damit zusammen hängt zu tun.

- a) Ind. præs. sg. *stâm. stêm* plur. *stâmês. stêmês*
stâs. stês (steis) *stât stêt*
stât. stêt (steit) *stânt stênt.*

Infin. *stân. stên.* Imper. plur. *stât. stêt.* Ptc. præs. *stânt. stênt.*

Vom conj. des præs. kommen nur wenige fälle vor, z. b. 3. pers. plur. *stên.* Vgl. Graff VI, 589—595.

- b) Ind. præs. sg. *kâm. kêm* plur. *kâmês. kêmês*
kâs. kês (keis) *kât kêt*
kât. kêt (keit) *kânt. kênt.*

Infin. *kân. kên.* Imp. plur. *kât. kêt.* Part. præs. *kânt. kênt.*

Hier sind conjunctivformen häufiger an zu treffen, nur nicht, wenn ich recht nach gesehen habe, von der 1. pers. sing., also z. b. *kês. kê. kêt. kên.* Mit *â* habe ich nur in der 1. pers. plur. *kâmês* neben *kêmês* an gemerkt.

VI. Das verbum *prinkan*.

Neben den vollständigen formen eines starken verbum der ersten classe: *prinku. prank. prunkumês. prunkan* erscheinen eigentümliche formen eines schwachen præteritum und participium præteriti, deren gebrauch überwiegt, nemlich ind. præt. *prâhta. prâhtôs* etc. conj. præt. *prâhti. prâhtîs* etc. part. præt. *prâht.* Sie scheinen zu einem schwachen verbum *prenkan* zu gehören, welches sich aber im ahd. nicht nach weisen läßt. Im mhd. taucht es wider auf.

VII. Die verba *denchan. dunchan. furhtan. wurchan*.

a) *denchan.* præs. ind. *denchu.* conj. *denche.* præt. ind. *dâhta* conj. *dâhti.* ptc. præt. *dâht* und *denchit.*

b) *dunchan.* præs. ind. *dunchu.* conj. *dunche.* præt. ind. *dûhta* conj. *dûhti.* ptc. præt. *dûht.*

c) *furhtan. forhtan.* præs. ind. *furhtu. forhtu,* conj. *furhte. forhte.* præt. ind. *forhta,* conj. *forhti.* ptc. præt. *forht* und *furhtit.*

d) *wurchan. wirchan.* præs. ind. *wurchu. wirchu,* conj. *wurche. wirche.* præt. ind. *worhta,* conj. *worhti.* ptc. præt. *worht* und *wurchit,* selten *wurht.*

VIII. Die verba *likkan. pittan. sizzan. heffan. swerran*.

Die drei ersten gehören der dritten, die zwei letzten der sechsten classe starker conjugation an. Ihr præsens und was dazu gehört, stimmt aber nicht mit den übrigen starken verben jener beiden classen, sondern mit den schwachen der ersten classe. Das ableitende *i* ist ihnen zwar nur etwa in folgenden fällen nach zu weisen: imperat.

sing. *piti. sitzi. hevi* (sogar plur. einmal *hefjat*). *sweri*, erste pers. sing. præs. ind. *pitju. pittju. swerju*, zweite und dritte pers. sing. præs. conj. *swerjês. swerje*, aber seine nachwirkende kraft beweist mit voller consequenz sein einstmaliges bestehen: es hat bei den 3 ersten verben die brechung, die wir bei gewissen teilen z. b. beim infinitiv erwarten, verhindert und bei den 2 lezten hat es den umlaut, der nur der 2. und 3. pers. sing. des præs. ind. zu kommt, über das ganze præsens und seinen anhang verbreitet. Kurz wir finden hier dasselbe verfahren wie bei schwachen verben der ersten classe. Dagegen im præteritum und participium præteriti finden wir alles genau so, wie starke verba der dritten und sechsten classe es verlangen.

LESESTÜCKE.

1. Zwei altheidnische zaubersprüche.

(Grimm, Jak. Über zwei entdeckte gedichte aus der zeit des deutsch.
heidentums. Berl. 1842.)

a) Zauberspruch über die feßeln eines kriegsgefangnen.

Eiris sâzun idisi, sâzun hëra duoder;
sumâ hapt heptidun, sumâ heri lezidun,
sumâ clûbôdun umbi cuniowidi:
insprinc haptbandun, invar vîgandun.

b) Zauberspruch über den verrenkten fuß eines pferdes.

Phol ende Wôdan vuorun zi holza.
dû wart dëmo Balderes volon sîn vuoꝝ birenkit.
thû biguolen Sinthgunt, Sunnâ ëra suister;
thû biguolen Frîa, Vollâ ëra suister;
thû biguolen Wôdan, sô hë wola conda,
sôse bënrenkî, sôse blutrenkî, sôse lidirenkî,
bën zi bêna, bluot zi bluoda,
lid zi geliden, sôse gelîmidâ sîn.

2. Wiener Schlummerlied.

(Über ein althochdeutsches Schlummerlied von Georg Zappert. Wien. 1859.)

Tocha, slâf, slûmo!
 weinôn sâr lâzês.
 Triwa werit craftlîcho
 thëmo wolfa wurgjanthemo.
 Slâfês unza morgane,
 manes trûtsunilo.
 Ôstra stelit chinde
 honacêgir suozu;
 Hera prichit chinde
 pluomun plôbun rôtiu;
 Zanfana sentit morgane
 veizu scâf cleinu
 unta einouga hërra hûrit
 horscâ ascâ hartâ.

3. Aus der übersetzung von Isidors abhandlung de nativitate Domini.

(Isidori Hispalensis de nativitate domini etc. ed. Holtzmann. Carolsr. 1836.
 S. 23 ff. 47 ff.)

Cap. III. §. 4. Ibu Christ got nist, sagheen nu dhea unchi-
 laubun uns, zi hwëmu got wâri sprëhhendi in Genesi, dhâr ir
 quhad: „Duoêmês mannan uns anachiliihhan endi in unseru chiliih-
 nissu.“ Sô dhâr auh after ist chiquhëdan: „Endi got chiscuof man-
 nan anachiliihhan endi chiliihhan gote chifrumida dhën.“ Suohhën
 dhea nu avur, hwëlîh got chiscuofi odho in hwëlîhhes gotnissu ana-
 chiliihhan mannan chifrumidi, dhën ir chiscuof. Ibu sie antwurdant
 endi quhëdant „in angilo“, inu ni angil nist anaëbanchiliih gote, dhanne
 sô dhrâto mihhil undarscheit ist undar dhëra chiscafti chiliihnissu
 endi dhës izz al chiscuof? odho mahti angil sôsama sô got man-
 nan chifrumman? Dhazs sô zi chilaubanne mihhil wootnissa ist.
 Hwëmu ist dhiz nu zi quhëdanne odho zi hwës chiliihnissu wardh
 man chiscaffan nibu zi dhës, dhër anaëbanliih ist gote endi chi-
 namno ist mit godû? — Cap. IV. § 6. 7. Dhër sëlbo forasago

auh in andreru stedi chundida, dhazs ir dhëra dhrinissa chirâni bichnâdi, dhuo ir sus quhad: „Ih chisah druhtîn sitzendan oba dhrâto hôhemu hôhsëtle endi sëraphin dhea angilâ stuondun dhëmu oba; sêhs fëthdhahhâ wârun eines, sêhse andres; mit zwêm dheh-hidon siin anlutti endi mit zwêm dhechchidon sînê fuozssi endi mit zwêm flugun.“ Dhazs dhër forasago auh dhën sêlbun druhtîn dhrifaldan in sînêm heidim araughida endi einan in sîneru gotnissu chichundida, dhâr after quhad fona dhêm angilum: „Endi hreofun ein zi andremu quhëdhandê: heilac, heilac, heilac druhtîn wërodheodâ got! folliu ist al ërdha dhînera guotliihhîn.“ See hear nu dhea dhrifaldiu heilacnissa undar eineru bijhti dhazs himilisca folc sô mendit endi dhoh ein guotliihhîn dhëra dhrinissa syrafin mit dhëmu dhrifaldin quhide meinidon.

4. Aus Keros interlinearversion der Benedictinerregel.

(Denkmale des Mittelalters. Von Hattemer. St. Gallen 1844. I, 51 ff.)

Docemur ergo merito nostram non
 Cap. VII. Pirumês kelêrit kewisso pi wuruhti unseran nalles
facere voluntatem, cum cavemus illud quod dicit sancta scriptura:
 tuan willon, denne piporakêmês daz, daz qhuidit wîhiu keschrift:
Sunt viae, quæ videntur ab hominibus rectæ, quarum finis usque
 „Sint wëkâ, dea sint kedûht fona mannum rëhtê, dëro enti unzi
ad profundum inferni demergit et cum item pavemus illud
 ze abcrunte dëra hella pisuuffit“ indi denne sô piporakêmees daz,
quod de negligentibus dictum est: Corrupti sunt et abo-
 daz fona ruahhalôsôteem kequëtan ist: „Zeprohhan sint indi leid-
minabiles facti sunt in voluntatibus suis. In desideriis vero carnis
 samê wortanê sint in willoom iro.“ In kiridoom kewisso dës fleis-
ita nobis deum credamus semper esse præsentem, cum
 kes sô uns cotan kelaupamees simblum wësan kekakanwartan, denne
dicit propheta domino: Ante te est omne desiderium meum.
 qhuidit wîzzago truhtîne: „Fora dih ist êocowëlîh kirida mîniu.“
Cavendum est ergo ideo malum desiderium, quia mors secus introitum
 Ze piporgênne ist kewisso pidu ubila kirida, danta tôd pii inkange
delectationis posita est. Unde scriptura praecepit dicens: Post
 dëra lustida kesaztêr ist. Danan keschrift kepintit qhvëdenti: „After

concupiscentias tuas non eas. Secundus humilitatis gradus
 kiridoom dîneem ni kangees.“ — Andar dëra deomuati stiagil-
est, si propriam quis non amans voluntatem desideria sua non
 sprozzo ist, ibu eiganan hwëlîh ni minnoot willon, kiridâ sînâ nist
delectetur implere, sed vocem illam domini factis imitetur
 kelustidoot erfullan, ûzzan stimma dia truhtînes tâtim sî keleisinit
dicentis: Non veni facere voluntatem meam, sed ejus, qui me misit.
 qhuëdentes: „Ni qhuam tuan willon mânan ûzzan dës, dër mih santa.“
Item dicit scriptura: Voluntas habet poenam et necessitas parit
 15 Avur qhuidit kescrift: „Willo hebit wîzzi indi nôtduruft karawit
coronam. Tertius humilitatis gradus est, ut quis pro dei amore
 êra.“ Dritto dëra deoheiti stiagil ist, sô hwëlîh fora cotes minnu
omni oboedientia se subdat majori, imitans do-
 êocowëlîhhera hoorsamii sih untar tuat mërôrin, leisanônti truh-
minum, de quo dicit apostolus: Factus oboediens patri usque
 tînan, fona dëmu qhuidit potô: „Wortaneer hôrsamoonti fatere unzi
ad mortem.
 ze tôde.“

5. Aus dem evangelium Matthaei.

(Fragmenta theotisca versionis antiq. evang. S. Matthaei etc. edd.

Endlicher et Hoffmann. Ed. II. curante Massmann. S. 3.)

- XII, 40 — XIII, 1. Sô sêlb auh sô Jônas (was) in wales wambu
 drî tagâ enti driô naht, sô scal wësan mannes sunu in haerdâ
 hrêwe drî tagâ enti driô naht. Dea ninevetiscun man arrîsant in
 tômtage mit dësemo chunne enti ganidarrent daz, hwanta sie iro
 5 hriwûn worahtun, sô sie Jônas lêrta; enti see hear mêro danne
 Jôna. Cunincgin sundan arrîsit in tômtage mit dësemo manchunne
 enti ganidrit daz, hwanta siu quam fon entum lantes hôrrên wîstôm
 Salomônes; enti see hear mêro danne Salomôn. Sô auh daer un-
 hreino gheist ûzar gengit fona manne, ferit after durrêm stetim,
 10 suohhit rôa enti ni findit. Danne quidit: „Ih hwirfu in miin hûs,
 danan ih ûz fuor“ enti quhomanêr findit îtal hûs, bësmon gacherit
 enti gascônit. Danne gengit enti gahalôt sibuni andrê gheistâ mit
 imo wirsirun danne aer enti ingântê artônt dâr enti wërdant dea
 aftrun dës mannes argôrun dëm êrirôm. Sô scal wësan dësemo
 15 manchunne argôstin. Innan diu aer daz sprah za dëm folchum,
 see siin muoter enti bruoder stuontun ûze, sôhhitun siin gasprâhhi.

Quat imo duo ein hwēlih: „See, diin muoter enti bruoder stantant ūze, suohhent dih.” Enti aer antwurta dēmo za imo sprah, quadh: „Hwēr ist miin muoter enti hwēr sintun mīnē bruoder?” Enti
 20 rehhita sīna hant ubar sīnē jungirun, quat: „See miin muoter enti mīnē bruoder! Sō hwēr sō auh in ěrnust willjun wurchit mīnes fater, dēr in himilum ist, dēr ist miin bruoder enti svēster joh muoter.” In dēmo tage gēnc Jēsus ūz fona hūs, saz bī sēwe.

6. Exhortatio ad plebem christianam.

(Ed. Wilh. Grimm. Cassel 1848. Massmann, abschwörungs-, glaubens- beicht- und betformeln. Quedl. u. Leipz. 1839. S. 150 ff.)

Hlosēt ir, chindo liupōstun, rihtida thēra galaupa, thē ir in hērzin kahuctlīcho hapēn sculut, ir dēn christānun namun int- angan eigut, thaz ist chundida iwerera christānheiti, fona dēmo truhtīne innān gaplāsan, fona sīn sēlpes jungiron kasezzit. Thēra
 5 galaupa gawisso fōhiu wort sint: ūzān drāto michilu garūni dār inne sint pivangan. Wīho ātum gawisso dēm meistrum thēra christānheiti, dēm wīhom potom sīnēm, theisu wort tihtōta suslī- hera churtnassī, za diu allēm christānēm za galaupjan ist jā auh simplun za pigēhan, thaz mahtīn allē farstantan jā in gahuhti ga-
 10 hapēn. In hwēo chuidit sih thēr man christānan, thēr theisu fōhūn wort thēra galaupa, thēra ěr gaheilī scal sīn jā dēra ěr ganēsan scal, jā auh thei wort thēs frōno gapētes, thei dēr thrutīn sēlpo za pēte gasazta: wēo mag ěr christāni sīn, thēr dei lirnēn ni wili noh in sīnera gahukti hapēn? odo wēo mak thēr furi andran
 15 thēra galaupa purgjo sīn odo furi andran gaheizzan, thēr thē galaupa noh imo ni weiz? Pidiu sculut ir wizzan, chindilī mīniu, wanta ēo unzi thaz iwer ēogalīhēr thē sēlpūn galaupa sīnan fillōl kalērit za farnēmanne, thēn ěr ur dēru tauffī intfāhit, thaz ěr sculdīg ist widar got thēs gaheizes, jā dēr dē
 20 sīnan fillōl lēran farsūmit, za suonutagin redja urgēpan scal. Nū allerō mannō galīh, thēr christāni sīn wēlle, thē galaupa jā auh thaz frōno gapēt alleru zilungu illē galirnēn jā auh thē galēran, thē ěr ur tauffī intfāhe, thaz ěr za suonutage ni wērde ganōtit redja urgēpan: wanta iz ist kotes kapot, jā daz ist unsar
 25 heilī jā unsares hērrin gapot, noh wir ander wīs ni magun unserō suntjōnō antlāz kawinnan.

7. Auslegung des paternoster.

(Massmann, abschwörungsformeln. S. 165. Roth, denkmäler V. Graff, diu-
tisca III, 210.)

- Pater noster qui es in coelis.* Fater unser dû pist
in himilum. Mihhil götlich ist, daz der man den almahtîgun
truhtîn sînan fater wësan quidit. Karîsit denne, daz allerô mannô
wëlîh sih sëlpan dës wirdîcan getuo, cotes sune ze wësan. *Sancti-*
5 *ficetur nomen tuum.* Kawîhit sî namo dîn. Nist uns dës
duruft, daz wir dës dikkêm, daz der sîn namo kawîhit wërda, der
êo was wîh enti êo ist: ûzzan dës dikkamês, daz der sîn namo in uns
kawîhit wërda enti dê wîhnassî, dê wir in dëru taufî fona imo
intfêngun, daz wir ze dëmu suonotakîn furi inan kahaltana pringan
10 *muozîn. Adveniat regnum tuum.* Piquhême rîhhi dîn.
Sîn rîchi was êo enti êo ist: ûzzan dës dikkamês, daz daz sîn rîchi
uns piquhême enti êr in uns rîchisôja, nalles der tiuval, enti sîn willo
in uns walte, nalles dës tiuvalas kaspanst. *Fiat voluntas tua* etc.
Wësa dîn willo, samo sô in himile ist, sama in
15 êrdu. Daz nû sô unpilipono enti sô êrlîcho sôsô dê engilâ in
dëmu himile dînan willun arfullant, dës mëzzes wir inan arfullan
muozzîn. *Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.* Pilipi
unsraz emizzîgaz kip uns êogawanna. In dësêm
wortum sint allô unsrô lîcmiscûn durufti pifankan. Nû avar êwîgo
20 forkip uns, truhtîn, dën dînan lîchamun enti dîn pluot, daz wir
fona dëmu altare intfâhamês, daz iz uns za êwîgera heilî enti za
êwîkemo lîpe piquhême, nalles za wîzze, enti dîn anst enti dînô
minnâ in uns follîcho kahalt. *Et dimitte nobis debita nostra, si-*
cut et nos dimittimus debitoribus nostris. Enti flâz uns unsrô
25 sculdi, sama sô wir flâzzamês unsrêm scolom.
Makannôtduruft allerô mannô wëlîhhemo sih sëlpan dësêm wortum
za pidenchenne, daz allerô mannô wëlîh sînemu kanôz enti sînemu
puoder er allemu hugju enti hërcin sînô missitâti flâzze, daz imu
der truhtîn sama deô sînô flâze; danna êr dëmu sînemu kanôzze flâzan
30 ni wili, ... danna êr qhuidit: „flâz uns sama sô wir flâzamês.”
Et ne nos inducas in tentationem. Enti princ unsih ni in
chorunka. Ni flâz unsic, truhtîn, dën tiuval sô fram gachorôn,
sôsô sîn willo sî, ûzzan sôsô wir mit dînera anst enti mit dînêm

ganâdin ubarwêhan mekîn. *Sed libera nos a malo.* Û 33 an ka-
 35 neri unsih fona allêm suntôn, kalitanêm enti antwar-
 têm enti chumftîchêm. *Amen.*

8. Das lied von Hildebrand und Hadebrand.

(Grimm, W. De Hildebrando, antiq. carminis teutonici fragmentum. Gott. 1830.
 Lachmann, über das Hildebrandslied. Grein, C. W. M., das Hildebrandslied.
 Marb. 1858. Wack. Leseb. 49. Vgl. insbesondere Rieger, bemerkungen z. Hil-
 debrandslied in Pfeiffers Germania IX, 295 ff, auch Holtzmann, zum Hilde-
 brandslied ebd. 289 ff.)

Ik gihôrta dhat seggen, dhat sih urheitun ænon muotin,
 Hiltibraht enti Hadhubrant untar herjun tvêm
 sunufatarungôs: iro saro rihtun,
 garutun sê iro gûdhamun, gurtun sih iro svért ana,
 5 helidôs, ubar hringâ, dô sie tô dëro hiltju ritun.
 Hiltibraht gimahalta, [Heribrantes sunu], hër was hêrôro
 man,
 fêrahes frôtôro; hër frâgên gistuont
 fôhêm wortum, hvër sîn fater wâri
 fireô in folche * *) „ëddo hvêlîhhes cnuosles du sîs.
 10 ibu du mî ênan sagês, ik mî dê ôdrê wêt,
 chind, in chunincrîche: chûd ist mir al irmindeot.”
 Hadubraht gimahalta, Hiltibrantes sunu:
 „dat sagêtun mî ûserê liuti *
 altê anti frôtê, dea êr hina vuarun,
 15 dat Hiltibrant hætti mîn fater: ih heittu Hadubrant.
 forn hër ôstar giweit, flôh hër Ôtachres nîd,
 hina miti Theotrîhhe enti sînerô dëganô filu.
 hër furlæt in lante luttila sitten
 prût in bûre, barn unwahsan,
 20 arbeolaosa: hër ræt ôstar hina.
 sîd Dêtrîhhe darbâ gistuontun
 fateres mînes: dat was sô friuntlaos man.

*) Die sternchen bedeuten, daß, dem sinne oder der alliteration nach
 zu urteilen, lücken an zu nehmen sind, das cursiv gedruckte mut-
 maßliche ergänzungen solcher lücken, die klammern endlich dem ur-
 sprünglichen texte nicht notwendig an gehörende, vielleicht durch
 den schreiber hinzu gefügte stellen.

- hër was Ôtachre ummëtt irri,
 dëganô dechisto, unti Deotrihhe.
- 25 hër was êo folches at ente, imo was êo fëhta ti leop;
 chûd was hër chônne mannum *
 ni wânju ih iu lîb hadde *liuteô wîso*.“
 „wættu irmingot [quad Hiltibraht] obana ab hevane,
 dat du nêo dana halt mit sus *nâhsippan* man
- 30 dinc ni gileitôs *
 want hër dô ar arme wuntanê bougâ,
 cheisuringû gitân, sô imo sê der chuning gap,
 Hûneô truhtîn: „dat ih dir it nu bi huldî gibu.“
 Hadubraht gimâlta, Hiltibrantes sunu:
- 35 „mit gêrû scal man gëba infâhan,
 ort widar orte *
 du bist dir, altêr Hûn, ummêt spâhêr,
 spenis mih mit dînem wortun, wili mih dînû spêrû wërpan,
 pist alsô gialtêt man, sô du êwîn inwit fôrtôs.
- 40 dat sagêtun mî sêolîdantê,
 wëstar ubar wentilsêo, dat inan wîc furnam :
 têt ist Hiltibrant, Heribrantes suno.“
 Hiltibraht gimahalta, Heribrantes suno :
 „wëla gisihi ih in dînem *wîghrustim*,
- 45 dat du habês hême hêrron gôten,
 dat du noh bî dësemo rîche reccheo ni wurti *
 „wêlaga nu, waltant got! [quad Hiltibrant] wêwurt skihit.
 ih wallôta sumarô enti wintrô sêhstic ur lante,
 dâr man mih êo scerita in folc sceotanterô,
- 50 sô man mir at burc ênigeru banun ni gifasta:
 nu scal mih svâsat chind svêrtû hauwan,
 brêton mit sînu billjû, eddo ih imo ti banin wêrdan.
 doh maht du nu aodlîhho, ibu dir dîn ellen taoc,
 in sus hêremo man hrustî giwinnan,
- 55 rauba birahanen, ibu du dâr ênîc rêht habês.
 dër sî doh nu argôsto [quad Hiltibrant] ôstarliutô,
 dër dir nu wîges warne, nu dih ês sô wêl lustit,
 gûdeâ gimeinûn. * niuse dê môtti,
 hvêrdar sih hiutû dëro hregilô hruomen muotti

- 60 ërdo dëserô brunnônô bêderô waltan.“
 dô lëttun sê ærist askim scrîtan,
 scarpên scûrim, dat in dêm sciltim stônt.*
 dô stôptun tô samane staimbortchlûdun,
 heuwun harmlicco hvîttê scilti,
 65 unti im iro lintân lutilô wurtun
 giwigan miti wâbnum.*

9. Das Wessobrunner gebet.

(Wackernagel, das Wessobr. gebet. Berl. 1827. Wackern. lesebuch. S. 65.)

Dat gafregin ih mit firahim firiwizzô meistâ,
 dat ëro ni was noh ûfhimil,
 noh paum nohheinîg noh përeg ni was;
 ni noh sunnâ ni scein,
 noh mâno ni liuhta noh dër mâreo sêo.
 dô dâr niwiht ni was enteô nî wenteô,
 enti dô was dër eino almahtîco cot,
 mannô miltisto, enti dâr wârun auh manakê
 mit inan cootlîhhê geistâ.

Enti cot heilac, cot almahtîco, dû himil enti ërda gaworahtôs,
 enti dû mannun sô manac coot forgâpi, forgip mir in dînô ganâdâ
 rêhta galaupa enti côtan willeon, wîstôm enti spâhida, enti craft
 tiuflun za widarstantanne enti arc za piwîsanne enti dînan willeon
 za gawurchanne.

10. Vom jüngsten Gericht.

(Muspilli.) Von J. A. Schmeller. Augsb. 1853. Bartsch in Pfeiffer's Germania III, 12 ff. Jak. Grimm in derselben Ztsch. I, 237. Wack. les. 70.)

.....
 sîn tac piquême, daz ër tôwjan scal.
 wanta sâr sô sih diu sêla in dën sind arhevit

- enti si dën lîhhamun likkan lâzzit,
 sô quimit ein heri fona himilzungalon,
 5 daz andar fona pêhhe; dâr pâgant siu umpi.
 sorgên mac diu sêla, unzi diu suona argêt,
 za wêderemo herje si gihalôt wërde;
 wanta ipu sia daz satanazses kisindi kiwinnit,
 daz leitit sia sâr dâr iru leid wirdit,
 10 in fuir enti in finstrî: dazî ist rëhto virinlîh ding.
 upi sia avar kihâlônt diê, diê dâr fona himile quëmant,
 enti si dëro engilô eigan wirdit,
 diê pringent sia sâr ûf in himilô rîhhi:
 dârî ist lîp âno tôd, lioht âno finstrî,
 15 selida âno sorgûn; dâr nist nêoman siuh.
 denne dër man in pardîsû pû kiwinnit,
 hûs in himile, dâr quimit imu hilfâ kinuok.
 pidiu ist durft mihhil allero mannô wêlîhemo,
 daz in ês sîn muot kispâne *
 20 daz êr kotes willun kêrno tuo
 enti hellâ fuir harto wîse,
 pêhhes pîna, dâr piutit dër satanaz altist
 heizzan lauc. sô mac huckan za diu,
 sorgên drâto dër sih suntîgan weiz.
 25 wê dëmo in vinstri scal sînô virinâ stuen,
 prinnan in pêhhe. daz ist rëhto palwîc dink,
 daz dër man harêt ze gote enti imo hilfa ni quimit.
 wânit sih kinâda diu wênaga sêla:
 ni ist in kihuctin himiliskin gote,
 30 wanta hiar in wërolti after ni wërkôta.
 sô denne dër mahtîgo khuninc daz mahal kipannit,
 dara scal quëman chunnô kilîhhaz,
 denne ni kitar parnô nohhein dën pan furisizzan,
 ni allero mannô wêlîh ze dëmo mahale sculi.
 35 dâr scal êr vora dëmo rîhhe az rahhu stantan,
 pî daz êr in wërolti kiwërkôt hapêta.
 daz hôrtih rahhôn diâ wëroltrëhtwîson,
 daz sculi dër antichristo mit Êlîase pâgan.
 dër warch ist kiwâfanit; denne wirdit untar in wîk arhapan.
 40 khenfun sint sô kreftîc, diu kôsa ist sô mihhil.

Êlîas strîtît pî dên êwîgon lîp,
 wili dên rêhtkêrnon daz rîhhi kistarkan:
 pidîu scal imo hêlfan dêr himiles kiwaltit.
 dêr antichristo stêt pî dêmo altfîante,
 45 stêt pî dêmo satanâse, dêr inan varsenkan scal.
 pidîu scal êr in dêru wîcsteti wunt pivallan
 enti in dêmo sinde sigalôs wêrdan.
 doh wânit dês wola wêlîhhêr gotmannô,
 daz Hêlîas in dêmo wîge arwartit wêrde.
 50 sâr sô daz Êlîases pluot in érda kitriufit,
 sô inprinnant diê pêrgâ, poum ni kistentit
 einîc in erdu, ahâ artruknênt,
 muor varswilhit sih, swilizôt lougjû dêr himil,
 mâno vallit, prinnit mittilagart,
 55 stein ni kistentit, verit denne Stuartago in lant,
 verit mit diu vuirû virihô wîsôn.
 dêr ni mac denne mâc andremo hêlfan vora dêmo muspille.
 denne daz preitâ wasal allaz varprinnit,
 enti vuir enti luft iz allaz arfurpit:
 60 wâr ist denne diu marha, dêr man êo mit sînên mâgon
 piec?
 diu marha ist farprunna, diu sêla stêt pidwungan,
 ni weiz mit wiu puoze: sâr verit si za wîze.
 pidîu ist dêmo manne sô guot, denne êr ze dêmo ma-
 hale quimit,
 daz êr rahhônô wêlîhha rêhto arteile;
 65 denne ni darf er sorgên, denne êr ze dêru suonu quimit.
 ni weiz der wênago man wielîhhan urteil êr habêt,
 denne êr mit dên miatôn marrit daz rêhtâ,
 daz dêr tiuval dêr pî kitarnit stentit ;
 dêr hapêt in ruovu rahhônô wêlîhha,
 70 daz dêr man in érdu upiles kifrumita,
 daz êr iz allaz kisagêt, denne êr ze dêru suonu quimit.

Ni scolta sîd mannô nohhein miatûn intfâhan:
sô daz himiliscâ horn kihlûtît wirdit
enti sih dêr denne in dên sind arhevit, dêr dâr suonnan
scal [tôtên enti lêpentên].

- 75 denne hevit sih mit imo herjô meistâ,
daz ist allaz sô pald, daz imo nioman kipâgan mak;
denne verit êr ze dëru mahalsteti, dëru dâr kimar-
chôt ist.
dâr wirdit diu suona, dia man dâr io sagêta.
denne varant engilâ uper diô marhâ,
80 wecchant deotâ, wissant ze dinge;
denne scal mannô gilîh fona dëru moltu arstên,
lôssan sih ar dëro lêwô vazzôn, scal imo avar sîn lîp
piquëman,
daz êr sîn rêht allaz kirahhôn muozzi
enti imo after sînên tâtin arteilit wërde.
85 denne dër gisizzit, dër dâr suonnan scal
enti arteilan scal tôtên enti quekkên:
denne stêt dâr umpi engilô menigî,
guotero gomono *gart sô mihhil*;
dara quimit ze dëru rihtungu sô vilo diâ dâr *ar resti*
stênt,
90 sô dâr mannô nohhein wiht pimîdan ni mak.
dâr scal denne hant sprêhhan, houpit sagên,
allero lidô wêlîh unzi in dën luzigun vinger,
waz êr untar dësên mannun mordes kifrumita.
dâr nist êo sô listic man, dër dâr iowiht arliugan megî
95 daz êr kitarnan megî tâtô dehheina,
niz al fora dëmo khuninge kichundit wërde,
ûzzan êr iz mit alamusanu *furi îlet rêhto*
enti mit fastûn dio virina kipuazit.
denne dër man dâr gipuazzit hapêt, *denner ze dëru suonnu*
quimit,
100 wirdit denne furi kitragan daz frôno chrûci,
dâr dër hêligo Christ ana arhangen ward;
denne augit êr diô mâsûn, diô êr in dëru *menniskî*
intfênc,
dia êr duruh dëses mancunnes minna *ana sih ginam*.

11. Aus Otfrids evangelienharmonie.

(Ausgabe von Kelle. S. 64. 147. 307. 341.)

a) Buch I. cap. 22.

- Sô  r th  ward altero, zwiro s hs j r ,
 sie flizzun, thaz sie gi lten z n h h n giz tin.
 Thie z ti sint s  heilag, thaz man irzellen ni mag;
 wir forahl cho iz weizen joh  stor n heizen.
 5 Z n w h n z tin fuarun, s  siu giwon w run,
 th s wiz des gihugitun, thaz kind mit in frumitun.
 S  sie th  th r gib t tun, thie f ra gient tun,
 s   ltun sie heim s r, drof ni dwaletun th r.
 Thaz kind gidwalta thia fart, ni wurtun siu  s anawart,
 10 joh th n einigon sun g umil san liazun.
 J s ph w nta fruat r,  r w ri mit th r muater;
 si w nta in alaw ri, thaz  r mit imo w ri.
 Ni s  thih th s wuntar: thiu w b thiu giangun suntar,
 thie gomman fuarun thanne in th mo afteren gange.
 15 Thiu kind thiu folg tun, s  w dar s  siu woltun,
 liafun miti stillo, s sin was muatwillo.
 Sus mit unredinu s  wurtun siu bidrogenu,
 gigiangun si  s in  rnust in dr ta mihila angust.
 S  siu th  heim qu mun, sih umbibis hun
 20 s rio th s sinthes, s  mistun siu th s kindes.
 Sie suahtun untar kundon joh untar gatilingon,
 ni funtun sie nan wergin th r, sie ni br htun nan s r.
 Th  hintarquam thiu muater — th r sun th r ist s  guat r —
 joh ruartun thio iru brusti th  manag  angusti.
 25 Thio sluag si mit th n hanton, bigan iz harto ant n,
 k mta s ro th n grun: iz was ira einigo sun.
 Siu wuntun  rnustin mit gr z n angustin
 s rio thia w la; heb g was in thiu  la.
 Th ra muater was  s filu n t, bi thiu  ltun siu s r widarort:
 30 ruarta sia thiu sm rza innan ira h rza.
 Siu fuarun filu g h n zi th ru burg, th r siu w run;
 th  th s thritten dages s r s  funtun siu thaz kind th r.
  r was th r,  r giang s r  n mit th n bredig rin,
 sih fuagt  r io zi n te zi th mo h r te.

- 35 Ër losôta iro wortô joh giwâro hartô;
 in mittên saz ër eino inti frâgêta sie kleino.
 Wuntar was sie hartô thës jungen kindes wortô,
 joh losêtun mit giwurti thëro sînero antwurti.
 In lante wârun managê wîsduames biladanê,
 40 ni was ër io sô mâri, ni thiz bifora wâri! —
 Sô siu gisah thën liabon man int iru thaz hërza biquam,
 thô sprah si zi dëmo kinde mit gidrôstemo sinne:
 „Wio ward, thaz ih ni wësta, mannô liobôsta,
 thaz thu hiar irwunti mir untar thëru henti?
 45 Joh thaz thu hiar gidwaltôs, mîn muat mir sô irfaltôs,
 mîn sun guatêr, thëra einigûn muater?
 Ruarta mih ouh thës thiu mër in mîn hërza thaz sêr,
 thaz ih ër ni wësta, sô gâhûn thîn firmista.
 Sô ih êrist mista thîn, sun, sô îlt ih sâr hërasun
 50 joh hintarquam ih sâr thîn, thu bist einego mîn.
 Wir wârun sworgênti thër thîneru gisuntî;
 waz mag ih quëdan mërâ, mîn einega sêla?“
 „Waz ist“, quad ër, „sô hebigaz, thaz ir mih suahtut bî thaz?
 jâ limphit mir, theih wërbe in mînes fater erbe.“ —
 55 Siu sô heim quâmun, ës wiht ni firnâmun
 zi niheineru heiti, waz ër mit thiu meinti.
 Untarthio was ër in, ni was ër druhtîn thës thiu min,
 nob sîn giwalt sih wanôta, thaz ër in thionôta.
 Ër wolta unsih lërên, wir unsan fater êrên
 60 joh thia muater thâr mit: bi thiu ist iz hiar gibilidit.
 Thaz kind thêh io filu fram, sô sêlben gotes sune zam,
 in wahsmen joh giwizze uns allên io zi nuzze.

b) Buch III cap. 2.

- Thô Krist in Galilêa quam, ward thaz thô mâri, sôs iz zam,
 joh ward gikundit sîn giwalt ubar allaz thaz lant.
 Ein kuning gieiscôt iz in wâr joh fuar ingegin imo sâr;
 waz mag ih zellen thir ës mër? sîn sun was filu siechêr.
 5 Bat, ër sih sâr irhuabi, mit imo heim fuari,
 thaz ër thâr gimeinti, thën sun imo giheilti,
 Quad, ër io bî nôti lâgi dawalônti

- joh wâri in thëru suhti mit grôzeru ummahti.
 Gab ër mo antwurti mit michileru miltî:
 10 mit worton wolt ër suazên thia gilouba in imo buazen.
 „Ir zeichan ni giscowôt, thanne iu wirdit sô nôtt,
 wuntar sëltsânu, ni giloubet ir zi wâru.”
 Wanta ob ër giloubti ubar al, so iz bî rëhte wësan scal,
 in hërza imo quâmi, so iz fora gote zâmi:
 15 Giloubt ër sëlbo thanne, sô zimit gotes manne,
 thaz iagiwâr ist druhtîn mit sînes sëlbes mahtin,
 Thaz thën ni tharf man beiten, after stetin leiten,
 thër sô kreftigêr ist, bihabêt thaz in worolti ist.
 „Druhtîn“, quad ër, „zilô thîn, oba thu ginâdôn wili mîn;
 20 thîn guatiz ër biwërbe, ër mir thër sun irstërbe.“
 Sprah druhtîn zimo sînaz wort, thaz ër fuari heimort,
 thaz ër fuari tharasun, quad, funti ganzan sînan sun.
 Giloubt ër thëmo worte joh kêrta sih zi lante,
 sâr bî thëmo thinge zi thëmo heiminge.
 25 Unz ër fuar ahtônti thës sëlben wortes mahti,
 gagantun imo blîdê thie holdun scalkâ sînê;
 Zaltun imo ouh innan thës thrâto filu liabes,
 thaz rëhto in alawâri sîn sun ginëran wâri.
 Thia zît ër eiscôta thô (was ër ës filu frô),
 30 thia stunta ouh mit giwurti, wanne imo baz wurti.
 „Hêrero, zellen wir thir thaz, thô sibunta zît thës dages was
 gëstere, sô sie sâhun, thô ward ër ganzêr gâhûn.
 Ni zwîvo^lô muat thînaz: sus findist thu iz gidânaz,
 findist zi alawâre thën liobon drôst sus thâre.“
 35 Irkanta thô thër fater sâr, theiz thiu zît was in wâr,
 thaz imo iz druhtîn sô giliaz, thia sëlbn ganzida gihiaz.
 Giloubta sâr thô sëlbo thër kuning irdisgo thô
 mit sînemo githigine thëmo himilisgen kuninge.

c) Buch IV, cap. 33.

- Sunna irbalg sih thrâto suslîchero dâtô,
 ni liaz si sêhan woroltthiot thaz ira frônisga lioht.
 Hintarquam in thrâti thëra armalîchûn dâti,
 ni wolta si in thën riwôn thara zi in biscowôn.
 5 In ni liaz si nuzzi thaz scônaz annuzzi,

- ni liaz in scînan thuruh thaz ira gisiuni blîdaz.
 Thës scîmen, thi ih nu zelita, thës sih io worolt frewita,
 irzêh si in thës zi nôti thriô dages zîti.
 Thaz was in alawâra fon sextu unz in nôna;
 10 thaz scolta in doh in wâr mân thës dages liochtôsta sîn.
 Thaz ira liocht bërahta si garo iz in intworahta,
 si gikêrt in harto thaz in finstar egislichaz,
 Wanta sah gifangan joh truhtîn ira irhangan,
 thën sëlbon, thër sia worahta, joh harto thaz irforahta. —
 15 Riaf ër thô filu fram, sô nôna zît thô biquam,
 joh gruazta ouh thiû sîn stimna sînes fater minna:
 „Druhtîn mân, druhtîn mân! ziu irgâzi du mân?
 sus garo mih firliazi joh fianton giliazi?”
 Sie nan ouh thô qualturn, mit ezzichu drangturn,
 20 mit bitteremo lîde; thaz dâturn sê al bî nîde.
 Riaf druhtîn avur sâre, du maht iz lësan thäre,
 in mihileru lûtî, thaz hôrtun thâr thie liuti:
 „In hant, fater, thîna sô gib ih sêla mîna,
 bifiluhu thir ouh, sô thu weist, thën mînan eiginan geist.“
 25 Sârio thia wîla sô liaz ër sêla sîna
 in sînes sëlben fater hant, sô ër quad, hiar fora theist gizalt.
 Ein thëro knëhtô thiz gisah, joh zi fërehe ër nan stah,
 mit spërû ër thar zua giîlta, indëta mo thia sîta.
 Indân uns ward thâr âna wang thës himilrîches îngang,
 30 thia filu langûn bîta indët uns dô thiû sîta.
 Sliumo flôz thâr ûz sâr bluat inti wazar,
 irlôsît, sagên ih thir ein, wurtun wir mit thën zwein.
 Thô ward sâr firbrochan thaz gotes hûses lachan,
 thaz man zi thiû iu thâr gihiang, thiû zêrubim untarfiang,
 35 Altari thën diuron joh thën disg zi wârôn,
 ellu thiû liichtfaz; ni was thës lachanes thi baz.
 Iz ward dô ziklekit, ni liaz ës wiht bithekit,
 wanta uns in zeihnungu siu scoltun wërdan kundu.
 Sô waz sô allaz thaz bizeinta joh uns zi guate io meinta,
 40 thaz dëta druhtîn thâr dô Krist, thaz uns iz ofanaz ist.

d) Buch V, cap. 11.

Wârun thie jungoron thô bî forahturn thëro judono

- thuruh mihila nôt in einaz hûs gisamanôt.
 Thên buachon maht thâr wartên: durôn sô bispartên
 stuant ër untar mittên thës sëlben dages thritten.
- 5 Ni zëmo antdagen min quam ër avur sama zi in.
 wanta ih sagên thir in wâr: sie wârun avur saman thâr.
 Sie fluhun ouh thên sëlbon nôt, joh ër in fridu sâr irbôt,
 gab fridu, so ih thir redinôn, thên sînên drûthëganon.
 Ouh bias ër sie ana, sô thu weist, thên sëlbon heilegon geist,
- 10 thia sëlbn kraft sîna: thaz gihiatz ër in iu wîla.
 „Sô wëmo ir“, quad, „giheizet, ir sunta mo bilâzet,
 giwisso, wizît âna wân, ist mîna halbûn sâr gidân.
 Thên ir iz avur wîzet, in sunta ni bilâzet,
 theist ouh festi ubar al âna theheinig zwîval.”
- 15 Firgab in thaz zi ruame, theiz wâri in iro duame,
 thaz sies alles wialtîn, sô wio sô siez giriâtîn;
 Thaz sies wialtîn filu fram, sô gotes thëganon gizam,
 joh sâr io in thëru fristi iz wâri filu festi.
 Thô wurtun sie gidruabtê zwîvalemo muate,
- 20 ni giloubtun thësa redina thuruh thës hërzen frewida.
 Ni dët ër thës thô bîta, hiaz ruaren sîna sîta,
 sie henti ouh sînô ruartîn, thaz sie ni zwîvolôtîn.
 Thaz dëta druhtîn thuruh thaz, want ër giwuntôtêr was,
 thaz sie alles wio ni dâtîn, bi thiu nan thoh irknâtîn.
- 25 Want ër ward thâr giwâro giwuntôt filu swâro,
 zi fërehe gistochan: iz ward thoh sîd girochan.
 Sie ouh thô sô dâtun joh noh thô zwîvolôtun.
 was in thaz hërza filu frô: bî thiu wuntorôtun sie sih sô.
 Sô giburit manne, thara ër sô gingêt thanne,
- 30 gisihit thaz suaza liabaz sîn, thoh forahit theiz ni megî sîn.
 Sulîh hiar ouh ruarta thie sëlbn Kristes drûtâ:
 sie habêtun nan in hanton hërzon zwîvolônton.
 Hiaz ër imo thanne gëban zi ëzanne:
 noh wârun zwîvilînê thie sëlbn drûtâ sînê.
- 35 Sus lokôta ër mit minnôn thie drûtmennisgon,
 sus io thësên dâtîn, thaz sie nan irknâtîn,
 Thaz fon in wurti funtan, thaz ër was sëlbo irstantan,
 joh sie giwisso ouh wëstîn, thaz ër stuant fon thên restin;
 Wanta iz mag man wizan, thër the wilit ëzan,

- 40 thaz inan lîb ruarit joh lîchamon fuarit.
 Az ër fora in thô thäre, thaz wëstîn sie zi wære,
 thaz ër thaz fërah habêta, in lîchamen lëbêta.
 Thô nam ër, thaz ër leibta, mit thiu ër in ouh thô liubta,
 gab in thaz zi suazî, thaz iagilîh thës âzi.
 45 Manôta ër sie thô alles thës êreren thinges,
 thaz ër gizalta iz allaz in, unz ër êr iu was mit in.
 Er dëta in ofan allaz thaz giscrîb follaz,
 mërôta in thie wizzî mennisgon zi nuzzi,
 Thaz iagilîh firnâmi thârana thaz gizâmi,
 50 thaz druhtîn thiz sô wolta joh sus ouh wësan scolta.

12. Aus der übersetzung der evangelienharmonie des Tatian (Ammonius).

(Ausgabe von J. A. Schmeller. S. 47. 48. 53.)

- Cap. LXX und LXXI. Was thô giwortan in thên tagon,
 gieng in bërg bëtôn inti was ubar naht wabhenti in gotes gibëte.
 Thô tag was giwortan, gihalôta zi imo sînê jungiron inti ûz gangenti
 fon thëmo hûse saz nah thëmo sêwe, inti gisamanôtê wârûn zi imo
 5 managô menigî, sô thaz hër in skëf in stîgenti saz, inti al thiu me-
 nigî stuont in thëmo stedû, inti sprah in managu in râtissûn sus
 quëdenti: Sênu gieng thô ûz thie thâr sâwit, zi sâwenne. Mit thiu
 hër thô sâta, sumu fielun nah thëmo wëge inti wurdun furtrë-
 tanu, inti quâmun fugalâ inti frâzun thiu. Andaru fielun in stei-
 10 nahti lant, thâr nî habêta mihhala êrda, inti sliumo giengun ûf,
 wanta sie nî habêtun êrda tiufi, ûf ganganteru sunnûn furbrantiu
 wurdun inti bî thiu sie nî habêtun wurzalûn, furthorrêtun. Sumiu
 fielun in thornâ, thô wuohsun thie thornâ inti furthamftun iz. An-
 daru fielun in guota êrda inti gâbun wahsmon, andaru zëhenzug-
 15 fallo, andaru sêhszugfalto, andaru thrîzugfalto. Thisu quëdenti
 riof hër: Thie thâr habe ôrûn zi hôrenne, hôre!

Cap. LXXX. Âbande giwortanemo zuo gangentê thie zwelivi
 quâdun imo: „Furlâz thësô menigî, thaz sio farentô in burgi inti in
 thorf, thiu thâr umbi sint, sih giwentên inti findên phruonta, bî
 thiu wir hier in wuosteru steti birumês.” Thô quad in thër hei-

- 5 lant: „Sie ni habênt thurfti zi faranne, gëbet ir in ëzzan.“ Thô
 antwurtita imo Philippus: „Zvei hunt phendingô brôt ni gimugun in,
 thaz iro einero giwêlih luziles waz inphâhe.“ Thô quad hër in:
 „Wuo managu brôt habêt ir?“ Quad imo einër fon sînên jungiron,
 Andréas, bruoder Sîmônes Pêtres: „Hier ist ein knëht, thër habêt
 10 fîmf leibâ girstînê inti zwênê fiscâ, noba waz sint thisiu untar sô
 managên, ni sî thaz wir farêmês inti coufêmês in allô thësô menigî
 phruonta?“ Hër quad in: „Bringet sie mir hëra.“ Inti gibôt hër in,
 thaz sizzen tâtîn after gisellaskefin ûfan gruonemo grase, inti sâ-
 zun sie in teil thuruh zëhenzuges inti thuruh fimfzuges. Inphanganên
 15 thô fîmf brôton inti zwein fiscon, scowôta in himil inti giwîhita siu
 inti brah inti ziteilta sînên jungiron, thie jungiron thô thên menigin.
 Inti âzun sie allê inti wurdun gisatôtê; nâmun sie thio âleibâ,
 zwelif birilâ thëro broccono follê. Thëro ëzentero was zala fîmf
 thûsuntâ gommannô, âzan wîb inti luzilu kind. Inti sâr gibôt hër
 20 thie jungiron stîgan in skëf inti furifaran inan ubar thên sêo zi
 Bethsaidu, unzaz hër furliezi thie menigî. Thie man, thô sie gi-
 sâhun, thaz hër têta zeihhan, quâdun: „Thaz thësêr ist wârlîhho
 wîzago, thie thâr zuowërt ist in mittilgart.“ Thër heilant thô, sôsô
 hër thaz inkanta, thaz sie zuowërtê wârun, thaz sie fiengîn inan
 25 inti tâtîn inan cuning, flôh inti furlâzaneru thëro menigî steig in
 bërg eino bêtôn.

13. Lied vom heiligen Petrus.

(Massmann, abschwörungsformeln. S. 52. Roth, denkmäler XIII.)

- Unsar trohtîn hât farsalt sancte Pêtre giwalt,
 daz ër mac ginerjan ze imo dingênten man.
 kyrie eleyson, christe eleyson!
 Ër hapêt ouh mit wortun himilrîches portûn:
 5 dar in mach ër skerjan, dën ër wili nerjan.
 kirie eleison, christe eleison!
 Pittêmês dën gotes trût allâ samant uparlût,
 daz ër uns firtânên giwërdô ginâdên.
 kirie eleyson, christe eleison!

14. Christus und die Samariterinn.

(Hoffmann, Heinr., fundgruben I, 2. Müllenhoff und Scherer, denkmäler X.
Wack. les. 101.)

- Lësen wir, thaz fuori thër heilant fartmuodi.
ze untarne, wizzun thaz, ër zeinen brunnon kisaz.
Quam fone Samarjô ein quëna sârio
scephan thaz wazzer: thanna noh sô saz ër.
5 Wurbon sînâ thëganâ be sîna lîpleita.
bat ër sih ketrencan daz wîp, thaz ther thara quam.
„Bi waz kërôst thû, guot man, daz ih thir gëba trinkan?
jâ ne niezant, wizze Christ, thie judon unsera wist.“
„Wîp, obe thû wissîs, wielîh gotes gift ist,
10 unte dën ercantîs, mit thëmo dû kôsôtîs,
tû bâtîs dir unnen sînes këcprunnen.“
„Disiu buzza ist sô tiuf, ze dëro ih heimina liuf,
noh tû ne habis kiscirres, daz thû thës kiscephês:
Wâr maht thû, guot man, nëman quëcprunnen?
15 ne bistû liuten kelop mër than Jâcob?
Thër gab uns thësan brunnan, tranc ërnan joh sînâ man;
sîniu smalenôzzer nuzzun thaz wazzer.“
„Thër trinkit thiz wazzer, be dëmo thurstit ina mër:
dër afar trinchit daz mîn, thën lâzit dër durst sîn,
20 *iz sprangôt* imon pruston in êwôn mit luston.“
„Hërro, ih thicho ze dir, thaz wazzer gâbîst dû mir,
daz ih mër ubar tac ne liufi hëra durstac“.
„Wîb, tuo dih annewërt, hole hëra dînen wirt.“
siu quat, sus libiti, commen ne hebiti.
25 „Weiz ih daz dû wâr segist, daz dû commen ne hebist.
dû hebitôs ër finfe dir zi volliste:
dës mahttû sichûre sîn, nû hebist ênin, dër nis dîn.“
„Hërro, in thir wigît scîn, daz thû maht *forasago* sîn.
for uns êr giboranâ bëtôton hiar in bërega.
30 Unser altmâgâ suohtan hia genâda,
thoh ir sagant kicorana thia bita in Hjerosol

*

*

15. Lied auf den sieg könig Ludwigs bei Saucourt.

(Elnonensia, publiés par Hoffmann et Willems. 2. ed. Gand 1845. Wackern. leseb. 103 ff. Müllenh. denkm. S. 15—17. 284—87).

- Einan kuning weiz ih, heizsit hër Hludwîg,
 thër gërno gode thionôt: ih weiz hër imos lônôt.
 Kind warth hër faterlôs; thës warth imo sâr buoz:
 holôda inan truhtîn, magaczogo warth hër sîn.
- 5 Gab hër imo dugidi, frônisc githigini,
 stual hier in Vrankon. Sô brûche hër ës lango!
 Thaz gideilder thanne sâr mit Karlemanne,
 bruoder sînemo, thia czala wunnjôno.
 Sô thaz warth al gendjôt, korôn wolda sîn god,
- 10 ob hër arbeidi sô jung tholôn mahti.
 Lietz hër heidinê man obar sêo lîdan,
 thiot Vrancono manôn sundjôno.
 Sumê sâr verloranê wurdun, sumerkoranê:
 haranskara tholôta, thër êr misselêbêta.
- 15 Thër ther thanne thiob was inder thanana ginas,
 nam sînâ vaston; sîdh warth hër guot man.
 Sum was luginâri, sum skâchâri,
 sum fol lôses, indër gibuohta sih thës.
 Kuning was ervirrit, thaz rîchi al girrit,
- 20 was erbolgan Krist: leidhôr thës ingald iz.
 Thoh erbarmêdes god, wisser alla thia nôt,
 hiez hër Hludwîgan tharot sâr rîtan.
 „Hludwîg, kuning mîn, hilph mînân liutin!
 heigun sâ Northman harto bidwungan.”
- 25 Thanne sprah Hludwîg: „hërro, sô duon ih,
 dôt ni rette mir iz, al thaz thû gibuudist.”
 Thô nam hër godes urlub, huob hër gundfanon ûf,
 reit hër thara in Vrankon ingagan Northmannon.
 Gode thancôdun, thê sîn beidôdun,
- 30 quâdhun al: „frô mîn, sô lango beidôn wir thîn.”
 Thanne sprah lûto Hludwîg thër guoto:
 „trôstet hiu, giselljon, mînê nôtstallon!
 Hëra santa mih god joh mir sëlbo gibôd,
 ob hiu rât thûhti, thaz ih hier gevuhti,

- 35 mih sëlbon ni sparôti, uncîh hîu gineriti.
 Nu willih, thaz mir volgôn allê godes holdon:
 giskerit ist thiû hierwist, sô lango sô wili Krist;
 wili hêr unsa hinavarth, thêro habêt hêr giwalt.
 Sô wêr sô hier in elljan giduot godes willjon,
 40 quimit hê gisund ûz, ih gilônôn imoz,
 bilîbit hêr thâr inne, sînemo kunnje."
 Thô nam hêr skild indi spêr, elljanlîcho reit hêr,
 wolder wâr errahchôn sînân widarsahchôn.
 Thô ni was iz burolang, fand hêr thia Northman;
 45 gode lob sagêta, hêr sihit thês hêr gêrêda.
 Thêr kuning reit kuono, sang lioth frâno,
 joh allê saman sungun „Kyrrie leison."
 Sang was gisungan, wîg was bigunnan:
 bluot skein in wangôn, spilôdun thêr Vrankon.
 50 Thâr vaht thêgenô gelîh, nichein sôsô Hludwîg,
 snêl indi kuoni, thaz was imo gekunni.
 Suman thuruh skluog hêr, suman thuruh stah hêr,
 hêr skancta ce hanton sînân fîanton
 bitteres lîdes. Sô wê hin hio thês lîbes!
 55 Gilobôt sî thiû godes kraft: Hludwîg warth sigihafth,
 jah allên heiligon thanc: sîn warth thêr sigikampf.
 Nû wola abur Hludwîg, kuning wîgsâlîg!
 sô garo sôser hio was, sô wâr sôses thurft was,
 gihalde inan truhtîn bî sînân êrgrêhtin!

16. Ein gebet.

(Mone, anzeiger II, 176. Massmann, abschw. S. 52. 172.)

Got thir eigenhaf ist, thaz io genâthih bist,
 intfaa gebêt unsar, thês bethurfun wir sâr,
 thaz uns, thio ketinûn bindent thêro sundûn,
 thînero mildo genâd intbinde haldo.

17. Poetische bruchstücke in der Sangaller rhetorik.

(Denkmale des mittelalters. Von Hattemer III, 577. 578.)

a) Sôse snël snëllemo pegagenet andermo,
sô wirdet sliemo firsniten sciltriemo.

b) Dër hëber gât in lîtun, tregit spër in sîtun:
sîn bald ellin ne lâzet in vellin.
Imo sint fuoze fuodermâze,
imo sint burste ëbenhô forste
5 unde zene sîne zwelifelnîge.

18. Aus Notkers III. psalmenübersetzung.

(Hattemer, denkmale II, 36.)

Ps. VII. Dô Absolôn wider sînemo fater was, dô hiez dër
fater stillo sînen friunt Chusi sament dëmo sune sîn, in dien
worten, daz ër imo ze wizzenne tâte, sô wëlen freisîgen rât ër
dâr fernâme. Ze dëro kelîhnisso sang Dâvîd disen psalmum fone
5 dëmo sune, dën sîn fater tougeno under mitte judeos santa, daz
ër mennischo freisa erwanti. An dih, truhten, gedingta ih ieo;
halt mih, daz chît, nere mih fone mînen fîenden unde lôse mih,
lôse mih fone Absolône, alde keistlîcho, fone nidirrîse, nio ër mîna
sêla ne erzucche alsô leo, sô dër neist, dër mih lôse alde halte, daz
10 chît, sô dû mir ne hëlfêst. Ube dû ne hilfest, sô gemag ër mir.
Truhten got mîn, ube ih diz têtâ, ube diz unrêht ist in mînen
handen, daz ih mir leid umbe lieb tuonten Sauli unde Absalôni
dara after lônôta, sô vallo ih mit rêhte, daz chît, sô wîrdo ih
mit rêhte ervedet fone mînen fîenden, lâre dëro guotî; sô jageje
15 diabolus mîna sêla unde gefâhe sia unde trettôe ër in êrdo mînen
lîb, daz chît, pesmeizze ër mih mit irdischen sundôn unde mîna
guollîchî bringe ër ze stuppe; mîna conscientiam, diu gote lîchêt,
ketue ër echert mennischo lîchên. Stant ûf, truhten, mit zorne;
lâ dir zorn sîn ze dëmo tiefele unde wîrd hôh, wîrd guollîch in
20 dînero fîendo gemerchen, nim in iro marcha, nim diabolus die ër
besëzzen habe. Unde rihte dih ûf in dînemo gebote; dû gebute

- diemuotî: mit dëro chum unde were sëlbo dîn gebot. Unde ube dû daz tuost, sô umbehalbôt dih manigî dëro liuto, joh clôbigero (credentium) joh âhtaro (persequentium). Umbe die manigî irwint
- 25 ze himele, daz dû cloubigen (credentibus) sendêst spiritum sanctum unde ungloubigen (incredulis) uratione sîst. Nâh tëro ûfferte chumet truhten irteilen lëbende joh tôte. Danne irteille mir nâh mînemo rëhte unde mînen unschulden, wanda ih unschuldig pin wider Saulem unde Absalônem unde ih rëhto mit in gevaren habo.
- 30 Dëro sundigon ubelî wirt in ende brâht, alsô iz chît „dër unreino horgeje sich noch“ unde gerihtest dû dën rëhten, hërzen unde lancha scrodônde got. An dëro stete gerihtest dû in, dâr dû in scrodôst. Dû eino scrodôst in dâr, dû eino gerihtest in dâr. Sô gerihtest dû in dâr, sô wërltkirida ne ist in corde noh kehîgin-
- 35 nis lust in lanchôn.

19. Aus Notkers katechismus.

(Massmann, abschw. S. 163—65. Graff, diutisca III, 135—36.)

- Pater noster, qui es in coelis.* Vater unsir, dû in himile bist. Wolne dû mennisco, skeine ana guoten wërchen, daz dû sîn sun sîst: sô heizist du in mit rëhte vater. Habe die minna, diu tuot dih wësen sînen sun. *Sanctificetur nomen tuum.* Sîn namo wërde
- 5 giheiligôt. Wër scol in giheiligôn? Nû ist ër heilic: wir biten avir, daz ër in unseren hërzon giheiligit wërde, sô daz wir in uobende giheiligen. *Adveniat regnum tuum.* Dîn rîche chome, daz êwiga, dara alla guote zuo dingënt, dâ wir dih gisëhen sculen unde dën engilen gilîche wortine lîb âne tût haben sculen. *Fiat voluntas tua,*
- 10 *sicut in coelo et in terra.* Dîn wille giskëhe in ërda fone mennisgen alsô in himile fone dën engilen. *Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.* Unsir tagelîchiz prôt gib uns hiuto: gib uns lëra, dëra unsere sêla gilabit wërde, wanda dëra bidarf si tagelîchis alsô dër lîchinamo bedarf brôtis. *Et dimitte nobis debita nostra,*
- 15 *sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.* Unde unsere schulde belâz uns, alsô ouh (wir) firlâzen unseren scolâren. Disen gidingen firnëme mannielîh unde sî garo ce firgëbenne daz luzzila, alsô ër wëlle daz imo firgëben wërde daz michila. *Et ne nos inducas in*

20 *tentationem.* Unde in dia chorunga neleitist dû unsih, daz chuît:
ne lâz unsir gechorit wêrden nâh unseren sunden; dên dû ne-
skirmist, dên wirfit diu chorunga nidir, dër wirt ze huohe sînen
fianden. *Sed libera nos a malo.* Suntir irlôse unsih fone dëmo
25 ubile. Lôse unsih fone dës tiufilis chorungen unde fone sînemo
giwalte. Siben bête churci sint dise: an in wirt doh funten al
daz, dës uns durft ist.

20. Aus dem gedicht: Merigarto.

(Herausg. v. Hoffmann. Prag 1834. Schade, Osc. Veterum monumentorum
theot. decas. Vimar. 1860. S. 20. Müllenh. denkm. S. 69. 70.)

Ih was zUztrëhte
in urlugefluhte.
want wir zvêne piskoffe hêtan,
die uns menigi sêre tâtan,
5 duone maht ih heime wëse,
duo skouf ih in ellente mîn wëse.

Duo ih zUztrichte chvam,
dâ vand ih einin gôten man,
dên vili guoten Reginpreht.

10 êr uopte gërno allaz rêht,
êr was ein wîsman,
sô êr gote gizam,
ein êrhaft phaffo
in aller slahte guote.

15 dër sagâta mir ze wâra,
sam andere gnuogi dâra,
êr wâre wîle givarn in Îslant,
dâr michiln rîhtuom vant,
mit mëlwe jouh mit wîne,

20 mit holze erlîne:
daz choufent si zi fiure.
dâ ist wito tiure,
dâ ist alles dës fili,
dës zi râta trifftit unt zi spili,

- 25 niwana daz dâ niskînit sunna:
 si darbint dëro wunna.
 fon diu wirt daz îs dâ
 zi christallan sô herta,
 sô man daz fiur dar ubera machôt,
 30 unzi diu christalla irgluot.
 dâ mite machint si iro ëzzan
 unte heizzint iro gadam.
 dâ gît man ein erlîn skît
 umbe einin phenning.

21. Benedictbeurer glaube.

(Docen, miscellaneen I, 8. Abschw. S. 82.)

- Ich gloube an dën alemachtigen got, dër der schephâre ist
 himiles unte dër êrde, luiftes unte waszeres unte aller dëro dingo,
 die dâr inne bevangen sint. Ich gloube an dën vater unte an dën
 sun unte an dën heiligen geist. Ich gloube, daz die drîgenemmede
 5 ein wârer got ist. Ich gloube, daz dër gotes sun, dër der ie was
 ëbenhêre unte ëbenêwich sînem vater, daz dër geboren wart in
 dën jungesten zîten vone sancte Mariun dër êwigen magede. Ich
 gloube, daz êr hien wêrlte was, wârer got, wârer mennescho âne sunt.
 Ich gloube, daz êr vangen wart, daz êr an daz crûce erhangen wart,
 10 daz êr dâr an arstarp. Ich gloube, daz êr zëro hello fuor unde
 dâr ûz lôsta, die êr imo erwelet habeta. Ich gloube, daz êr dës
 triten tages ûf stûnt unte daz êr sider hien wêrelte was vierzog taga
 unte vierzog nahta. Ich gloube, daz êr dës fierzegosten tages ze
 himele fûri, daz êr dâ sizzet ze sînes vater zëswûn, ze sînes vater
 15 hêrschefte. Ich gloube, daz êr noch chomen scol ze dëmo jungesten
 tage unte daz ich danne erstên scol an dëmo sêlben lîbe, dâ ich
 hiute ane schîne. Ich gloube, daz ich rede gëben scol aller mîner
 wërcho unte daz ich ertêlet scol wêrden al nâh mînen wërchen
 eintwêder zëmo êwigen lîbe oder zëmo êwigen tôde. Ich gloube
 20 die gemeinde dër heiligen christenheite. Ich gloube antlâz mîner
 sunteno, ube sie mich rêhte geriuwent. Ich gloube dën êwi-
 gen lîp.

G l o s s a r.

A.

ab *præp.* mit *dat.*, von.
âband *stm.* *abend.*
abcrunti *stn.* *abgrund.*
aber, *abur* *s.* *afar.*
Absolôn, *Absalôn* *npr.* *Absolon.*
âchust *stf.* *schlechtigkeit.*
æn *s.* *ein.*
ænîg *alts.* für *einîg* *pron.* *adj.*
 irgend ein, in verbindung mit
 ni kein.
ænon *Hildebr.* *Nach Grein u.*
 Rieger nom. pl. von æn, allein.
ær *s.* *êr.*
ærist *s.* *êrist.*
afar, *avar*, *avir*, *avur*, *abur*,
 aber, *ava*, *ave* 1) *wider, aber-*
 mals 2) *aber.*
aftar, *after* *adj.* *nachfolgend,*
 später.
aftar, *after* *adv.* 1) *darauf,*
 dann; 2) dem gemäß. dâr
 after darnach.
aftar, *after* *præp.* mit *dat.* (*acc.,*
 gen.) *hinter, nach, über — hin.*

after *stetin O.* *eigentlich über*
orte hin; dann: weiter, fort.
dëra after dem gemäß.
aha *stf.* *waßer, fluß.*
âhtari *stm.* *verfolger.*
ahtôn *schwv.* *beachten, erwägen.*
al *adj.* *all; ganz. pl. ellu 11)*
 c) 36. ubar al in allem, samt
 und sonders, ganz und gar;
 überall.
alamusana *stf.* *almosen.*
alawâri *adj.* *ganz wahr, als*
 stn. wahrheit. in alawâri, in ala-
 wâra, zi alawâre adv. wahrlich.
alde *conj.* *oder.*
âleiba *stf.* *überbleibsel.*
alles *adv.* 1) *gänzlich, 2) an-*
 ders, sonst; eigentl. etymol.
 zwei verschiedene wörter. alles
 wio anders wie.
almahtîg *adj.* *allmächtig.*
alt *adj.* *alt. — superl. altist*
 sehr alt, uralt.
altari, *alteri*, *altar* *stm.* *altar.*
altên *schwv.* *alt werden.*
altfiânt *stm.* *erbfeind.*

- altmâc *stm.* verwanter in alter zeit, vorfahr.
- âna, âno, âne *præp.* mit *acc.*, ohne.
- anablâsan *stv.* an blasen, an hauchen.
- anachilîh *adj.* annähernd gleich, ähnlich.
- anaëbanchilîh *adj.* beinahe ganz gleich gebildet, sehr ähnlich.
- anawart *adj.* ansichtig, acht-sam.
- andar, ander, alts. ôdar 1) ord-nungszahlw. der zweizal; 2) ander. *Adverb.* gen. andres außerdem, sonst.
- angil, engil *stm.* engel.
- angust *stf.* bedrängniss, angst.
- annewért *adv.* von dannen, fort; hinfort.
- annuzzi d. i. anluzzi, antluzzi *stn.* antlitz.
- anst *stf.* gunst, huld.
- antdago *schwm.* der um eine woche spätere, in der nächsten woche gegenüberliegende tag.
- anti *conj.* und. Andere Formen sind: inti, indi, enti, endi, ende, unti, unta, unte, unde. Vgl. Gff. I, 361. Gr. III, 271.
- antichristo *schwm.* antichrist.
- antlâz *stm.* sündenerlaß, ablaß.
- antlutti *stn.* antlitz.
- antôn *schwv.* tadeln, strafen; schmerzlich fühlen, sich krän-ken.
- antwort *adj.* gegenwärtig.
- antwurtan *schwv.* antworten.
- antwurti *stn.* gegenwort, ant-wort.
- aodlîhho (= ôdlîhho) *adv.* leichtlich.
- ar *præp.* sieh ur.
- araughan (d. i. araugan), arougan, irougan *schwv.* vor augen stellen, zeigen; erschei-nen, sich eräugnen.
- arbeit *stf.* beschäftigung; drang-sal, not. *Acc. pl.* arbeidi mit verdünnter tenuis Ludwigs. 10.
- arbêlgan *stv.* erzürnen.
- arbeolaos *adj.* entweder erben-los, ohne nachkommen, oder ohne erbe. Vgl. Lachm. Hild. 19.
- arc *stm.* das böse; übel.
- arc, arg *adj.* böse, geizig.
- arfullan, irfullan, erfullan *schwv.* an füllen, erfüllen.
- arfurpan *schwv.* reinigen.
- argên *schwv.* aus gehn, statt finden, sich vollenden.
- arhâhan unregelm. *stv.* erhän-gen. *Præt.* arhienc, *part. præ.* arhangan.
- arhevan, irhevan, irheban *schwv.* erheben. *Part. præ.* arhapan 10, 39.
- arliugan *stv.* lügnerisch erfin-den, lügen.
- arm *adj.* arm.
- armalîh *adj.* erbarmenswürdig.
- arrîsan *stv.* sich erheben.
- arteilan, ertêlen *schwv.* einen gerichtshandel beurteilen; rich-ten.

artôn schwv. mit ackerbau angesehen sein, wohnen.

artruknên schwv. vertrocknen, aus trocknen.

arwartan schwv. verletzen, verwunden.

ask, asc stm. esche; bildlich lanze.

at s. az.

âtum stm. atem; geist.

auh s. ouh.

avar, avir, avur, ava, ave. S. afar.

az alts. at, præp. meist mit dat. 1) zu, 2) an, 3) bei. Vgl. Gff. I, 523, gr. IV, 770.

B. P.

pâgan stv. streiten.

pald, bald adj. kühn, mutvoll.

Balder, sonst auch Phol genannt; der Lichtgott.

baldo adv. kühn, schnell; alsbald.

palwic adj. verderblich.

pan, ban stm. gebot unter androhung von strafe, einberufung zum gerichtstage.

bano schwv. tod.

paradîs, pardîs stn. paradies.

parn, barn stn. kind; menschenkind.

baz adv. besser; comparativ zu wol.

be s. pî, bî.

bêdê s. beidê.

pêh stn. pech; symb. höllenpein.

beidê, bêdê altes distrib. je zwei, beide.

beitan, beiten schwv. an treiben, drängen, führen.

beitôn, beidôn schwv. m. gen. warten, erwarten.

belâzen s. bilâzan.

bên, alts. f. bein, stn. bein.

bênrenkî fem. beinverrenkung.

bëraht adj. glänzend, leuchtend.

bëran, bëren stv. erzeugen, hervorbringen.

përeg, përc, bëreg, bërg stm. berg.

besizzan stv. besitzen, einnehmen.

pesmeizan schwv. beflecken, verderben.

bësmo, bësamo schwv. besen.

pët, bët stn. gebet.

Bethsaida nom. propr.

bëtôn schwv. beten, an beten.

Pêtrus (gen. Pêtruses) und Pêter Pêtres nompr.

pî, bî, auch tonlos bi, be, præp. mit dat., zuweilen auch acc. bei, an, zu, während; wegen; um. pî daz um dessen willen, darum; während daß. pidiu deshalb, weil. pihîu weshalb, warum. bi waz zu welchem zwecke, wozu.

bibinôn schwv. beben.

bichnâjan, bichnâan, bichnân schwv. erkennen.

pidenchan schwv. refl. nachdenken.

pidiu s. pî.

bidriogan (strengahd. pitriokan) stv. verlocken, betriegen.

pidwingan, bidwingan stv. bedrängen, bezwingen.

pifâhan *unreg. stv. umfassen, enthalten.*
 bifêluhan, bifêlhan *stv. überlassen, übergeben.*
 bifora *adv. vor, vorn; vorher.*
 pigagenen, pegagenen *schwv. begegnen.*
 bigalan *stv. etwas besingen.*
 biguolen 1 b) 3 für biguol *in.*
 pigêhan s. pijêhan.
 biginnan *stv. beginnen, anfangen, unternehmen.*
 bihabên *schwv. enthalten, behalten, in stand halten, faßen.*
 pihuctîg *adj. besorgt.*
 pijêhan, pigêhan *stv. bekennen.*
 bijiht *stf. bekenntniss, beichte.*
 bil (oder billi?) *stn. axt, beil, schwert.*
 biladan *stv. belasten; ausrüsten, versehn.*
 bilâzan, belâzen *stv. erlassen.*
 bilidan *schwv. bilden, gestalten.*
 pilipi *stn. brod, von pilîpan; eigentl. also wol das zum erhalten bestimmte.*
 pimîdan *stv. vermeiden; dem sagen ausweichen, verheimlichen.*
 pîna *st. u. schwf. pein, qual.*
 pintan, bindan *stv. binden.*
 piotan *stv. bieten, reichen.*
 piporakên, piporgên *schwv. in acht nehmen, bewahren.*
 piquêman, biquêman *stv. herankommen, zu kommen, bekommen; betreffen, berühren, bewegen.*
 birahanen *schwv. rauben, fort rauben. Vgl. altn. rân*

raub, altfries. berâna gewaltsam weg nehmen.
 birenkan *schwv. verrenken.*
 biril *stm. tragkorb.*
 piscof, biscof *stm. bischof.*
 biscowôn *schwv. beschauen, betrachten; intr. hin schauen.*
 bisperran *schwv. versperren, verschließen.*
 pisûfan *stv. versenken.*
 bita *stf. bitte, gebet.*
 bîta *st. u. schwf. aufenthalt, säumniss, zögerung.*
 bithekan *schwv. bedecken, zu decken.*
 pittan, bitten *anom. stv. bitten.*
 bittar, bitter *adj. bitter.*
 biturfan, bethurfan *anomv. bedürfen.*
 pivâhan *unreg. stv. umfassen, begreifen.*
 pivallan *stv. hin fallen.*
 piwêrban *stv. für etwas tätig sein, etwas betreiben.*
 piwîsan *schwv. ab weisen.*
 bizeinan d. i. bizeihanan *schwv. aus drücken, bezeichnen.*
 plâsan *stv. blasen, hauchen.*
 innân gaplâsan *eingehaucht.*
 blîdi *adj. freundlich.*
 bliuwan *stv. schlagen.*
 plôbun 2, 10 vielleicht für plâwûn u. dieses für plâwîu, von plâo *adj. blau.*
 pluomo *schwm. u. pluomâ schwf. blume. Gff. III, 241.*
 pluot, bluot, bluat *stn. blut.*

portâ schwf. pforte.
 poto schw. bote, apostel.
 bouc stm. spange, armring.
 poum, paum stm. baum.
 bredigâri stm. prediger.
 prëhhan, brëchan stv. brechen,
 zerbrechen.
 preit adj. breit.
 brêtôn schwv. brechen, zerbrechen,
 zerschmettern. Vgl. ags.
 breótan, altn. briota.
 prinkan, pringan, bringen
 unreg. schwv. bringen.
 prinnan, brinnan stv. brennen.
 brocco schw. brocken.
 prôt, brôt stn. brot.
 brûchan, brûchen schw. m.
 gen. genießen.
 brunna st. u. schwf. panzer.
 prunno, brunno schw. quell,
 brunnen.
 pruodar, bruodar anom. m.
 bruder.
 prust stf. brust. in pruston in
 der brust.
 prût stf. braut, gemahlin.
 psalmo schw. psalm.
 pô stm. wohnung, gebäude.
 puah, buah, buoh, buoch stn. buch.
 buoz, gewöhnlich buoza stf. be-
 ßerung, entschädigung.
 puozan, puazzan, buazan, buazen
 schwv. beßern, büßen.
 bûr stm. bau, wohnung, haus.
 purc, burc, burg stf. burg.
 purgjo schw. bürge.
 burolang, gewöhl. boralang,
 adj. allzu lang, sehr lang.

burst stm. borste.
 buzza stf. brunnen. Vgl. lat.
 puteus.

C, Ch. Siehe G, K.

D. T.

Bei Otfrid häufig *th*, bei Isidor *dh*.
 daer für dër, best. artikel.
 tag, dag stm. tag.
 tagelîch adj. täglich.
 tagelîchis adv. täglich.
 than s. danna.
 dana localadv. 1) von dannen,
 weg 2) wie das lat. eo. dana
 halt umso mehr.
 thanana, danan adv. von da
 weg, von dannen; davon. Vgl.
 Gr. III, 202. Gff. V, 50 ff.
 danc, thanc stm. dank.
 dankôn, thankôn schwv. danken.
 danna, thanna, danne, thanne,
 than, denne 1. adv. a) dem.
 dann, damals, darauf; b) rel.
 als, auch nach comp. — 2.
 conj. weil, wenn. Vgl. Gr. gr.
 III, 167. thanna noh in diesem
 augenblick noch, jetzt noch.
 danta conj. weil. Vgl. Gr. gr.
 III, 171.
 taoc nebenform von tauc, touc,
 3. pers. præ. des anomv. tu-
 kan, es taugt, ist förderlich.
 dâr, thâr, seltener dâra, dâre,
 thâre, dâ localadv. daselbst,
 da. thâr ûz 11 c) 31. thâr mit
 11 a) 60. dâr inne 21, 3.
 dâr 20, 18 d. i. dâ ër.
 dara, thara localadv. dahin.

thâ rana, *wol zusammengezogen aus thâr ana, localadv. daran, woran. dâr an 21, 10.*

tharasun, *verstärktes thara, localadv., gerades wegs dahin, dahin fort. Vgl. gr. III, 212.*

darba *stf. entbehrung, verlust.*

darbên *schwv. m. gen., mangel leiden, entbehren.*

thâ re, dâre *s. dâr.*

dârî *relat. localadv., wo; goth. tharei.*

tarnan *schwv. zu decken, verhüllen.*

darot, dharot, tharot, *vielleicht verkürzt aus darort, darawért, localadv. dahin; daselbst. Vgl.*

Wack. wtb. 53, gr. III, 174.

175. 202.

dat für daz. *S. dër.*

dat für dat it.

tât, dât *stf. werk, tat, handlung.*

taufî, tauffî *fem. taufe.*

Dâvîd *nom. pr.*

dawalôn *schwv. dahin sterben.*

dazî (*goth. thatei*) *pron. rel., das.*

decchan, dehhan, *bei Is. dhehhan schwv. decken, bedecken.*

dechi *adj. entweder nach Wack. für denchi, dessen man gern gedenkt, lieb, wert, oder nach Lachmann (Hild. p. 21) = altn. theckr, lieb, verwant mit dechan.*

dëgan, thëgan *stm. knabe; diener; held.*

theheinîg, deheinîg *pron. adj.,*

so viel als das einfache dehein, irgend ein.

dehhein *pron. adj. irgend ein.*

theih *zusammengz. aus thaz ih.*

teil *stm. u. n. teil, abteilung.*

theist *zusammengezogen aus thaz ist.*

deoheit *stf. demut.*

deomuati, diemuoti *anomf. demut.*

dër, thër, daer 1) *pronom. demonstr. und best. artikel, der.*

Besondre formen: dat alts. f.

daz; thê f. dia, die; deâ f.

diê; thei f. diu; diên f. dêm.

2) *rel. welcher; bisweilen ver-*

stärkt mit dâr, dir, der, de.

Sieh die gramm. s. 36. 38.

dësêr, thësêr *pron. dem. dieser.*

Dêtrîh *nom. pr. Dietrich.*

ti sieh zi.

thi 11 c) 36 *d. i. thi.*

thîhan *stv. wachsen, gedeihen.*

tihtôn *schwv. schaffen, hervorbringen.*

dikkan, thichan *schwv. bitten, flehen.*

dîn, thîn *pron. poss., dein.*

dinc, ding, thing *stm. ding, sache; rechtssache, rechtsstreit.*

bi thëmo thinge *nach dieser sache; da.*

dingên *schwv. denken, hoffen.*

diob, thiob *stm. dieb.*

dionôn, thionôn *schwv. dienen.*

diot, thiot *stm. u. stn. volk.*

disg *stm. tisch.*

tiuf *adj.* tief.
 tiufal, tiuval, tiufil, tiefel *stm.*
 teufel.
 tiuri, diuri *adj.* wertvoll, teuer,
 herlich.
 tô *alts. præp.* (hochd. zuo), zu.
 dô, thô, auch duo, dû, thû *adv.*
 da, damals, dann; als. noh thô
 sodann noch. Vgl. gr. III, 169.
 tocha *schw.* tocke, puppe, als
 liebkosungswort „püppchen“.
 tôd, dôt *stm.* tod.
 doh *adv.* doch, dennoch.
 dolôn, tholôn *schw.* leiden,
 dulden.
 tômtag (tuomtag) *stm.* tag des
 gerichts.
 dorf, thorf *stm.* dorf, ort.
 thorn *stm.* dorn.
 tôt *adj.* tot.
 tougeno *adv.* heimlich.
 tôwjan *schw.* sterben.
 tragan *stv.* tragen.
 drâti *adj.* schnell, heftig.
 thrâtî *fem.* heftigkeit, gewalt.
 in thrâtî heftig, gewaltig, plötz-
 lich, sehr.
 drâto, dhrâto *adv.* schnell, bald,
 sehr.
 trëffan *stv.* treffen; betreffen,
 gehören.
 drengan *schw.* trinken.
 trettôn *schw.* nieder treten.
 drifalt, dhrifalt *adj.* dreifaltig.
 drîgenemmede *stf.* dreieinig-
 keit.
 drinissa *stf.* dreifaltigkeit.
 trinkan, trinchan *stv.* trinken.

dritto, thritto, trito *ordin.* der
 dritte.
 Triwa *nompr.*, name einer göttin.
 thrîzugfalto *adv.* dreißigfach.
 drof *adv.*, das Otfrid in verbin-
 dung mit der negation ni häufig
 zu verstärkung derselben an-
 wendet. Nach Grimm gr. III,
 730 von einem subst. drof,
 tropfen; ni drof oder drof ni
 nicht ein tröpfchen, gar nicht.
 trohtîn s. truhtîn.
 trôst, drôst *stm.* 1) freudige
 zuversicht, schutz, hilfe, 2)
 dessen man sich tröstet, tröster.
 trôstan, trôsten, drôsten *schw.*
 trösten.
 druaban *schw.* verwirren, er-
 schrecken.
 truhtîn, druhtîn, thrutîn, troh-
 tîn, truhten *stm.* herr.
 trût, drût *stm.* geliebter, lieb-
 ling.
 drûtmennisco *schw.* lieber
 mensch.
 trûtsunilo *schw.* liebes söhn-
 chen.
 drûththëgan *stm.* lieber diener.
 dû, thû s. dô.
 duam, duom *stm.* macht.
 dugid *stf.* brauchbarkeit, tüch-
 tigkeit.
 dunchan, thunchan, dunkan
anomv. dünken. dea sint ke-
 dûht: die werden gehalten.
 duo s. dô.
 duoder *adv.* wahrscheinlich ent-
 stellt aus goth. thatrô, daher;

von daher; hin. hëra duoder
her und hin.
tuon, duon, tuan, tuen *anomv.*
tun, machen, bewirken.
turâ schwf. türe.
durh s. duruh.
durri adj. dürre, unfruchtbar.
durri steti loca arida Gff. V,
201.
durst stm. durst.
durstac adj. durstig.
durstan, thurstan schwv. dür-
sten.
duruft, thuruft, durft stf. be-
dürfniss. thurfti habên nötig
haben.
duruh, thuruh, durh præp. m.
acc. durch, wegen, aus, vor, bis
zu. thuruh nôt aus dringendem
anlaß, notwendiger weise. thu-
ruh thaz dadurch, deshalb; thu-
ruh thaz wanta deswegen weil.
thuruhsklahan stv. durch und
durch schlagen.
thuruhstëchan stv. durchste-
chen.
dwaljan schwv. sich auf hal-
ten, säumen, zögern.
tvêm alts. f. zwêm, dat. des
card. zwênê.

E.

ëbenêwich adj. in gleicher
weise ewig.
ëbenhêre adj. gleich erhaben.
ëbenhô für ëbenhôh, adj. ebenso
hoch.
echert adv. bloß, nur.

ëddo, ëdo, érdo, odo (goth. ait-
thau) conj. oder.
egislîh adj. schreckhaft.
eigan, im Ludwigs. heigan,
anomv. haben.
eigan, eigin adj. eigen.
eigenhaf f. eiganhaft, adj. ei-
gentümlich.
ein, alts. æn, ên 1) zalwort, ein;
2) unbest. pronomem, irgend ein,
ein gewisser; 3) unbest. artikel,
ein.
einîc, einig, eineg adj. einzig.
eino adv. allein.
einougi 2, 13 adj.: der einäu-
gige herscher d. i. Wuotan.
Vgl. Grimm myth. I, 133.
eintwëder conj. entweder.
eiris alte adv. comparativform,
goth. airis, früher, vormals.
Vgl. Grimm gr. III, 590.
eiscôn schwv. forschen.
Êlîas, Hêlîas nompr. Elias.
eljan, ellan, ellin, ellen stn.
kühnheit, stärke, männlichkeit,
tapferkeit.
ellenti stn. (aus alilenti) an-
deres land, fremde.
elljanlîcho adv. kühnlich,
tapfer.
emizzîg adj. beständig, immer-
während.
ên s. ein.
endjôn schwv. beendigen. gend-
jôt 15, 9 zusammengezogen
für giendjôt.
engil s. angil.
enti, endi, ente, ende. Sieh anti.

enti *stm. und n., äußerster punkt, gewöhnlich ende, zuweilen anfang.* *enteô ni wenteô* (Wes-sobr. gebet) *weder anfang noch ende.*

êo, io, zuweilen ieo, immer, jemals, irgend einmal. ni — êo niemals.

êocowêlîh *pron. adj. jeglicher.*
êogalîh, iagilîh *pron. adj. jeglicher, jeder.*

êogawanna *adv. immer; eigentl. immer zusammen wann, in allen möglichen zeitpunkten zusammen.*

er *præp. S. ur.*

ër, hër, hë *persönl. pron., er.*
ëra = ira *gen. fem. sing.*
ërnân d. i. ër inan. mo d. i. imo.
êr, ær 1) *adv. vorher, früher* 2) *conj. ehe.*

ëra *s. ër.*

ëra *stf. ehre.*

erbarmên *schwv. erbarmen; sowol unpersönl. mih erbarmêt eines als auch persönl. ein dinc erbarmêt mir oder mih. erbarmêdes f. erbarmêda* *ës 15, 21.*

erbêlgan *stv. erzürnen.*

erbi *stn. erbe.*

ërda, haerda, êrde *stf. erde, land.*
ërdo *s. ëddo.*

êrên *schwv. ehren.*

erfullan *s. arfullan.*

êrgrêhtî *fem. das aufrecht stehn in ehren, herlichkeit, majestät.*

Hahn: althd. grammatik.

êrhaft *adj. ehrwürdig.*

erhangan *stv. auf hängen.*

êriro, êrero *ein aus dem adv.*
êr *gebildetes compar. adj., früher.*

êrist, ærist *adv. zuerst.*

erkennan, ercennan *schwv. erkennen.*

erkiosan *stv. aus wählen, erwählen.*

êrlîcho *adv. ehrerbietig.*

erlîn *adj. vom erlenbaum; von dem fem. erila, erle.*

ërnân (14, 16) *d. i. ër inan.* Solche verschleifungen des *pron. pers. mit einem vorhergehenden wort sind in der ahd. poesie häufig.* Vgl. *hörtih = hôrta ih* 10, 37; *bistu = bis tu* 14, 15; *erbarmêdes = erbarmêda* *ës* 15, 21; *imos = imo* *ës* 15, 2; *sôser = sôsô* *ër* 15, 58; *sôsin = sôsô* *in* 11 a) 16; *theiz = thaz* *iz* 11 b) 35 *u. dgl.*

ërnust *stf. und n. festigkeit, aufrichtigkeit, ernst.*

ëro *stn. ? erde.* Vgl. Grimm *myth.* 229. *Gr.* III, 221.

errahchôn *schwv. mit reden aus einander setzen, begründen.*

erstên *anomv. auf stehen, auf erstehn.*

ertêlen *d. i. erteilen* *schwv. urteil sprechen; beurteilen, richten.*

ervellen *s. irvellan.*

ervirran *schwv. entfernen, weg führen.*

erwelen schwv. aus wählen.
 erwentan schwv. ab wenden.
 êwa stf. lange zeit, ewigkeit.
 in êwôn in ewigkeit.
 êwig adj. ewig.
 êwîn adj. ewig; adverbial:
 immer.
 êzzan stv. essen.
 ezzih stm. esich.

F. V. Ph.

phaffo schwv. geistlicher.
 fâhan, vâhen unregelm. stv.
 faßen, ergreifen, fangen.
 fallan, vallan stv. fallen.
 faran stv. gehn, sich begeben,
 fahren.
 farliosan, verliosan stv. ver-
 derben, zu grunde richten.
 farnëman, firnëman, furnëman,
 fernëmen stv. vernehmen, ver-
 stehn, erfahren.
 varprinnan stv. verbrennen.
 farsellan schwv. übergeben.
 varsenkan schwv. zu falle
 bringen, versenken.
 farstantan anom. stv. verstehn.
 farsûman schwv. vernachläßi-
 gen, versäumen.
 varswëlhan stv. gierig ver-
 schlucken.
 fart stf. weg, zug.
 fartmuodi adj. müde von der
 reise.
 vasto schwv., sonst vasta st. u.
 schwf., das fasten. Vgl. Gff.

III, 725. Wack. gl. CLIII.
 wtb. 324.
 fater anomm. vater.
 vazza stf. last, feßel.
 fëhta stf. gefecht, kampf.
 vëhtan stv. kämpfen, fechten.
 veiz adj. fett.
 vellan schwv. zu falle bringen,
 stürzen, verderben.
 fërah stn. die dem leib inwoh-
 nende und ihn belebende seele,
 das leben.
 verliosan s. farliosan.
 festi adj. fest, beständig.
 fëthdhah d. i. fëttah stm.
 fittich.
 fîant, vîant, vîgant (goth.
 fijands), fîent stm. feind.
 fierzegôst ord. vierzigst.
 vierzog card. vierzig.
 fillôl stm. geistlicher sohn, pa-
 tenkind; lat. filiolus.
 filu, vilo, vili 1) unfl. neutr.
 adj. viel 2) adv. sehr.
 vinger stm. finger.
 finstar stn. dunkel, finster-
 niss.
 finstrî fem. finsterniss.
 fintan, findan stv. finden.
 fîra stf. feier.
 firahi stn. volk.
 firahu stm. mensch. gen. pl.
 frahjô, frihô, fireô.
 firbrëchan stv. zerbrechen, zer-
 reißen.
 firgëben s. firkëpan.
 virina stf. verbrechen, sünde.
 virinlîh adj. grauenvoll.

firiwizzî fem. weisheit, wunder. Vgl. Wack. wtb. 344.

firkëpan, forkëpan, firgëben stv. übergeben, verleihen, schenken; verzeihen.

firlâzan s. furlâzan.

firmissan schwv. vermissen.

firnëman s. farnëman.

firsnîdan stv. zerschneiden.

firtân ptc. adj. von firtuon, übel und zum verderben geschaffen, missraten, verwünscht, schuldig, böse.

fisk, fisc stm. fisch.

fiur stn. feuer; zuweilen mit versetztem vocal fuir, vuir.

flâzan s. furlâzan.

fleisk stn. fleisch.

fliogan stv. fliegen.

fliohan stv. fliehen.

flîzan stv. sich befeilen.

fôh adj. gering an zal, wenig.

fol adj. voll. Öfter m. gen. z. b. 14, 18 fol lôses.

Phol nompr., nach Grimm myth. 205 ff. anderer name des gottes Balder.

folch, folk stn. volk.

volgôn schwv. in dieser form nur im Ludwigslied, sonst stâts folgên, folge leisten, folgen.

volleist, vollist stf. u. m. vervollständigung; unterstützung; ergetzung. S. Graff II, 253. Gr. II, 369. III, 529. Wack. wtb. 348. Müllenhoff denkm. 279.

follicheo adv. gänzlich.

volô schwv. fohlen.

fona, fone, fon præp. m. dat., von.

fora adv. vor, zuvor.

fora, fore, for præp. m. dat., ausnamsweise acc., vor.

forahta st. u. schwf. furcht.

bî forihtun aus furchtgründen.

forihtan schwv. fürchten.

forihtlicheo adv. furchtsam, ängstlich, besorgt.

fôran s. fuaran.

vorasago schwv. der vorher sagt, prophet.

forkëpan s. firkëpan.

forn adv. vormals.

forst stm. forst.

frâgên schwv. fragen, forschen.

fram adv. vorwärts. filu fram in großer ausdehnung, zusehends, gar sehr. sô fram sôsô soweit als.

Vranko schwv. Franke, Deutscher.

frâno s. frôno.

freisa st. u. schwf. schrecken, verderben.

freisig adj. verderblich, böse.

freuwan, frewan schwv. freuen.

frewida stf. freude.

frëzan stv. freßen.

fridu stm. friede. 11 d) 7 und 8 als wort des grüßes.

frist stf. zeitpunkt, frist.

friunt stm. freund.

friuntlaôs adj. freundlos.

fr ô (flect. frôwêr, frouwêr, frôêr) adj. froh.

frô schwv. herr; goth. frauja.

frônisk, frônisg adj. herlich.

frôno, frâno nach Grimm für
frôjono d. i. gen. pl. des subst.
frô, was den herren, den göttern,
den heiligen, was gott gehört;
herrschaftlich, herlich, heilig.
Vgl. bericht über die verhand-
lungen d. Berl. akad. d. wiß.
1849. S. 340 ff. Wack. wtb. 354.
frôt s. fruat.
fruat, fruot, frôt adj. verstan-
dig, weise.
frumjan schwv. fördern, beför-
dern, bewirken, machen; füh-
ren.
fuagan schw. hinzu fügen, refl.
sich verfügen, begeben.
fuaran, alts. fôran schwv.
führen, bei sich haben, be-
sitzen.
fugal stm. vogel.
fuodermâzi adj. einer wa-
genlast an maße gleich. Von
fuoder stn. wagenlast.
fuoz stm. fuß.
furbrennan schwv. verbren-
nen.
furi præp. m. acc., vor, für.
furifaran stv. voran gehn.
furiîlan schwv. zuvor eilen.
furisizzan stv. versitzen, durch
sitzen versäumen.
furitrangan stv. voran tragen.
furlâzan, firlâzan, firlâzen, syn-
cop. flâzan, alts. furlâtan stv.
fort lassen, fort schicken, zurück
lassen, verlassen; erlassen, ver-
geben.
furnëman s. farnëman.

furthemfan schwv. dämpfen,
ersticken.

furthorrên schwv. verdorren.

G. K. C. Ch.

gabët s. kapët.

gacherjan schwv. zusammen
kehren.

gachorôn schwv. versuchen.

gadam, gadum stn. gemacht.

gafrëginan stv. m. schw.
praes. erfragen, erforschen.

gafrëgin 9, 1 für gafrëginu.

Vgl. Wack. wtb. 110.

gaganjan schwv. begegnen.

gahalôn schwv. holen.

kahaltan stv. fest halten, er-
halten.

gahapên schwv. behalten.

gaheiz stm. das versprechen,
die verheißung.

gaheizan stv. versprechen,
verheîßen.

gahuht, gahukt, kihuct stf.
gedächtniss.

kahuhtlîcho, kahuctlîcko adv.
auswendig.

gâhûn nomin. adv., in eile.

galaupa, gilouba stf. glaube.

galaupjan, gilouban, chilau-
ban, kelaupan schwv. glauben.

kalêran, galêran schwv. lehren,
belehren.

galîche adv. gleich.

galîh s. kilîh.

Galilêa nompr. Galilea.

galirnên schwv. erlernen.

kalîtan *stv.* vergehn, weichen.
ganâda s. kinâda.

kanerjan, ginerjan *schwv.*
vom verderben befreien, retten,
erlösen.

kanësan *stv.* am leben blei-
ben, errettet werden, gesund
davon kommen.

gang *stm.* gang, weg.

gangan, kangan, gangen, ver-
kürzt gân, gên *anom. stv.* gehn.
præt. gianc, gênc.

ganidarjan *schwv.* erniedrigen,
verdammen. ganidarrent 5, 4
f. ganidarjant.

kanôz *stm.* genoß, gefährte.

ganz *adj.* unversehrt, ganz,
heil, gesund.

ganzida *stf.* heilung.

kapët, gapët, gibët, gebët *stn.*
gebet.

kapot, kipot, gabot, gebot *stn.*
gebot, befehl.

karawan, garawan *schwv.* gar
machen, bereiten, schaffen. ga-
rutun (*Hild.*) = garawitun.
Vgl. Gr. I, 887.

karîsan *schwv.* sich geziemen.

Karleman *nompr.* Karlmann.

garo *adj.* bereit.

garo *adv.* ganz, völich, ganz
und gar.

gart *stm.* kreis.

garûni, chirûni *stn.* geheimniss.

gascônjan *schwv.* schmücken.

kaspanst *stf.* verlockung.

gasprâhhi *stn.* unterredung,
gespräch.

gatiling *stm.* verwanter.

kawinnan, kiwinnan, giwinnan
stv. erwerben, gewinnen.

gawirchan, gawurchan *schwv.*
schaffen, wirken.

gawisso s. kiwisso.

ce s. za.

keauhhôn *schwv.* hinzu fügen.

gëba *stf.* gabe.

gëban s. këpan.

gebot s. kapot.

këcprunno s. quëcprunno.

chëdan s. quëdan.

gedingan *schwv.* hoffen.

kedunchan *anomv.* dünken.
sint kedûht *videntur.*

kehîgan, kehîjan, kehîwan, ke-
hîan *schwv.* sich paren, ver-
heiraten.

geist, gheist *stm.* geist, seele.
keistlîcho *adv.* auf geistliche
art, in geistlichem sinn.

cheisuring *stm.* kaisermünze,
goldmünze.

kekakanwart *adj.* gegen-
wärtig.

gekunni *adj.* angeboren.

kelaupan s. galaupjan.

keleisinan *schwv.* nach ahmen.

gelid *stn.* glied. lid ze geliden
1 b) 8.

kelîhnissa, chilîhnissa *stf.*
gleichniss.

kelop *adj.* lieb, gefällig.

kelustidôn *schwv.* sich erfreuen.

chëman s. quëman.

gemeinde *stf.* gemeinschaft,
gemeinde.

gemerchi *stn.* grenze, bezirk.
kemugan, gimugan *anomv.*
helfen, nützlich sein, wirken,
m. dat. gewalt über jemand
haben; 12 b) 6 genügen.

genâda *s.* kinâda.

genâthih für genâdic, *adj.*
barmherzig, gnädig. Vgl. Gr.
II, 310.

kenfo, khenfo (*f.* kemfo) *schwv.*
kämpfer, streiter.

këpan, gëban, gëben *stv.* ge-
ben. 3. pers. auch gît für
gibit 20, 33. Mit folgendem
inf. ohne die part. za 12 b) 5.

kepiotan *stv.* gebieten.

gêr *stm.* spieß.

kêran *schwv. refl.* sich wenden,
sich begeben.

gërên *schwv.* begehren, wün-
schen.

gerihtan, gerihten *schwv.* rich-
ten, lenken, fördern.

geriuwen *schwv.* reuen.

kërno, gërno *adv.* gerne.

kërôn *schwv.* wünschen, be-
gehren.

kescript *stf.* schrift. wîhiu
kescript heilige schrift.

gëstere, gësteron *adv.* gestern.

kesuahhida *stf.* untersu-
chung.

ketina *st. u. schwf.* kette.

ketrencan *schwv.* zu trinken
geben, tränken.

ketuon *s.* kituon.

gevaren *stv.* um gehn, ver-
fahren.

gevëhtan *stv.* fechten, käm-
pfen.

kewisso *s.* kiwisso.

khenfo *s.* kenfo.

gibëran *stv.* gebären, hervor-
bringen.

gibëtôn *schwv.* beten.

gibiotan, gibiodan, gibiatan
stv. gebieten, heißen.

gibuozan *s.* kipuazan.

giburjan *schwv.* zu kommen;
geschehen.

chichundan *schwv.* verkünden.

gideilan *s.* kiteilan.

gidingo *schwv.* gedanke.

giduon *s.* kituon.

gidwaljan (*strengahd.* kitwal-
jan) *schwv.* zögern, zurück
bleiben.

gieiscôn *schwv.* hören, er-
fahren.

gientôn *schwv.* beenden.

gifestan *schwv.* befestigen;
banun gif. den unabänderlichen
tod geben.

kifrumman, chifrumman *schwv.*
vorwärts bringen, vollbringen,
schaffen.

gigangan *anom. stv.* gehn, kom-
men, geraten.

gihâhan *unreg. stv.* aufhängen.

kihalôn, gihalôn *schwv.* rufen,
berufen.

kihaltan, gihaldan *stv.* erhal-
ten, beschützen, bewahren.

kiheilan, giheilan *schwv.* heilen.

giheiligôn, geheiligôn, gihei-
ligen *schwv.* heiligen.

kiheizan, giheizan *stv.* ver-
 heißen, versprechen.
 kihlûtan *schwv.* erschallen,
 ertönen.
 gihôran *schwv.* hören.
 kihuct *s.* gahuht.
 gihugjan *schwv.* sich erinnern.
 giîlan *schwv.* eilen.
 gikêran *schwv.* verkehren, ver-
 wandeln.
 gilâzan *stv.* den besitz ge-
 wâhren, überlaßen.
 gilauba *s.* galaupa.
 chilauban *s.* galaupjan.
 gileitan *schwv.* führen, zu
 ende führen, aus machen.
 kilîh, galîh, gilîh, gilîch *adj.*
 gleich, *m. gen. pl.* jeglich.
 chilîhnissa *s.* kelîhnissa.
 gilônôn *schwv.* lohnen.
 gilouban, chilauban *s.* ga-
 laupjan.
 gimahaljan, gimâlan *schwv.*
 sprechen, antworten.
 kimein, gimein *adj.* gemein-
 sam.
 gimeinan *schwv.* bezwecken,
 wollen.
 gimugan *s.* kemugan.
 kinâda, ganâda, genâda *stf.*
 gunst, gnade; mit abgeworfe-
 nem a (genâd) 16, 4 des ver-
 ses wegen.
 ginâdôn *u.* ginâdên *schwv.*
 gnade üben, sich erbarmen.
 chinamno *schwv.* der gleichen
 namen hat.
 chind, kint, kind *stn.* kind.

chindilî *n.* kindlein, liebes
 kind.
 ginëman *stv.* nehmen.
 ginerjan *s.* kanerjan.
 ginësan *stv.* gesund werden,
 am leben bleiben.
 gingên *schwv.* verlangen.
 kinuok, ginuoc, gnuog, auch
 mit ableitendem i ginuogi *adj.*
 hinreichend, viel; genug.
 kiosan *stv.* prüfen, wählen,
 erwählen.
 kipâgan *stv.* streiten, wider-
 stand leisten.
 kipannan *stv.* unter strafan-
 drohung gebieten, ein be-
 rufen.
 kipot *s.* kapot.
 kipuazan, gibuozan *schwv.*
 beßer machen, büßen; *refl. m.*
gen. buße für etwas tun, sich
 beßern.
 kirahhôn *schwv.* sagen, be-
 sprechen.
 kirâtan, girâtan *stv.* beraten,
 beratschlagen.
 kirida *stf.* begierde, verlangen.
 girstîn *adj.* von gerste.
 chirûni *s.* garûni.
 kisagên *schwv.* sagen.
 gisamanôn *schwv.* versam-
 meln.
 chiscaft *stf.* geschöpf.
 kiscephan *schwv.* schöpfen.
 kiscirri *stn.* geschirr, gefäß.
 giscouwan, giscowan *schwv.*
 schauen, sehen, bemerken.
 giscrîb *stn.* schrift.

gisëhan, chisëhan *stv.* erblicken, sehen.
gisellascaf *stf.* genossenschaft.
after gisellascēfin wie es den genossenschaften gemäß war.
giselljo, gisello *schwm.* hausgenosse, freund.
kisindi *stn.* reisebegleitung, dienerschaft.
gisiuni *stn.* anblick, gesicht.
kisizzan, gisizzan *stv.* sich setzen.
chiskaffan *stv.* erschaffen.
giskëhan *stv.* geschehen.
kispānan *stv.* verlocken, anreiben.
kistantan, gistanān *anom. stv.* da stehen, sich hin stellen, m. dat. zu einem treten, mit inf. anfangen, unternehmen.
kistarkan *schwv.* befestigen.
kisund, gisund *adj.* gesund.
gisuntî, gesuntî *fem.* gesundheit.
kitarnan *schwv.* verheimlichen, verbergen.
kiteilan, gideilan *schwv.* teilen.
githigini *stn.* dienerschaft.
Vgl. thëgan, dëgan.
kitriofan *stv.* triefen, träufeln.
kituon, giduon, ketuon, getuon *anomv.* tun, machen.
kiturran *anomv.* wagen, sich getrauen.
giwalt *stm. u. fem.* macht, gewalt.
kiwaltan *stv.* walten, lenken.
giwâro *adv.* wahrlich.

giwëlih *pron. adj.* verkürzt aus êogawëlih, jeglich.
giwentan *schwv.* sich ab wenden, fort begeben.
giwërdôn *schwv.* für wert halten, belieben.
giwihan *schwv.* weihen, heiligen.
kiwinnan s. kawinnan.
kiwisso, kewisso, gawisso, giwisso 1) *adv.* gewiss, fürwahr, 2) *conj.* nemlich, aber, denn.
giwîtan *stv.* gehn. Vgl. gesch. d. d. spr. II, 890.
giwizzi *stn.* verstand, weisheit.
giwon *adj.* gewohnt.
giwurt *stf.* freude.
gizellan *schwv.* erzählen, mit teilen.
kizëman, gizëman *stv.* angemessen sein, passen, geziemen.
gizît *stf.* zeit.
cleini *adj.* niedlich, klein.
kleino *adv.* sorgfältig, genau; gering.
cloubig, clôbig *adj.* gläubig.
clûbôn (Hild.) *schwv.* nach Wack. stückweise ab brechen, pflücken, ab und auf lesen.
knëht *stm.* knabe, jünger, diener, knecht.
cnuosl d. i. cnuosal, chnuosal *stn.* geschlecht.
choman (*part.*) s. quëman.
gomman, commen *m.* so viel als das einfache gomo oder man, mann.

gomo schw. mann.
 chônni s. chuoni.
 coot stn. s. guot.
 cootlîh s. götlîch.
 korôn schw. prüfen, versuchen.
 chorunka, chorunga stf. ver-
 suchung.
 kôsa st. u. schw. rechtshandel,
 ursache.
 kôsôn schw. reden, sprechen.
 got, god, kot, cot stn. gott.
 gôt, cõt adj. s. guot.
 götlîch, cootlîh adj. rühmlich,
 herlich.
 gotman anomm. gottesdiener,
 gottesgelehrter.
 gotnissa stf. gottheit.
 coufan, choufan schw. kaufen.
 goumilôs adj. rücksichtslos.
 grab stn. grab.
 kraft, craft stf. kraft, vermögen.
 craftlîcho adv. kräftig.
 gras stn. gras.
 kreftic adj. kräftig.
 christallo schw. u. christallâ
 schw. krystall.
 christâni adj. christlich.
 christânheit, christenheit
 stf. christenheit.
 grôz adj. groß, stark.
 gruazan schw. grüßen.
 chrûci, crûce stn. kreuz.
 grun stn. jammer, elend.
 gruoni adj. grün.
 guat stn. s. guot.
 guat adj. s. guot.
 guatî s. guotî.
 chûd s. chund.

gûdea für gundea, gundja stf.
 kampf.
 gûdhamo für gundhamo schw.
 kriegsgewand, rüstung.
 chumftich f. chumftig adj.
 künftig.
 kûmjan, kûman schw. trauern,
 beklagen.
 chund, kund, alts. chûd adj.
 bekannt, berühmt.
 chundan, kundan schw. kün-
 den, verkünden, zeigen.
 gundfano schw. kriegsfahne.
 chundida stf. zeichen, merkmal.
 kundo schw. der bekannte.
 kuninc, khuninc, kuning, cu-
 ning stn. könig.
 cunincgin fem. königin.
 chuningrîchi stn. königreich.
 cuniowid (wol für chunawit)
 stf. oder cuniowidi stn. kette,
 feßel. Ein noch nicht genü-
 gend aufgehelltes wort.
 chunni, kunni stn. geschlecht.
 guollîchî s. guotlîchî.
 chuoni, kuoni, alts. chônni adj.
 kampflustig, kühn.
 kuono adv. kühn.
 guot, guat, coot stn. gut.
 guot, guat, gôt, coot adj. gut.
 guotî, guatî fem. güte.
 guotlîchî, guollîchî fem. ruhm.
 gurtan schw. gürtel.
 churtnassî fem. kürze.
 churz adj. kurz.

H.

habên s. hapên.

haerda stf. nebenform von
ërda. S. d.

halba st. u. schwf. seite; mîna
halbûn was mich betrifft, mei-
nerseits.

haldô adv. mit geneigtheit.

halôn, holôn, selten holên
schwv. zu sich rufen, berufen.

haltan stv. halten, erhalten,
bewahren.

hant stf. hand.

hapên, habên schwv. halten,
besitzen, haben. Nebenformen
wie von einem inf. habjan,
habban, hebjan, heban begeg-
nen manchmal, z. b. habbe 8,
25 vgl. gr. I, 880; hebit 4,
15; hebist 14, 25; hebiti
14, 24; hebitôs ebd. 26. Bei
N. 18, 29 steht habo f.
habêm.

hapt für haft stn. ? feßel. Vgl.
Wack. wtb. 123, der es für
masc. hält.

haptband für haftband stn.
feßelband, tautolog. composi-
tion wie diebstahl.

haranscara für haramscara
stf. anordnung einer strafe;
strafe. Von haram, haran leid
und scarâ bescherung, anteil.

harên schwv. rufen, schreien.

harmlicco, harmlicho adv.
schmerzlich.

hart, auch herti adj. fest.

harto adv. hart, sehr.

hear s. hiar.

hëber für ëber stn. eber.

hebîg adj. gewichtig.

heidin gewöhl. heidan adj.
heidnisch. Unter den heidinê
man im Ludwigslied sind die
Nordmannen gemeint, durch
deren einbruch die Franken an
ihren sträflichen wandel erin-
nert und gebeßert werden sollen.

heigan f. eigan (Ludw.) s. eigan.

heilac, heilag, heilic, heilig,
heileg adj. heilig.

heilacnissa stf. heiligkeit,
heiligung.

heilant stn. eigentl. part.
praes., heiland.

heilî fem. glück, heil.

heiljan, heilan schwv. gesund
machen, heilen.

heiligôn schwv. heiligen.

heim stn. haus, heimat. heime,
alts. hême, adv. dat. zu hause,
daheim.

heimina adv. vom hause.

heimingi stn. heimat.

heimort auch heimortes (für
heimwêrt) adv. heimwärts,
nach hause.

heit stn. und fem. person, ge-
schlecht, wesen, stand, art und
weise.

heitan s. heizan.

heiz adj. heiß.

heizan, heizen, alts. heitan,
stv. heißen, befehlen.

heizan schwv. heiß machen,
heizen.

heizo adv. heiß, gewaltig, ei-
frig, sehr.

hëlfan *stv. helfen. imp. hilph* 15,
 23 für hilf, vgl. gr. I, 131 ff.
 Hêlîas *nompr. Elias.*
 hêlid *stm. held. hêlidôs (Hild.)*
alts. nom. pl.
 hella *stf. hölle.*
 heptan für heftan *schwv. heft-*
ten, binden.
 hër, hê s. èr.
 hêr *adj. hoch, erhaben, vor-*
nehm, stolz; der compar. hê-
riro, hêrro, hêrro, hêrra als
schwv. herr.
 Hera *nompr. göttin irdischer*
fruchtbarkeit.
 hëra *adv. her, hieher.*
 hërasun *adv. hieher.*
 heri *stn. heer, volk.*
 hêrôti *stn. versammlung der*
vornehmen, obrigkeit.
 hêrra s. hêr.
 hêrschaft *stf. vornehme*
würde, herlichkeit.
 herti s. hart.
 hërza, hërca *schw. seltener stn.*
herz.
 hevan *alts. stm. himmel.*
 hevjan, hevan *unreg. stv. he-*
ben; sih hevan sich erheben.
 hiar, hear, hier, hia, hie *adv.*
hier. hien = hie in.
 hie s. hiar.
 hierwist *stf. hiersein, irdi-*
sches leben.
 hilfa *stf. hilfe.*
 hiltja, hiltia, hiltia *stf. kampf.*
 himil *stm. himmel.*
 himilisk *adj. himmlisch.*

himilrîchi *stn. himmelreich.*
 himilzungal *stn. züngelndes*
flämmlein am himmel, gestirn.
 hina *adv. von hier weg, von*
hinnen, hin.
 hinavaran *stv. hin fahren, zu*
grunde gehn, sterben. Vgl.
Germania IX, 292.
 hinavart *stf. fortreise, hin-*
scheiden.
 hintarquëman *stv. zurück-*
treten, erschrecken.
 hio 15, 54 d. i. io.
 hiu 15, 34 u. 35 für iuh.
 hiutû, hiuto *adv. an diesem*
tage, heute.
 hlêo, lêo (*gen. hlêwes, lêwes*)
stm. hügel, grabhügel, grab.
 hlosên *schwv. horchen.*
 Hludwîg *nompr. Ludwig.*
 hôh *adj. hoch.*
 hôhsëtli *stn. thron.*
 hold *adj. geneigt, wolwollend,*
getreu.
 holdo *schwv. der treue diener.*
 holôn, holên s. halôn.
 holz *stn. holz, wald.*
 hônacei *stn. honigei; plur.*
honacegir.
 hôran, hôrren *schwv. hören.*
 horgjan, auch horgôn *schwv.*
beschmutzen. Vgl. Graff IV,
1001. horgeje 18, 31 f. hor-
goje, horgôe.
 horn *stn. horn, posaune.*
 hôrsamî *fem. gehorsam.*
 hôrsamôn *schwv. gehorchen.*
 horse *adj. schnell, munter.*

houpit *stn.* *haupt.*
 houwan, hauwan *stv.* *hauen,*
nieder hauen, töten. hëuwun
 8, 64 *d. i.* hiuwun.
 hregil *stn.* *kleid; im pl. kriegs-*
beute.
 hrêo (*gen.* hrêwes) *stn.* *leich-*
nam, leib.
 hring *stm.* *ring, panzerring,*
panzer.
 hriwa, riwa *st. u. schwf.* *be-*
trübniss, reue.
 hruofan *stv.* *rufen.*
 hruomen *schwv.* *rühmen.*
 hrust *stf.* *rüstung.*
 hugjan, huggan, huckan *schwv.*
denken.
 hugu *stm.* *der denkende geist.*
 huldî *fem.* *geneigtheit, wolwol-*
len.
 Hûn *nompr.* *Hunne. gen. pl.*
Hûneô.
 huoh *stm.* *hohn, spott.*
 hûran *schwv.* *gewähren, schen-*
ken. (Vielleicht ursprünzl.: ins
haus ein stellen, von hûs,
haus.)
 hûs *stn.* *haus, wohnung.*
 hvitt *alts. adj. (ahd. hwîz),*
weiß.
 hwanta *conj.* *da, weil.*
 hwêlîh *pron.* *wie beschaffen,*
welch, m. gen. pl. jeder.
 hwêo, hwio, hwieo, wio (*goth.*
hvaiva) *adv.* *auf welche weise,*
wie. Zuweilen mit in vermehrt:
in hwêo.
 hwër, wër *fragepron.* *wer.*

hwërban, wërban *stv.* *dre-*
hen, wenden, betreiben; in-
trans. sich wenden, bege-
ben.
 hwërdar *alts. für hwëdar,*
fragepron. welcher von bei-
den, wer.
 hwërfan 5, 10 *d. i.* hwërban
stv. *einen kreis beschreiben,*
zurück kehren.
 hwio *s.* hwêo.

I.

iagilîh *s.* êogalîh.
 iagiwâr *localadv.* *wo nur im-*
mer, überall.
 iamêr *s.* iomêr.
 ibu *conj.* *wenn, ob; eigentl.*
dat. von iba, stf. bedingung.
Nebenformen sind ubi, ube,
oba.
 idis, itis *stf.* *frau, göttl. jung-*
frau.
 ieo *s.* êo.
 îlan, îllan *schwv.* *sich beeifern,*
bestreben, eilen.
 in *praep. (mit dat., instr. u. acc.)*
in, an, bei, auf; für, nach, ge-
mäß. in thiu wenn, sofern. in
mittên inmitten.
 indi *s.* anti.
 induon *d. i.* intduon *anomv.*
auf tun, öffnen.
 ingagan, ingegin *praep.* *ent-*
gegen, gegen.
 îngang *s.* inkanc.

ingangan oder zusammenge-
 zogen ingân anom. stv. ein
 gehn, hinein gehn.
 ingældan stv. bezahlen, entgel-
 ten.
 inkanc, ingang stm. eingang,
 eintritt.
 inkennan schwv. erkennen.
 innan praep. mit dat., acc.,
 gen. u. instr. in, inner, in-
 nerhalb. Vgl. Gff. I, 296.
 innan dës indessen; innan diu
 während.
 innân (wol für innana?) adv.
 innen.
 inprinnan stv. entbrennen.
 inspringan, intspringan stv.
 entspringen.
 instîgan stv. ein steigen.
 int s. inti.
 intbindan stv. entbinden.
 intfâhan, inphâhan, intfaan,
 unreg. stv. empfangen, erhalten.
 inti, int s. anti.
 intfaran, invaran stv. entgehn.
 intworakjan schwv. zerstören,
 vernichten; entziehen.
 inu conj. ob; denn.
 invaran s. intfaran.
 inwit stn. betrug, tücke; eigentl.
 verstrickung, vom verb. wëtan
 binden.
 io s. êo.
 iomêr, iamêr adv. immer.
 ir pron. s. êr.
 ir praep. s. ur.
 irbêlgan stv. erzürnen.
 irbiotân, irbiatân, irbiadân

stv. dar bieten, dar reichen.
 11 d) 7 fridu irb. als gruß.
 irdisk, irdisg, irdisch adj.
 irdisch.
 irfellan, irvellan, ervellan
 schwv. fallen machen, nieder
 strecken, nieder drücken,
 töten.
 irforahtan schwv. erschrecken,
 fürchten.
 irfullan s. arfullan.
 irgëzan stv. vergeßen.
 irgluojan, irgluon schwv. in
 glut geraten, erglühen.
 irhâhan unreg. stv. auf hängen,
 erhängen.
 irheban, irhevan s. arhevan.
 irkennan schwv. erkennen,
 kennen lernen.
 irknâhan unregelm. schwv.
 erkennen; praet. irknâta.
 irlôsan, irlôsen schwv. er-
 lösen.
 irmindeot stn. menschenge-
 schlecht, volk; tautol. zusam-
 mensetzung.
 irmingot stm. gott alles volkes,
 allgott.
 irougan s. araugan.
 irquëman stv. erschrecken.
 irran schwv. in verwirrung brin-
 gen, behindern.
 irri (Hild). adj. erzürnt, vgl.
 ags. eorre.
 irstantan unregelm. stv. auf
 stehn, auf erstehn.
 irstërban stv. ab sterben, ster-
 ben.

irteilen, irteillen *schwv.* ur-
teil sprechen, richten.
irvellan *s.* irfellan.
irwintan *stv.* zurück kehren;
sich ab wenden, abhanden
kommen.

irzellan, irzellen *schwv.* er-
zählen.

irzîhan *stv.* verleugnen.

irzuhhan *schwv.* fort ziehen,
fort reißen, ergreifen.

îs *stn.* eis.

Îsland *nompr.* Island *d.* i.
Eisland.

îtal *adj.* leer, eitel, vergeb-
lich.

iu, *eigentl.* ju, *adv.* noch, mehr;
vorher, schon. iu wila *in*
früherer zeit.

J.

jâ *apoc.* für jah = ja uh, die
ältere form von joh, 1) und 2)
auch.

jagên *schwv.* verfolgen, ja-
gen.

jâmarag *adj.* jammervoll.

jâr *stn.* jahr.

jêhan *stv.* sagen, sprechen, zu
gestehen.

joh, jouh *conj.* und, auch; und
auch, und zwar.

Jôsêph *nompr.* Joseph.

Judeo, Judo *nompr.* schwv.
Jude.

jung *adj.* jung.

jungoro, jungiro, junkiro *schwv.*,
eigentl. der comp. von jung,
jünger.

L.

labjan *schwv.* erquicken, la-
ben.

lathan *stn.* tuch.

ladôn u. ladên *schwv.* ein la-
den.

lancha *st.* u. schwf. lende.

lango *adv.* lange.

lant *stn.* land.

lâri, lâre *adj.* leer.

lâttan *s.* lâzan.

lauc, louc *stm.* lohe, feuer,
flamme.

lâzan, *alts.* lâttan (*Hild.*), *stv.*
lassen. lietz *praet.* 15, 11.
imp. lâ 18, 19.

lêbên, lêpên *schwv.* leben.

leib *stm.* brod.

leiban *schwv.* übrig lassen.

leid *stn.* leid.

leindhôr (*Ludw.*) *comp. adv.*,
mehr als betäubend, leider.

leidsam *adj.* verhaßt.

leisanjan *schwv.* folgen. kelei-
sinit sîn nach ahmen. *Vgl. gr.*
IV, 13.

leisanôn *schwv.* folgen.

leitan, leiten *schwv.* führen,
leiten.

lêo (*gen.* lêwin) *schwv.* löwe.

lêo *s.* hlêo.

lêop *s.* liup.

- lêra *stf.* lehre, belehrung.
 lêran *u.* lêrên *schwv.* lehren.
 lêsan *stv.* lesen.
 lezzan *schwv.* hindern, aufhalten.
 liap, liab *s.* liup.
 libjan *schwv.*, nebenform von lëbên, leben.
 lîchên *schwv.* gefallen.
 lîchinamo *s.* lîhhamo.
 lîcmisc *s.* lîhhamisc.
 lid *stn. u. m.* glied.
 lîd *stn.* obstwein, most; getränk.
 lîdan *stv.* 1) gehn, vergehn 2) trübsal erfahren, leiden.
 lidirenkî *fem.* gliedverrenkung.
 ligan *s.* likkan.
 lîh *stf.* das äußere des leibes, leib, leiche.
 lîhhamisc, verkürzt lîcmisc, *adj.* leiblich.
 lîhhamo, lîchinamo *schwv.* leibl. kleid der seele, leib.
 likkan, ligan *unregelm. stv.* liegen.
 lîman *schwv.* zusammen leimen.
 limphan *stv.* zu kommen, gebühren.
 lintâ *schwv.* linde, lindenschild.
 liod, lioth *stn.* lied.
 liocht *adj.* licht.
 liocht *stn.* licht.
 liochtfaz *stn.* leuchter.
 lîp, lîb *stn.* 1) leib 2) leben.
 lîpleita *stf.* lebensunterhalt.
 lirnên *schwv.* lernen.
 lîtâ *schwv.* bergabhäng.
 liuban *s.* liupan.
 liuhtan *schwv.* leuchten.
 liup, lëop, liap, liab *adj.* lieb, angenehm, erfreulich.
 liupan, liuban *schwv.* freude machen.
 liut *stn. und n.* volk, leute.
 lobôn *schwv.* loben.
 lônôn *schwv.* lohnen.
 lokôn *schwv.* locken, anlocken.
 lop, lob *stn.* lob, preis.
 lôs *stn.* zuchtlosigkeit, untugend.
 losôn *u.* losên *schwv.* *m. gen.* lauschen.
 lôssan *d. i.* lôsan, lôsen, *schwv.* lösen, befreien.
 louc *s.* lauc.
 loufan *eigentl.* hloufan, *stv.* laufen.
 luft *stn.* luft.
 luginâri *stn.* lügner.
 lust *stf.* freude, begierde, lust.
 lustjan *schwv.* gelüsten.
 lustida *stf.* lust, gelüste.
 lustidôn *schwv.* erfreuen.
 lût *adj.* laut. uparlût *adv.* überlaut, sehr laut.
 lûtî *fem.* laut, stimme.
 lûtmâri *adj.* öffentlich bekannt.
 lûto *adv.* laut.
 luttil *s.* luzil.
 luzîc *adj.* klein.
 luzil, luzzil, *alts.* luttil, *adj.* klein, armselig.

M.

machôn schwv. machen. 20, 31
 machint f. machônt.
 mâg stm. verwanter.
 magaczogo schwv. knabener-
 zieher, vom goth. magus,
 knabe.
 maged stf. jungfrau.
 mahal stn. gerichtsstätte, ge-
 richt.
 maht stf. macht, kraft, vermö-
 gen.
 mahtîg adj. kräftig, mächtig.
 makan, mukan, mugan anomv.
 vermögen, können.
 makannôtduruft stf. höchst
 nötiges bedürfniss; von makan
 stn. vermögen, kraft.
 manag, menig adj. manch.
 manchunni, mancunni stn.
 menschengeschlecht.
 manigî, menigî fem. menge;
 volksmasse.
 manniclîh d. i. mannô gilîh
 adj. jeglich.
 mâno schwv. mond.
 manôn schwv. erinnern, ermah-
 nen.
 marcha, marha stf. grenze, be-
 zirk.
 marchôn schwv. marke geben,
 ab grenzen.
 mari stn. meer.
 mâri adj. bekannt, berühmt.
 Mariâ nompr. Maria.
 marran schwv. behindern.

mâsâ schwf. wundmal.
 meina stf. sinn, meinung. in
 thiû meina wahrhaftig.
 meinjan, meinan schwv. im
 sinne haben, meinen, verstehn,
 bedeuten, bezeichnen.
 meistar, meister stm. lehrer,
 meister.
 mëllo (gen. mëlwes) stn.
 mehl.
 mendan schwv. sich freuen.
 menig s. manag.
 menigî s. manigî.
 mennisco, mennisgo, mennisge,
 mennischo, mennescho schwv.
 mensch.
 menniskî fem. menschheit.
 mêr comp. adv. mehr, außer-
 dem.
 mêro comp. eines def. adj.,
 größer; superl. meist. Eine
 andere form ist mêrôro, dop-
 pelte steigerung des adj.
 mêrôn schwv. vermehren, ver-
 größern.
 mëz stn. 1) maß, 2) art und
 weise. dës mëzzes in dem
 maße.
 mî für mir 8, 10. 13.
 mihhil, michil adj. groß; unfl.
 neutr. als adv. sehr.
 milti adj. sanft, freundlich,
 liebe reich, barmherzig.
 miltî fem. freundlichheit, barm-
 herzigkeit.
 min adv. comp. minder, weni-
 ger.
 minna stf. andenken; liebe.

minnôn, minnoon schwv. lieben.

missan schwv. m. gen. verfehlen, entbehren, vermissen.

misselëbên schwv. übel leben.

missitât stf. fehltritt, missetat.

mit s. miti.

miti, fast immer mit, praep.

mit dat., acc. u. instr. mit,

bei, vermöge, durch. mit thi

als, da, während.

mitiloufan stv. mit laufen.

mitti adj. in der mitte befind-

lich. untar mittên mitten unter ihnen.

mittilagart, mittilgart stm.

erdscheibe inmitten des oceans.

mo verkürzt für imo, dat. sg.

masc. von ir.

molta st. u. schwf. staub.

morgane subst. adv. morgen.

mort stn. u. m. mord, missetat.

môttî alts. fem. angriff.

muater anom. fem. mutter.

muatwillo schw. eigner sinn,

freier wille, willkür.

mukan s. makan.

muor stn. so viel als mari, meer.

muot, muat stm. u. n. sinn, ge-

müt, geist.

muotin Hildebr. Diese form ist

nach Lachmann dat. pl. ei-

nes fem. muotî in der bedeu-

tung begegnung, angriff, nach

Grein und Rieger 3. pers. pl.

praet. eines schw. verbum

muotan, muotjan (f. muottun),

begegnen. Vgl. Germania IX,

308.

muottan s. muozan.

muozan, alts. muottan, muo-

tan, anomv. sollen, müssen.

muspilli für mudspilli stn.

weltbrand, weltuntergang. Vgl.

altn. meidhr arbor, spilla altn.

corrumpere, spillan ags. per-

dere und s. gesch. d. d. spr. I,

412; myth. 568. 768 ff.

N.

nâh praep. mit dat., nach.

nâhsippi adj. nahverwant.

naht anomf. nacht.

nalles, nales, nals, zusammen-

gezogen aus ni alles, adv.

aber nicht, nur nicht, nicht.

namo schw. name.

nan verkürzt f. inan, acc. sg.

m. von ir.

ne s. ni.

neist, bei O. und T. nist, für

ne ist, ni ist. Vgl. gr. III, 711.

nëman stv. nehmen.

nêo, in voller form niêo, adv.

nie; mit folgendem ne so viel

als lat. ne quando.

nerjan schwv. retten, erhalten.

ni, ne 1) adv. nicht 2) conj.

daß nicht. ni sî wenn nicht.

nî (aus nih = ni uh) conj.

und nicht, auch nicht. nî — nî

weder — noch.

nibu, noba conj. wenn nicht,

außer, sondern, aber.

nichein s. nihein.

nîd stm. haß, feindschaft.

niderrîs *stm.* der herabgefallene, gestürzte; teufel. S. Grimm myth. 939 anm. 3.

nidirwürfen *stv.* zu boden werfen, vernichten.

niezan s. niozan.

nihein, nichein *unbest. pron.* kein.

ninevetisc *adj.* aus Ninive.

nioman, nêoman *unbest. pron.* niemand.

niozan, niezan *stv.* nutzen ziehen, genießen.

nist s. neist.

niusan *schwv.* versuchen.

niwana *adv.* nur.

niwiht *subst. pron.* nicht etwas, nichts.

noba *nebenform* von nibu.

noh (= ni uh) *conj.* und nicht, auch nicht, nicht einmal. noh — noh weder — noch.

noh (= nu uh), noch *adv.* noch. thanna noh oder noh thô sodann noch, in diesem augenblick noch.

nohein, ungenau nohhein, *unbest. pron.* kein.

nohheinîg *pron. adj.* so viel wie nohein.

nôna (lat. nona) *stf.* neunte stunde des tags.

Northman *nompr.* Normanne (nördl. bewohner).

nôt *stf.*, seltner *stm.* heftiges verlangen, eifriges bestreben; nötigung, notwendigkeit, drangsal. bi nôtî, in nôtî, zi nôtî in bedrängniss, mit eifer; sehr.

thuruh nôt aus dringendem anlaß, notwendigerweise.

nôtduruft *stf.* not.

nôtjan, nôtan *schwv.* nötigen.

nôtstallo, vollständiger nôtgistallo, *schwv.* notgefährte.

nû, nu *adv.* nun, da.

nuz *stm.* nutzen.

nuzzî *fem.* nutzen.

O.

oba, obe, ob s. upi.

oba *localadv.* oben.

oba *praep.* mit dat., über, auf.

obana *adv.* von oben her.

obar *praep.* mit dat. u. acc., über; nebenform von ubar.

obe s. upi.

ôder *alts. f.* andar, ander.

odo s. êddo.

ofan *adj.* offen, kund.

ôrâ *schwv.* ohr.

ort *stn.* ende, spitze.

ôstar *adv.* nach osten hin.

ôstarliuti *stm. pl.* ostwärts wohnende männer.

Ôstorôn *schwv. pl.* osterfest, ostern.

Ôstrâ *nompr. schwv.* name einer göttin. S. Gr. myth. 267 ff. 740 ff.

Ôtacher *nompr.* Odoaker, Ottoakar.

ouh, auh *adv.* auch; noch.

P siehe B.

Q.

quëcprunno, këcprunno

schw. lebendiger brunnen,
quell.
quëdan, *qhuëdan*, *chuëdan*,
chëdan stv. sagen, sprechen,
 bedeuten, heißen; *refl.* sich
 nennen. *chît* 18, 10 *f.* *quidit.*
quëk adj. lebend, lebendig.
quellan schw. martern, quä-
 len.
quëman, *qhuëman*, später *ku-*
man, *kumen*, *chomen*, *komen*
stv. kommen.
quënâ schwf. eheweib, weib.
quhidi stn. aussage, ausspruch.

R.

rahha stf. sache, rede, rechen-
 schaft.
rahhôn schw. sagen, erzählen,
 besprechen.
rât stn. 1) *rat*, rätliche unter-
 nehmung 2) *vorrat*, gerät.
râtissa st. u. schwf. gleich-
 niss.
rauba stf. beute, erbeutetes
 kleid.
rëchan stv. mit strafe verfol-
 gen, rächen.
recchan schw. erheben, aus-
 strecken.
reccheo schw. verfolgter,
 verbannter.
redja, *reda*, *rede stf.* rede,
 rechenschaft.
redina stf. rede, erzählung.
redinôn schw. reden, sagen.

Reginpreht npr. stn. Von *goth.*
ragin stn. *rat*, beschluß; der
 2. teil preht geschwächt aus
përaht, *praht adj.* glänzend.
rëht stn. 1) was recht und
 ziemlich ist, 2) die gesamt-
 heit der rechtlichen verhält-
 nisse, recht und pflicht, an-
 sprüche und schulden; *stand.*
bî rëhte dem rechte gemäß,
geziemender maßen.
rëht adj. gerade, recht; ge-
 recht.
rëhte s. rëhto.
rëhtkërn o schw. rechts-
 freund.
rëhto, *rëhte adv.* 1) zutreffend,
 gerade, eben 2) recht.
restî fem. rast, ruhe.
rettan, eigentlich *hretjan*, *schw.*
entreißen, entziehen.
rîchi, *rîhhi stn.* 1) reich, her-
 schaft, 2) persönlich: herscher.
rîchisôn schw. herschen.
rîchituum, *rîhtuum stn. u.*
n. macht, herschaft, reichthum.
rîhhi s. rîchi.
rihtan schw. zurecht machen.
rihtida stf. genaue vorschrift.
rihtunga stf. gericht.
rîhtuum s. rîchituum.
rîtan stv. reiten. *praet.* *ræt*
 (*Hildebr.*) *f. ahd.* reit.
riwa s. hriwa.
rôa, verkürzt aus *rôwa*, ge-
 wöhl. *ruowa*, *ruawa stf.*
 ruhe.
rôt adj. rot.

ruahha *stf.* rücksicht, sorge, sorgfalt.

ruahhalôsôn *schwv.* sorglos, nachlässig sein.

ruam *s.* ruom.

ruaran, ruoran *schwv.* rühren, berühren, bewegen, an hören.

ruava *stf.* zal.

ruofan *stv.* rufen.

ruom, ruam *stm.* ruhm.

ruoran *s.* ruaran.

S.

sâ *s.* sâr.

sâ *f.* sê *d.* i. sie 15, 24.

sagên *schwv.* sagen, erzählen.

sagâta für sagêta 20, 15.

sagjan, segjan, seggen *schwv.* sagen, sprechen, erzählen.

sâlîg *adj.* beglückt, sâlig.

sama, samo *adv.* 1) demonstr. so, ebenso, 2) rel. wie.

saman, samane *adv.* zusammen. tô samane (*Hild.*) zusammen.

samanôn *schwv.* sammeln, versammeln.

samant *adv.* zusammen.

samant, sament *praep.* mit dat., zusammen mit, samt, bei.

Samarja *nompr. stf.* Samaria.

samo *s.* sama.

sang *stn.* gesang.

sâr, sâre, sâ *adv.* auf der stelle, sogleich; sodann, da.

sârio *adv.*, verstärktes sâr, allsogleich.

saro (*gen.* sarwes) *stn.* kriegsrüstung.

satanas, satanaz, satanasz *stm.* satan, teufel.

satôn *schwv.* sättigen.

Saul *nompr.* Saul.

sâwan, sâjan, auch sâhan, sâan *schwv.* säen.

scâf *stn.* schaf.

scalk *stm.* diener.

scarp *alts. f. ahd.* scarf, *adj.* einschneidend, scharf.

scēhan, skēhan *stv.* sich zu tragen, geschehen.

scēotan *alts. f.* sciozan *stv.* werfen, schießen.

scephan *schwv.* schöpfen.

scerjan, skerjan *schwv.* verteilen, eine stelle an weisen, zu teilen, beschenken.

scilt *stm.* schild.

sciltriemo *schwv.* band zum umhängen des schildes, schildriemen.

scîmo *schwv.* strahl, glanz, schein.

scîn *stm.* glanz, sichtbarkeit.

scînan *stv.* leuchten, scheinen; zeigen.

scît *stn.* stück holz, scheit.

scolan, solen *anomv.* verpflichtet sein, sollen, müssen, mögen.

scolâri *stm.* schuldner.

scolo *schwv.* schuldner, schuldiger.

scônan *schwv.* schön machen, schmücken.

scôni *adj.* schön.

scowôn, voller scouwôn, *schwv.*
schauen, betrachten, sehen.

scrîtan *stv.* schreiten.

scrodôn *schwv.* prüfen; *lat.*
scrutari.

sculd *stf.* verpflichtung, schuld.

sculdheizzo *schwv.* der ver-
pflichtungen befiehlt, schultheiß,
richter.

sculdîg *adj.* verpflichtet, schul-
dig.

scûr *stm.* wetterschauer, un-
wetter, sturm.

sê, see *interj.* siehe. sênu siehe
nun, da.

sê *nebenform von sie (pron.)*

seggen *s.* sagjan.

segjan *s.* sagjan.

sêhan *stv.* sehen, erblicken.

sêhstic *alts. f.* sêhszic.

sêhszugfalto *adv.* sechzig-
fach.

sêla *stf.* seele, leben.

sêlb *pron. adj.* 1) selber, selbst
2) *unfl. neutr. als adv., ge-
rade, eben.* sô sêlb sô ebenso
wie.

selida *stf.* wohnsitz, haus.

sêltsâni *adj.* wundersam.

sendjan, sentan *schwv.* sen-
den, schicken.

sênu, zusammengez. aus sê nu,
interj. siehe nun; da.

sêo, sê, *gen.* sêwes *stm.* meer,
see.

sêolîdanti *part. praes.* see-
fahrend.

sêr *stn.* und sêre *stf.* schmerz.

sêraphin *m.* seraphim.

sêro *adv.* schmerzlich, sehr.

sexta *stf.* sechste tagesstunde.

sezzan *schwv.* setzen, stellen.

siben *card.* sieben.

sibunto *ord.* der siebente.

sichûre *adj.* gewiss, sicher.

sîd, sîdh, sît *adv.* 1) seither,
später 2) deshalb.

sider *adv.* hernach, seitdem.

sieh, voller siuh, sioh, *adj.*
krank, siech.

sigalôs *adj.* sieglos.

sigihaft *adj.* sieghaft.

sigikampf *stm.* siegreicher
kampf.

simblum *adv. dat. pl., immer;*
entweder von dem *ags. subst.*

simbel, gastliche zusammen-
kunft, oder von einem *adj.*

simbal *assiduus.*

sind, sinth *stm.* weg. in dêmo
sinde entweder dort oder so.

singan *stv.* singen.

sinth *s.* sind.

sîta *st u. schwf.* seite.

sizan, sizzan, *alts.* sitten, *stv.*
sitzen, sich setzen, wohnen.

skâchâri *stm.* räuber.

skafan *stv.* schaffen, gestal-
ten.

skêf, sonst auch skif, *stn.* schiff.

skenkan *schwv.* ein schenken.

M. gen. part. 15, 53.

skirmen *schwv.* beschützen.

skouf (*Merig.*) für skuof, *praet.*
von skafan. *Vgl. Gff. I, 58.*

slâf *stm.* schlaf.
 slâfan *stv.* schlafen.
 slahan *stv.* schlagen.
 slahta, slahte *stf.* 1) schlacht
 2) geschlecht, art.
 sliumo, sliemo *adv.* alsbald,
 schleunig.
 slûmôn *schwv.* schlummern.
 smalen ôz *stn.* schmaltier,
 schaf.
 smërza *stf.* schmerz.
 snël *adj.* streithaft.
 sô *adv.* 1) demonstr. so 2) rel.
 wie. Verstärkt sôsô, sôse;
 sôsama oder umgedreht sama
 sô.
 sôhhan *s.* suahhan.
 solîh, sulîh *pron. adj.* so be-
 schaffen, solch.
 sorga *st. u. schwf.* Sorge.
 sorgên, sworgên *schwv.* aus
 furcht und ungewissheit schwer-
 mütig sein, sich sorgen.
 sôsama *s.* sô.
 sôsô, sôse (verstärktes sô) *adv.*
 so wie, als wie; als wenn, als
 ob; sobald. sôsô — sôsô so-
 wol — als auch. sôser 15,
 58 für sôsô *ër.*
 spâhi *adj.* weise, klug, schlau.
 spâhida *stf.* weisheit, klugheit.
 spanan *stv.* locken.
 sparôn *schwv.* sparen, schonen.
 spâto *adv.* spät.
 spër *stn.* speer.
 spil *stn.* scherz, spiel.
 spilôn *schwv.* sich vergnügen
 (im Ludwigs. durch wett-

kampf). *M. gen. der sache vgl.*
gr. IV, 673.
 sprangôn *schwv.* springen.
 sprëhhan *stv.* sprechen.
 stad *s.* stat.
 staimbortchlût *adj.* stein-
 schilddönend? *Vgl.* wâfanlût
 (armisonus) *Gff.* IV, 1097.
 stantan, egz. stân, stên, anom.
stv. stehn. *praet.* stuont, *alts.*
 stönt (*Hild.*).
 stat *stf.* 1) ort, stelle 2) ort-
 schaft, stadt.
 stat, stad *stm.* und wol auch
 stedi *stn.* gestade. *Instrum.*
 stedu 12, 6, stedi 3, 15. *Vgl.*
Gff. VII, 643. 644.
 stëchan *stv.* stechen.
 stein *stm.* stein.
 steinaht *adj.* steinicht.
 steljan *schwv.* stellen, hin stel-
 len, bescheren.
 stiagil *stm.* stufe.
 stiagilsprozzo *schwv.* stufe.
 stîgan *stv.* steigen.
 stillo *adv.* still, ruhig, unbemerkt.
 stimna, stimma *stf.* stimme.
 stôpan *alts. schwv.* schreiten,
 sprengen.
 strîtan *stv.* streiten, kämpfen.
 stual, stuol *stm.* sitz, thron.
 stuan, stuen, voller stuowan,
schwv. gestraft werden, büßen.
 stuatako *schwv.* tag des ge-
 richts.
 stunta *stf.* stunde, zeitpunkt.
 stuol *s.* stual.
 stuppi *stn.* staub.

suahhan, suohhan, sôhhan
schwv. suchen.

suazan schwv. süß machen,
versüßen, erquicken, erfreuen.

suazi, suozi adj. süß, lieblich,
angenehm, freundlich.

suazî fem. lieblichkeit, an-
mut.

suht stf. krankheit.

suistar s. swistar.

sulîh s. solîh.

sum pron. adj. einer als teil
des ganzen; im plur. einige.
sumerkoranê 15, 13 für sumê
erkoranê.

sumar stm. sommer.

sun, sune s. sunu.

sundan adv. von süden.

sundîg s. suntîc.

sunnâ schwf. sonne.

suno s. sunu.

sunta s. suntja.

suntar, suntir adv. besonders.

suntja, sunta, sunde stf. sünde.

suntîc, sundîg adj. sündhaft,
sündig.

suntir adv. s. suntar.

suntir conj. sondern.

sunu, suno, sune, sun stm.
sohn.

sunufatarungôs alts. stm.
pl., sohn und vater zusam-
men. Vgl. Helj. b. Schmeller
35, 10 thia gisunfader.

suohhan s. suahhan.

suona stf. gericht.

suonutago, suonotako schwv.
tag des jüngsten gerichts.

suozi s. suazi.

sus adv. so, so sehr.

suslîh pron. adj. solch.

svâs adj. eigen. svâsat alts.
f. svâsaz.

svërt s. swërt.

swâro adv. schwer.

swërt, svërt stn. schwert.

swëstar s. swistar.

swilizôn schwv. langsam ver-
brennen.

swistar, suistar, swëstar
anomf. schwester.

sworgên schwv., vollere form
des verb. sorgên. S. d.

T. Th siehe D.

U.

ubar, upar, uper praep. mit
acc. über. — ubar tac von
heute an; ubar al in allem, samt
und sonders, ganz und gar.

ubari, ubera (20, 29) adv. über,
darüber.

ubarlût adv. überaus laut.

ubarwëhan stv. überwinden.

Vgl. mhd. wtb. III, 650.

ube s. upi.

ubil adj. s. upil.

ubil stn. übel.

ûf adv. aufwärts, hinauf.

ûf praep. m. acc. auf.

ûfan praep. m. dat. u. acc., auf.

ûffart stf. himmelfahrt.

ûfgangan anom. stv. auf gehn.

ûfhevan stv. auf heben, empor
heben.

ûfhimil *stm.* *himmel* oben.
ûfrihtan *schwv.* *auf* rich-
ten.

ûfstantan *anom. stv.* *auf* stehn.
umbehalbôn *schwv.* *umgeben.*

umbi, umbe *s.* umpi.

umbibisêhan *stv.* *um* sehen.

ummaht *s.* unmaht.

ummët *alts. f.* unmëz, *stn.*
maßlosigkeit. *Acc. als adv.*
maßlos, sehr.

umpi, umbi, umbe *adv.* *um,*
herum. dêr umpi *darum.*

unchilaubo *schwv.* (*eigentl.*
adj.) *ungläubiger.*

uncih 15, 35 *zgz.* *aus* unci
(= unzi) *und* ih. *Vgl.* unza.

undar *s.* untar.

undarscheit *stm.* *unter-*
schied.

ungloubig *adj.* *ungläubig.*

unhreini, unreini *adj.* *un-*
rein.

unmaht, ummaht *stf.* *ohnmacht,*
kraftlosigkeit, schwäche.

unnan, unnen *anomv.* *gönnen.*

unpilipono (*statt* unpilipano)
ptc. praet. als adv., unablässig,
unaufhörlich.

unredina *stf.* *unüberlegtheit,*
unbedachtsamkeit.

unrëht *stn.* *unrecht.*

unreini *s.* unhreini.

unsar, unser, *alts.* ûser, *pron.*
poss. unser.

unschuldig *adj.* *unschuldig.*

unsculd, unschuld *stf.* *un-*
schuld, schuldlosigkeit.

unta, unti, unte, unde, unt *s.* *anti.*

untar, undar *praep. m. dat.*
u. acc. unter, zwischen.

untarambahtan *schwv.* *ver-*
schaffen.

untarfâhan *stv.* *auf* halten.

untarn *stm.* *mittag.* *Vgl.* Gff.
I, 385; *gr.* II, 337.

untarthio *adj.* *untertänig.*

untartuon *anomv.* *unterwerfen.*

unwahsan *ptc. praet. uner-*
wachsen, oder auch unge-
boren. *Vgl.* Lachmann Hild.
19, Grimm heldens. 24.

unza (= unt za), unzi, unz,
alts. unti 1) *praep. m. acc.*
u. dat. bis zu; 2) conj. bis,
während.

unzaꝛ (= unzi aꝛ) *conj.* *so*
lange; während.

uoban, uoben *schwv.* *pflegen,*
üben, betätigen.

upar, uper *s.* ubar.

upi, ube, oba, obe, ob *conj.*
wenn, ob.

upil, ubil *adj.* *übel, böse.*

ur, ar, ir, er *praep. m. dat. aus,*
von. Gff. I, 400. Gr. III, 253.

urgëban *stv.* *heraus* geben;
redja urgëban *rechenschaft*
geben.

urheitun (*Hild.*) *entw. nach*
Lachmann u. Wack. 3. pers. pl.
praet. des alts. schwv. urhêtan,
urheitan *heraus* fordern *oder*
nach Grein und Rieger nom. pl.
des schwv. urheito *herausfor-*
derer, kämpfer.

urliugefluht stf. die durch
krieg herbeigeführte flucht.

urloub, urlub stn. erlaubniss;
urlaub.

urougi adj. aus den augen,
unsichtbar.

urteil stn. urteil; gewöhnlich
aber urteila, urteilî, urteil
stf. oder urteili, urteil stn.
Gff. V, 414. 415.

ûser f. unser. S. d.

ûz adv. aus. Häufig in stw.
z. b. ûz faran, ûz gangan.

ûzan, ûzzan, vollständig ûzana,
ûzzana adv. u. praep. m. gen.,
dat. u. acc., außen, außerhalb.

Vgl. gr. III, 203. Dann kommt
es aber auch als conj. vor und
bedeutet bald wenn nicht, wo-
fern nicht, ausgenommen, bald
sondern, nur. Gr. III, 277.

ûzan, ûzzan praep. 1) m. gen.
außerhalb 2) m. dat. aus,
heraus aus 3) m. acc. außer,
ausgenommen.

ûzar adv. außen, hinaus.

ûzargangan anom. stv. hin-
aus gehn, entweichen.

ûze adv. außen, draußen.

ûzfaran stv. aus gehn.

ûzgangan unreg. stv. aus gehn.

ûzquëman stv. davon kommen.

Ûztrëht nompr. Utrecht.

V siehe F.

W.

wâban stn. alts. waffe.

wættu (Hild.) ein noch nicht

hinreichend erklärter aus-
druck; wol zusammengezogen
aus wæt (ahd. weiz) tâ. Ob
aber letzteres den altn. gott
Tyr (hochd. Ziu) bedeute,
bleibt unausgemacht. Vgl.
Lachmann Hildebr. 22. 39;
Grein Hild. 27—29; Rieger
in Germ. IX, 308.

wâfanan schwv. waffnen, rü-
sten.

wahhên schwv. wachen.

wahsmo schwv. wachstum.

wal (eigentl. hwal) stn. wal-
fisch. Vgl. Gff. I, 839, gr.
III, 363.

wallôn schwv. wandern.

waltan stv. gewalt haben, wal-
ten, herschen, beherrschen, be-
sitzen.

wamba stf. bauch.

wân stn. eitler glaube, wahn.

wânan schwv. meinen; sih
wânan oder auch wânan allein
mit dem gen., hoffen.

wang stn. schwankung, zweifel.

wangâ schwv. wange.

wanne, voller hwanne, adv. u.
conj. zu welcher zeit, wann.

wanôn schwv. weg nehmen,
verringern.

wanta, wanda, want, ursprüngl.
hwanta, conj. denn, weil, da.

wâr adj. wahr.

wâr stn. wahrheit. zi wâre
wahrlich.

wâra stf. wahrheit. zi wâru in
wahrheit, wahrlich.

warch *stm.* wolf; wüterich,
 landflüchtiger verbrecher.
 wârlîhho *adv.* wahrhaftig,
 wahrlich.
 warnan, warnen *schwv. m. dat.*
 d. pers. und gen. d. sache,
 weigern.
 wartên *schwv.* schauen, acht
 haben; bald *m. gen.* bald *m.*
dat. Gr. IV, 658. 699.
 wasal *stn.* feuchte erdmasse,
 erdflur; *altn. vasl.* Vgl. Gff. I,
 1063, Frauer, lehrb. d. ahd.
 sprache u. literatur, s. 302,
 Schade, altd. wörterbuch 695.
 wazzar, wazar, wazzer, waszer
stn. wasser.
 wê *interj.* wehe. M. gen. 15, 54.
 wêc *stm.* weg.
 wêdar, wêder s. hwêdar.
 wêgan *stv.* 1) *trans.* in bewe-
 gung setzen, 2) *intrans.* sich
 bewegen; vorhanden sein.
 weizen *schwv.* zeigen, an zei-
 gen.
 wêla, *apoc.* wêl, *adv.* gut,
 wol.
 wêlaga *adv.* wehe.
 wêlh, wêl, wêlih s. hwêlih.
 wêllan *anomv.* wollen.
 wênag für weinag, *adj.* bewei-
 nenswert, kläglich; vereinzelt,
 wenig.
 wentî *fem.* (oder wenti *n.?*)
 grenze. enteô ni wenteô weder
 anfang noch ende.
 wentilsêo *stm.* das meer
 rings um den mitteltart d. h.

die inmitten befindliche erd-
 scheibe.
 wêo s. hwêo.
 wêralt, wêrolt, worolt, wêrelt,
 wêrît *stn.* welt.
 wêrban *stv.* s. hwêrban.
 wêrch *stn.* werk.
 wêrdan, wêrtan *stv.* werden,
m. dat. zu fallen, zu teil
 werden.
 wêrfan, *alts.* wêrpan, *stv.* werfen.
 wergin *adv.* irgendwo.
 werjan, weren *schwv.* verteidigen,
 wehren.
 wêrkôn *schwv.* handeln, wirken.
 wêrltkirida *stf.* weltliche be-
 gierde.
 wêrodhêoda *stf.* männervolk.
 wêroltrêhtwîs *adj.* nach aller
 welt urteil rechtsverständlich.
 wêroltthiot *stn.* menschen-
 volk.
 wêrpan s. wêrfan.
 wêsan, wêsen *stv.* bleiben. wêse
 20, 5 *apoc. inf.* für wêsen.
 wêstar *adv.* westwärts.
 wêt *alts. f. ahd.* weiz. S. wîzan.
 wêwurt *stf.* jammervolles er-
 äugniss.
 wîc *stm.* kampf, schlacht.
 wîcstat *stf.* kampfplatz.
 widar, wider *praep. m. dat.*
 u. *acc.*, gegen, gegenüber.
 widarort *adv.* entgegen, zurück.
 widarsahcho *schwv.* wider-
 sacher, gegner.
 widarstantan *unreg. stv. m.*
 dat. widerstehn.

wielîh pron. adj. *wie beschaffen*. Vgl. gr. III, 47.
wîgan stv. *kämpfen, schlagen*.
 Von diesem verb ist bloß noch das im Hildebrandslied vers 66 vorkommende ptc. praet. *giwigan* übrig.
wîghrust stf. *kriegsrüstung*.
wîgsâlîg adj. *kampfberühmt, siegreich*.
wîh adj. *heilig*.
wîhan schwv. *weihen, heiligen*.
wîhnassi fem. *heiligung*.
wiht subst. adv. *etwas*.
wîla, wîle, voller hwîla, stf. *zeitpunkt, zeit*. iu *wîla* in *früherer zeit*. *wîle* 20, 17 *wahrscheinlich* adv. acc. in der bedeutung von *bisweilen* oder auch *einst*, sowie der dat. plur. *hwîlôm*. Gr. III, 137.
willih zgz. *für wil ih*.
willjo, willeo, willo, wille schwv. *wille*.
wintan stv. *winden; intrans. sich wenden, zurück kehren*.
wintar stm. *winter*.
wio s. *hwêo*.
wirdîc adj. *würdig*.
wirs comp. adv., *übler; daraus das* adj. *wirsiro*.
wirt stm. *hausherr, wirt, gatte*.
wîsa, wîse, wîs stf. *weise*. ander *wîs* 6, 25.
wîsan stv. *aus weichen, meiden*.
wîsduam, wîstuom, wîstôm stm. u. n. *rechtsurteil, weisheit*.

wîsman anomm. *weiser, erfahrner mann*.
wîsôn schwv. m. gen. *aufsuchen, besuchen, heim suchen*. Gr. IV, 665. 666.
wîssan d. i. *wîsjan, wîsan* schwv. *an leiten, weisen, führen*.
wîst stf. *nahrung*.
wîstôm s. *wîsduam*.
wito (witu) stn. *holz*.
wîzan, wîzzan anomv. *wîßen*.
wêt (Hild.) f. *weiz*.
wîzago, wîzzago schwv. *seher, prophet*.
wîzan stv. *war nehmen, bemerken; m. acc. u. dat. etwas an jemand, jemand wofür bestrafen*.
wîzi, wîzzi stn. *strafe*.
wîzôd stn. u. m. *gesetz*.
wîzzî fem. u. *wîzzi* stn. *verstand, weisheit*.
Wôdan nompr. *Wuotan*.
wolf stm. *wolf*.
wolne (aus *wola nu*) adv. *wolan*.
worahjan, wurkan, wurchan schwv. *wirken, schaffen, ausführen, vollziehen*.
worolt s. *wêralt*.
woroltrîchi stn. *weltreich*.
wort stn. *wort*. in dien *worten* 18, 2 bei den verabredungen, in der absicht. Vgl. Frommann z. Herbort 16083.
wôtnissa stf. *unsinn*.
wunna stf. 1) *wiese*, 2) bildl.: *freude*.
wunt adj. *verwundet, wund*.

wuntar stn. wunder.
 wuntôn schwv. verwunden.
 wuntorôn f. wuntarôn schwv.
 sich verwundern.
 wuo nebenform von wêo, hwêo.
 wuosti adj. öde, wüst.
 wurahst stf. arbeit, verdienst. pi
 wuruhti nach verdienst, billich.
 wurgjan schwv. würgen.
 wurzalâ schwf. wurzel.

Z.

za, zi, ze, alts. ti, praep. m.
 dat. u. instr., zuweilen m. acc.,
 zu, an, bei. za diu dazu, da-
 mit. zi wâre, zi wâru in wahr-
 heit, wahrhaftig, wahrlich.
 zala, czala (Ludw.) stf. zal,
 menge. Vgl. J. Grimm in Ger-
 mania I, 235.
 zan stm. zahn. Plur. zene 17, 5.
 Zanfana nompr. name einer
 deutschen göttin. S. Grimm,
 myth. 236.
 zëhenzugfalto zaladv. hun-
 dertfach.
 zeihhan stn. zeichnen, wunder.
 zeihnunga d. i. zeichanunga
 stf. zeichnung, bild.
 zellan, zellen schwv. zählen,
 auf zählen, erzählen.
 zëman stv. ziemen, wol an
 stehen.
 zëmo = ze dëmo.
 zeprehhan stv. entzwei bre-
 chen, verderben.

zêrubin m. cherubim. Gff.
 V, 704.
 zëswâ schwf., eigentl. adj.
 scil. hant, die rechte.
 ziklekan schwv. zerbersten,
 zerreißen.
 zilôn schwv. mit refl. gen.,
 sich beeilen.
 zillunga stf. beeilung, bestre-
 bung.
 zimo 11 b) 21 d. i. za imo.
 ziohan stv. ziehen, führen,
 sich begeben.
 zît stf. zeit.
 ziteilan schwv. verteilen.
 zorn stm. gewaltsamer ausbruch
 des unmutes, der leidenschaft;
 zorn. lâ dir zorn sîn 18, 19
 ira movearis.
 zua, zuo adv. zu, hinzu, herzu.
 Zuweilen kommt es auch als
 praep. neben za vor.
 zuogangan unreg. stv. hinzu-
 gehn.
 zuowërt adj. zukünftig, einst
 kommend.
 zwelifelnîg adj. zwölf ellen
 lang.
 zwiro adv. zweimal.
 zwîval adj. zwiefältig, zwei-
 felnd.
 zwîval stm. u. n. ungewiss-
 heit, zweifel.
 zwîvilîn für zwîvalîn, adj.
 zweifelich, zweifelnd.
 zwîvolôn für zwîvalôn, schwv.
 zweifeln.

Berichtigungen und zusätze.

Seite 8, zeile 1 v. oben lies statt *tsëlamês*: *stëlamês*.

„ 33, „ 13 „ „ „ „ gen. *zëeno*: gen. *zëenô*.

Seite 36, zeile 20 ff. v. o. Zu den verzeichneten formen des acc. fem. sing. von *dër* ist auch *dio* Musp. vers 98, zu jenen des nom. und acc. masc. plur. auch *diâ* Musp. v. 37 hinzu zu fügen.

Seite 38, zeile 5 v. o. lies statt d): *ð*).

Seite 56, zeile 8 v. o. *sculan*. Diese ursprüngliche form mit ungebrochenem *u* ist allerdings in den vorhandenen quellen nicht nach zu weisen.

Seite 62 ff. Bei den 4 ersten lesestücken ist die bezifferung am rande der zeilen übersehen worden.

Seite 63, zeile 3 v. o. lies *slûmô*.

Seite 69, vers 24 *dëganô dechisto*, unti *Deotrihhe*. Hier ist statt des sinnstörenden punktes ein * als zeichen einer lücke zu setzen; oder man liest mit Lachmann: *dëganô dechisto was ër Deotrihhe* oder mit Wackernagel: *miti Deotrihhe*.

Seite 69, vers 58 lies statt *môtti*: *môttî*.

Seite 70, zeile 10 v. o. lies *gafrëgin*.

„ 70, „ 5 v. u. lies: (Muspilli. Von J. A. Schmeller.

„ 81, vers 23 lies *holê*.

„ 97, zeile 2 v. o. lies statt *erhangan*: *erhâhan*.

Zettler



Hahn, Karl August,

Althochdeutsche Grammatik Mit einigen Lesestücken u. e. Glossar. Bearb.
von Adalbert Jeitteles

Prag 1866

L.germ. 95 nq

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583722-4